Mus.th. 1371

Grodenthaler

Bayer. Staat
Bibliothek
München

HIERONYMI GRADENTHALLERS
HOROLOGIUM MUSICUM,

Treu-wolgemeynter

RATH/

Vermittelst welches ein junger Knab von neun oder zehenthalb Jahren mit Lust und geringer Mühe in kurtzer Zeit den Grund der Edlen Music- und Sing-Kunst lernen und fassen kan;

GOtt zu vorderstem Ehren/ und der lieben Jugend zum besten gantz klar und deutlich vorgeschrieben und verfertiget.

Auch anjetzo auf vieler vornehmer Music-Liebenden Begehren zum andernmal übersehen/ und in Druck gegeben.

Nürnberg/
In Verlegung Wolffgang Moritz Endters.

Gedruckt in Regenspurg bey Joh. Georg Hofmann.
Anno 1687.

Ladislai Behrel

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Nutzlicher Vorbericht
An alle
Music-Liebende.
Musica bene modulandi Scientia est!

DJe Music ist eine schöne Kunst und Wissenschafft/ recht und wol zu singen: Musica ist GOtt ein wolgefälliges Thun und Werck; Dann der Ursprung und Anordnung ist von GOtt/ man sehe und lese Altes und Neues Testament / wie Gottselige Männer jederzeit nach Music gestrebet/ inbrünstig geliebet/ und GOtt inniglich/ sowol vocaliter als instrumentaliter angeruffen/ ja ihre melancholi-

sche und unruhige Gedancken damit vertrieben; Genes, 4. 21. lesen wir/ daß von Jubal die Geiger und Pfeiffer herkommen seyn/ da dann nicht zu verstehen/ ob solte der erste Mensch/ im Stande der Unschuld/ nicht auch gesungen/ und seinem GOtt zu Ehren figuriret haben; massen die Gelehrten aus der Uberschrifft des zwey uñ neunzigsten Psalms/ (welche also lautet: **Adams Psalm-Lied auf den Sabbath-Tag**) klårlich abgenommen/ daß Adam/ unser erster Paradeiß-Vatter/ der erste Musicus und Componist gewesen seye/ sondern daß obgedachter Jubal zu seiner Zeit die Geigen und Pfeiffen erfunden und ausgesonnen habe; welches dann auch beståtiget Josephus, citante Polydoro Virgil. de Invent. rerum l. 1, c. 14. wenn er spricht: Hunc Jubal Musicam studiosè coluisse, & Psalterio Cytharaque cecinisse. Dieser Jubal habe der Music obgelegen/ und auf

Psal-

Psaltern und Cythern / oder Harpffen gespielet; Job muß auch haben können mit umgehen/denn er sagt/seine Harpffe sey eine Klag worden / und seine Pfeiff ein Weinen/ Joh. 30, 31. Laban, Jacobs Schwäher-Vatter / gedenckt auch des Singens/der Paucken und der Harpffen/Genes. 31, 27. Moses war ein rechter Meister-Sänger/und Miriam, seine Schwester/eine rechte Meisterin/wie ihre Lieder und Reyhen / die wir noch in GOttes Wort haben/ bezeugen/ Exod. 15. Deut. 31. David/ als der Hebräische Orpheus, war lieblich mit Psalmen Israël, unter ihm war diese Kunst gleichsam im höchsten Flor/er bestellet sein Hof- und Kirchen-Capell aufs allerbeste. Sein Sohn Salomon/ und andere Gottselige Könige / gaben ihm nicht viel nach/ man wuste dazumal schon von der Figural-Music, von hohen und niedern Stimmen/und wie wir reden/von Discant und Bass. Neben dem alten Herkommen

entspringet auch die Würde dieser Kunst / daß nicht allein in derselben die himmlische Freude uns etlicher Massen fürgemahlet/sondern daß auch das grosse Geheimnüß der heiligen Drey-Einigkeit/fast in keinem Exempel/so schön und klar / als in einer holdseligen dreystimmigen Music præsentiret und fürgebildet wird. Wie nicht weniger auch hieher gehöret die unaussprechliche Nutzbarkeit/ so von dieser Kunst entspringt; sie vertreibet Melancholey und Schwermuth.

Wann ich in Nöthen bet und sing/
So ist mein Hertz recht guter Ding:
Dein Geist bezeugt/ daß solches frey/
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

Sie ist eine rechte Teuffels-Bannerin/ wie die Historia des lieben Davids ausweiset/ 1. Sam. 16, 23. Wann der böse Geist über Saul kam / so nahm

David

David die Harpffen/und spielet mit seiner Hand/so erquickte sich Saul, und ward besser mit ihm/und der böse Geist wiech von ihm. Sie erwecket den Geist/und ist eine rechte Geistliche Weckerin. Solte sich der Prophetische Geist Elisæ ermuntern/so muste man einen Spielmann bringen/der auf der Seiten spielete/2. Reg. 3, 15. Sie durchsüsset das Wort GOttes/und ist gleichsam der Zucker/dardurch die Göttliche Artzney überzuckert/und unserer Seelen lieblich beygebracht wird. Ich fühle und empfinde es/schreibet Augustinus l. 10. Confess. c. 33. daß unsere Hertzen durch die Music gleichsam entzündet/und unsere Geister brünstig werden/und/weiß nicht wie/ermuntert; wann man bald den Thon/bald einen andern anstimmet. Wann wir das Psalterium durchsehen/da hat der liebe König und GOttes Capell-Meister mit Lob-Gesängen/mit

Seitenspiel seinen GOtt gelobet/gedancket/ gerühmt und gepriesen/ und uns gleichsam der lieben Jugend ein Muster/ und rechten modum zur Nachfolge hinterlassen; Hat auch das herrliche Psalter-Büchlein mit schönen Dancksagungen und Lob-Gesängen/ von allerhand Instrumental- und Vocal-Music, beschlossen. Dem rühmlichen Exempel Davids, ist sein weiser Sohn Salomo treulich nachgefolget: der in dem neu-erbauten grossen Tempel zu Jerusalem, eben selbige Music und Sing-Ordnung/ sowol vocaliter als instrumentaliter, angestellet/ GOtt den HErrn damit zu rühmen und zu preisen/ in dem 2. B. der Chron. cap. 5. v. 12. Dann aus den Leviten bestellete er sonderliche Musici, die mit Freuden musicirten/ und ihr Ambt in der Hütten des Stiffts/ Jung und Alt mit Singen/ und allerhand Instrumenten versehen müssen/ denen auch Asaph, Hemen und Jedithun zu Capell-Meistern

und

und Informatores seynd fürgesetzet worden/ wie auch hundert und zwantzig Priester/ die mit Trommeten bliesen/ und auf unterschiedliche Instrumenta, als Cymbaln/ Psaltern und Harpffen sich hören liessen. Er sang von gantzem Hertzen/ und liebete den/ der ihn gemacht hat. Er stifftete Sänger bey dem Altar/ und ließ seine süsse Lieder singen. Dannenhero muste Assaph sein Capell-Meister/ Jedithum sein Componist, die Kinder Korah seine Vocalisten und Instrumentisten seyn. Welcher Gebrauch nachmals für und für darinnen/ bis auf CHRISTI Zeiten/ geblieben; so gar/ daß die Eltern auch ihre Kinder solche Music und freudige Dank-Lieder gelehret/ und haben lernen lassen. Der heilige Apostel Paulus hat eben diesen modum an seine Epheser gelangen lassen/ und dieselbe unterrichtet/ cap. 5. Redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen/ und Geistlichen Liedern/ singet/ und spielet dem HErrn in eurem

Her-

Hertzen. Solches haben auch die Männer GOttes nicht allein mit Worten anbefohlen/ sondern haben es auch mit ihren eignen Exempeln bekräfftiget. Und diese Edle Music ist nicht allein von Kirchen-Dienern / und gemeinen Leuten; sondern auch von hohen Häuptern verrichtet und fortgepflantzet worden. Carolus Magnus, der Großmächtige Potentat, hat in eigner Person in der Kirchen dem Chor und Singen mit Andacht und eigener Stimm beygewohnet/ auch seine junge Herren und anwesende Fürsten/ solches zu thun/ ernstlich ermahnet. Theophilus, Käyser zu Constantinopel, hat nicht allein etliche schöne Kirchen-Gesänge gemacht/ auch selbst unter dem Singen den Tact geführt / und seine Stimme erklingen lassen; anderer Exempel zu geschweigen. Der Hochgepriesene Römische Käyser Ferdinandus III. seel. Gedächtnüß / hat grosse Freude an der Music und an seinen Musicis gehabt.

habt. Unser Allergnädigst- und Glorwürdigster Käyser LEOPOLDUS I. ist ja ein Grund-verständiger / sowol Vocalis- als Instrumentalis-Musicus, wie genugsam bekandt. Und wer solte doch so groß / so hoch / so ansehnlich seyn / daß er sich der Music schämen wolte: Da die Engel und Ertz-Engel / die Cherubin, ja die himmlische Heerschaaren musicirten und singten! Warum wolten dann wir nicht auch GOtt zu gefallen / unsere Jugend / sowol zur Vocal- als Instrumental-Music anmahnen / und mit allem Ernst darzu anhalten. Dabey die vorgesetzten und von GOtt verordneten Music-Patrioten mit möglichstem Vorschub und Handreichung gar gern ihr bestes thun / und der Music-liebenden Jugend in allen beförderlich seyn werden / damit dieselbe nicht untergedruckt / sondern zu GOttes Ehren noch ferner fort gepflantzet / und denenjenigen zur Heil und Wolfahrt gereichen möchte. Gleichwie

wie aber in allen freyen Künsten/ sobald sein Contrapart sich sehen läst/ da es wol heisset/ ars non habet osorem, nisi ignorantem, und sind solches gemeiniglich die Idioten und Unverständigen/ die lieber eine Leyer/ als eine Music höreten: da dann mancher so absurd von der Music plaudert/ der nur ein Maul voll Noten kent/ daß sich ein ehrlicher Music-Freund sein Kind was lernen zu lassen/ scheuet; und wäre viel rühmlicher/ daß ein jeder bey seinem vorgenommenen/ und von GOtt aufgetragenen Studio thäte bleiben/ nicht in alle Sachen sich einmenge/ und darvon/ als ein Blinder von der Farbe/ judicire. Herr Mathesius schreibet gar recht in der 4. Predigt über das 32. Cap. Sirachs, wer der Music und dem Singen feind ist: Der ist gleich dem Esel in dem Kasten Nohe/ daß/ da Noha GOtt dem HErrn zu Ehren gesungen/ und die Vögelein

lein lieblich mit eingestimmet: Er/ der Esel/ gestrampelt / und den Singern verdrießlich gewesen: weßwegen er hernach aus der Kirchen/ und von allen Opffern ewiglich verstossen worden. Jst also die Music ursprünglichen von GOtt dem Menschen gleichsam in die Natur eingepflantzet/ derselben nachzusinnen und nachzudencken/ daß sie nicht eine blosse Menschen-Erfindung / sondern eine vortreffliche Gabe Gottes seye/ weßwegen ihme auch ein jedweder die Edle Freye Music-Kunst höchstens solle angelegen seyn lassen/ mit jenem Poeten sagend:

Musica noster amor, quem non pia Musica mulcet,
Est Adamas, saxum, bestia, nullus homo.

Nutzlicher Vorbericht

Wem die Music mißfällt/ der muß ein Demant-Stein/
Ein Felß/ ein tummes Vieh/ ja gar kein Mensch nicht seyn.

Da einer gefraget wurde/ was doch die Music vor Nutzen brächte/ antwortet ein vornehmer Mann/ und describirt die Music gar artlich und schön/ und setzt die 6. Wörtlein/ ut, re, mi, fa, sol, la, in einem Vers so künstlich zusammen/ welchen ein jeder Scholar zur Affection, und zu Ehren der Edlen Music solte auswendig lernen:

Cur adhibes tristi numeros cantumq; dolori?
UT REleuet MIserum FAtum, SOLitosq; LAbores.

Was nutzt ein Engel-Stimm/ ein Seiten-Klang dem Hertzen/
Das voller Wehmuth steckt/
Und schwere Seufftzer hegt/
Ach viel! Es süsset durch die Sorgen/ Müh und Schmertzen.

Oder:

Oder:

Warum gebrauchest du im Trauren süsse Lieder?

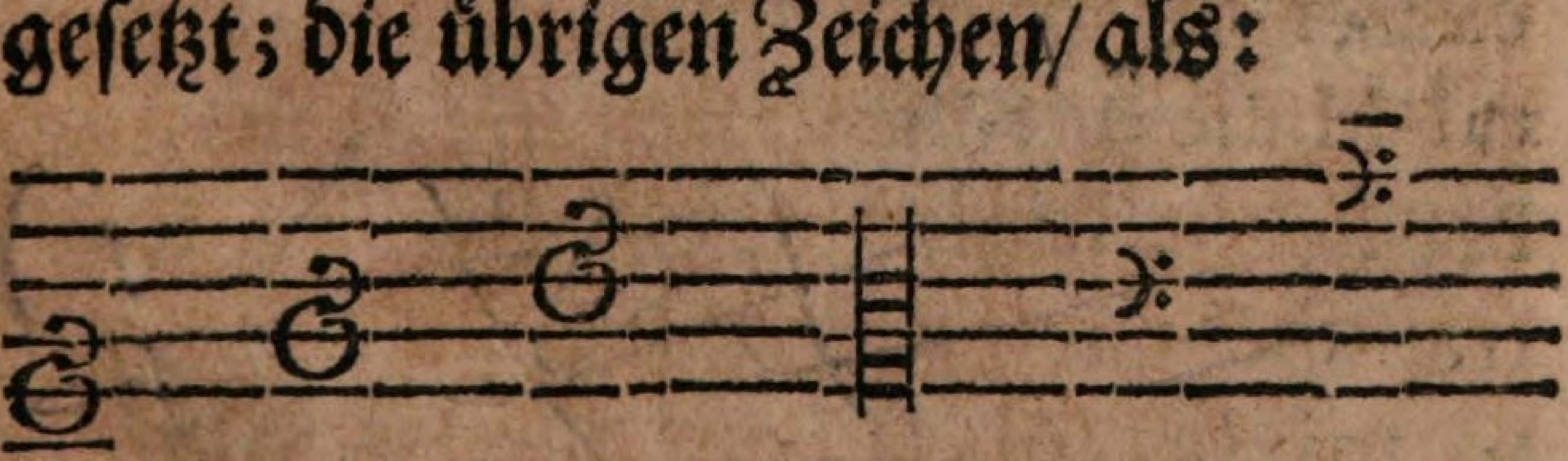
Damit dein Unglücks-Wind sich dardurch lege nieder.

Seynd zwar unterschiedliche Tractat von der Music, und wie die Jugend abzurichten/am Tag; alle aber mit grossem Umschweiff und Weitläufftigkeit. Als habe ich diese Invention, zu gefallen der Music-liebenden Jugend/diesen leichten und kurtzen modum und methodum vorzeigen wollen/ damit sie zu der schönē Wissenschafft und Edlen Music-Kunst eine hertzliche Freud und Begierd / und keinen Eckel darvor überkomen möchten/ ja auch derjenige Scholar und Discipulus sonder Zwang die Theoriam und Fundamenta musices in kurtzer Zeit fassen / und bald ad Praxin und Perfectionem kan gelangen / daß er nach allem Verlangen/ als ein wackerer Musicus, antworten lerne.

Solte zwar vor allem die Stimm observiret werden/ ob derselbe zum Singen tůchtig/ damit die Mühe nicht vergebens angewendet werde; Die Theoriam aber zu weisen/ kan ein jeder Jüngling und Discipulus mit 9. oder zehenthalb Jahren/ der auch keine Stimm hat zu singen/ mit Lust begreiffen und lernen/ damit er endlich zur Alt-Tenor-Bass-Stimm/ oder wofern er nicht capabel zur Vocal-doch zur Instrumental-Music kőnte gebraucht werden: Dann diese zwey bleiben beysamm/ Vocal-und Instrumental-Music, gleichsam Leib und Seel/ was dieser schlimm/ muß jener gut machen/ und ist die Instrumental-Music ein rechter Ornat, und schőner Zierd/ wann dieselbe wol appliciret wird.

Die Information betreffend/ ist selbige unterschiedlich; in theils Schulen ist man gewohnt/ bey ihrer alten Manier noch zu verbleiben/ damit die Jugend noch mehrer verhindert/ als befőrdert wird/

wird/ tribuliren dieselben so lang mit allerley characteribus und signis, damit sie der Music müssen gram werden/ da doch der Jugend mit viel leichterer Müh kan und mag geholffen werden/ vermittelst Göttlicher Hülff. Und habe bey meinen vielen mühsamen Jahren/ mit meinen Discipulis, (sonder Ruhm zu melden) nicht allein solche Information geübet/ practiciret/ auch dergestalten befunden und fundiret/ daß sie/ als geübte Musici, von der Music in kurtzer Zeit haben reden und practiciren können. Die Signa: als Cantus b mollis, Cantus ♮ durus, Tripel, Pausæ, Notten, Tact, Punct, Custodes, und Diæses, &c. seynd alle hier beygesetzt; die übrigen Zeichen/ als:



seynd diese Zeit zur Vocal-Stimm nicht bräuchig/ und gehören zur Transposition vor einen Perfecten/ der absonderliche

Profession von der Music machet/auch zum Singen vor die Scholaren nicht dienlich/ sondern mehr hinderlich ist; damit aber derjenige Scholar oder Instrumentist Satisfaction von der Transposition und Instrumental-Music bekomme/ kan derselbe hierbey die Principia der Instrumencisten sehen/ und wird demselben von seinem Magistro schon mehrere Erleuchterung an die Hand gegeben werden/ die Transposition zu verstehen. Der Jugend sollen auch die Intervalla, Cadentien und Semitonia, ja auch zu den Principiis und musicalischer Scala die Buchstaben/ und der Tact gewiesen werden/ sowol in solmisiren/ als in Buchstaben exerciren/ welches ihnen zur Instrumental-Music gar dienlichen ist: Habe auch der lieben Jugend zu gefallen/ 12. Contrapunct mit 3. Stimmen über das ut, re, mi, fa, sol, la, auf allerley Manier gemacht/ darinnen sie sich erlustigen und exerciren können. Dieses ist also

die

die gantze Theoria, und Fundamental-Music, wann nun der Præceptor siehet/ daß derjenige Scholar in allen diesen Stücken wol versirt ist/ kan derselbe zu dem Text und ad Praxin angewiesen werden.

Accedite ergò! und greiffet das Werck mit Freuden an. Singet GOtt/ lobsinget seinem Nahmen: Machet Bahn der da sanfft herfähret: Er heisset HErr/ und freuet euch für Ihm/ Ps. 68. Singet dem HErrn ein neues Lied: Singet dem HErrn alle Welt: Singet dem HErrn/ und lobet seinen Nahmen/ Psal. 96. Singet/ spielet/ und tichtet ihm/ von allen seinen Wundern/ 1. B. Chr. 17. Und deßwegen sollen wir begieriger und eyferiger seyn/ GOtt rechtschaffen und Hertz-brünstig/ sowol öffentlich in der Kirchen/ als absonderlich zu Hause/ und vocaliter als instrumentaliter zu dienen: auf daß wir würdig

werden mögen / dem ewigen Unheil zu entfliehen / und zu stehen für des Menschen Sohn. Will also nicht zweiffeln / es werde diese angewendete Arbeit und Invention allen Music-liebenden Hertzen annehmlich / nutzlich und dienstlich seyn: wozu des werthen Heil. Geistes Gnaden-reichen Beystand / um JEsu Christi willen / von gantzer Seelen

wüntschet

HIERONYMUS GRADENTHALLER.

Cum DEO.

Music-Liebender.

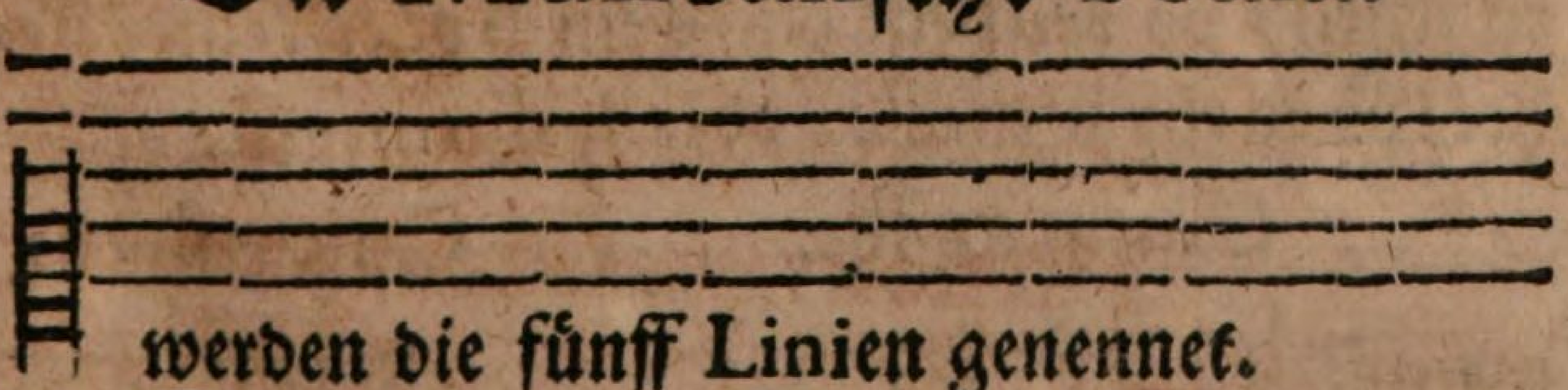
HJer wirst du alle Principia, und was ad Theoriam nothwendig gehöret/ finden/ auch die ein Jüngling leicht und kürtzlich fassen und lernen kan.

Jst also die Music zweyerley/ Choralis und Figuralis. 1. Choralis, da alles zugleich in unisono, in einem Thon gesungen wird/ und eine Nota der andern gleich gilt. 2. Figuralis, da mit unterschiedlichen Stimmen concertiret und gesungen wird/ auch eine Nota mehr/ als die andere gilt.

Dahero Anfangs nachfolgende 6. Stücke/ einen Knaben oder Incipienten zu unterweisen/ und zu mercken höchst-nöthig seynd.

1. Scala. 2. Voces. 3. Claves: 4. Notæ.
5. Intervalla. 6. Pausæ.

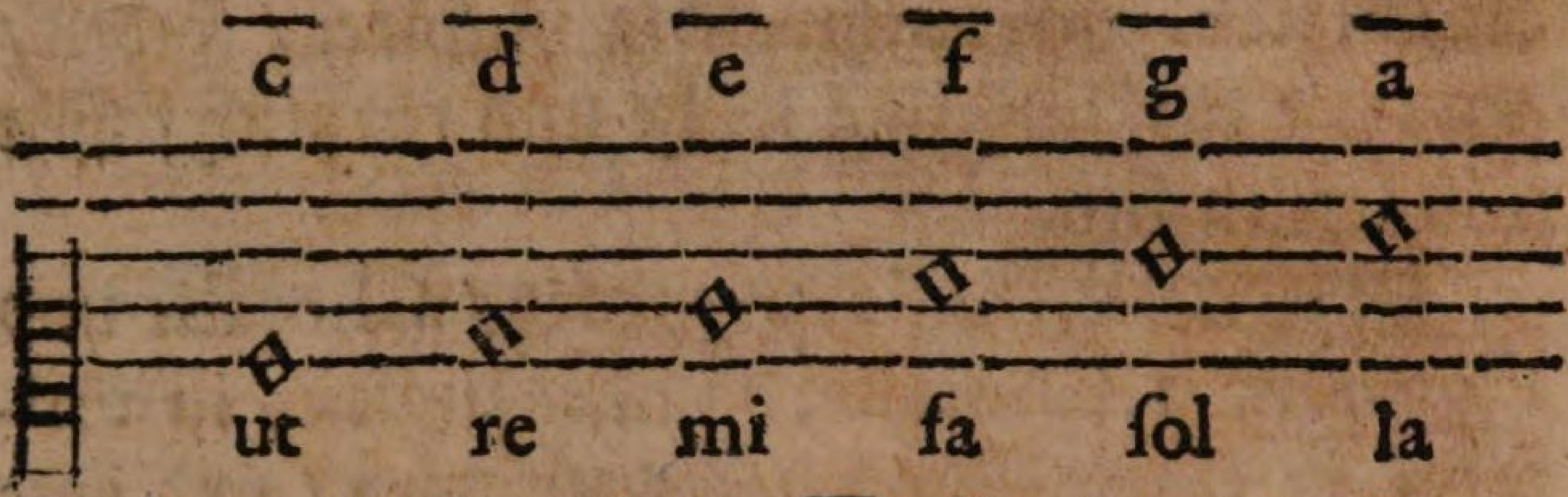
Erstlich
Die Musicalische Scala.



werden die fünff Linien genennet.

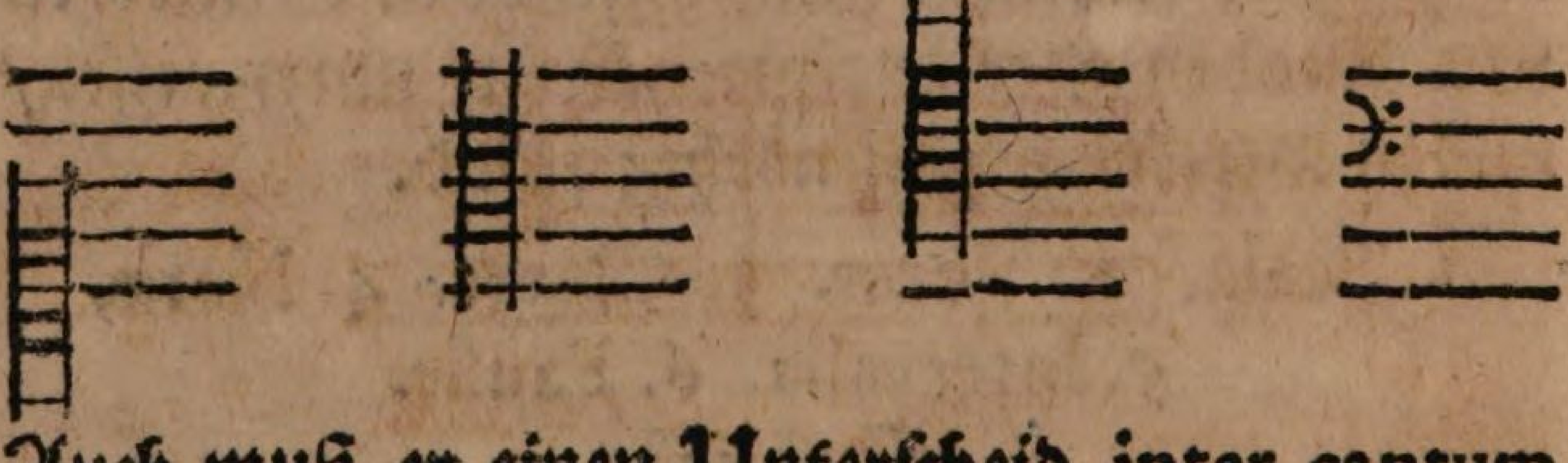
Da **Andertens** die voces musicales, ut, re, mi, fa, sol, la, gliechsam an der Scala und Stie-

gen hinauf/ und herab klettern/ hoch und nieder steigen und fallen: Darzu die Buchstaben gar dienlich/ damit die Jugend leichter zu dem Text angewehnet werde.



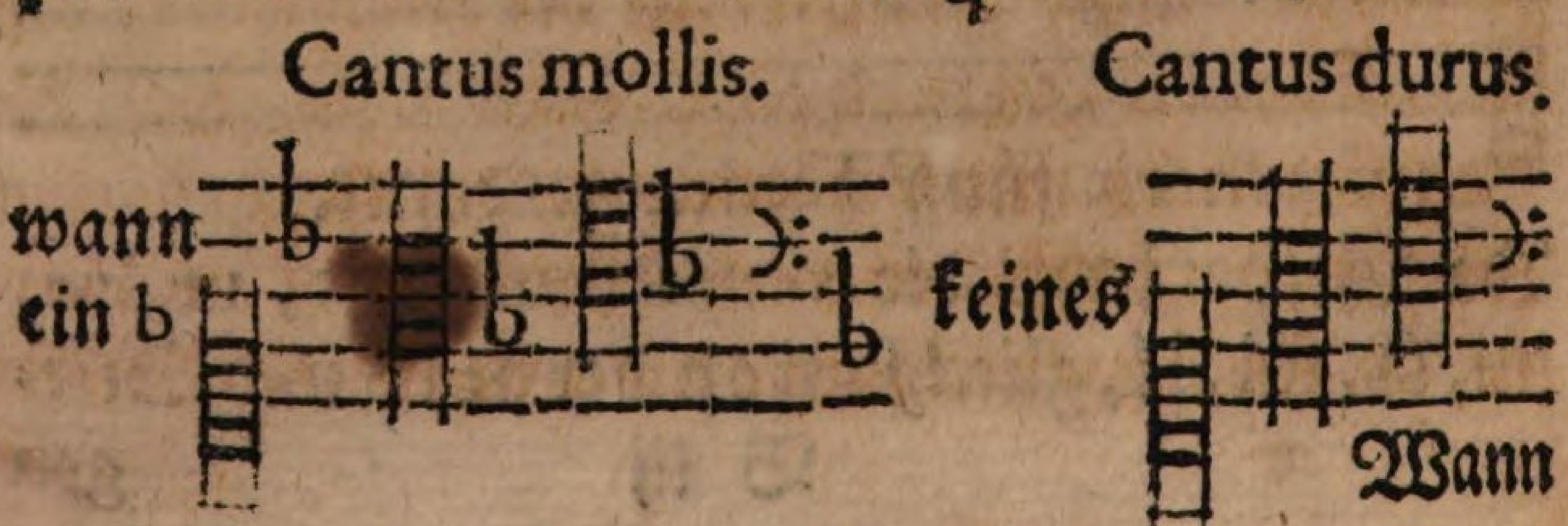
Dahero der Incipient **Drittens** die Claves Musicales, oder Aufschliessung des Gesangs ihme wol einbilden solle: als da sind die Claves signatæ, und gebräuchliche Claves.

Cantus Altus Tenor Bassus.



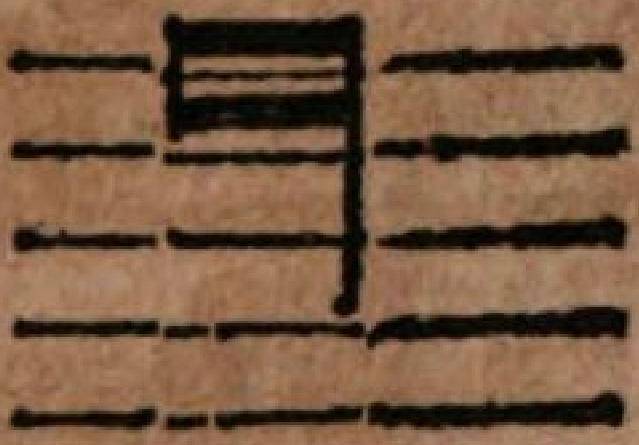
Auch muß er einen Unterscheid inter cantum durum und cantum mollem machen: Vorhero sehen / ob bey dem clave ein b oder keines stehet/ ob es ein b molle, oder ♮ durum ist.

Cantus mollis. Cantus durus.

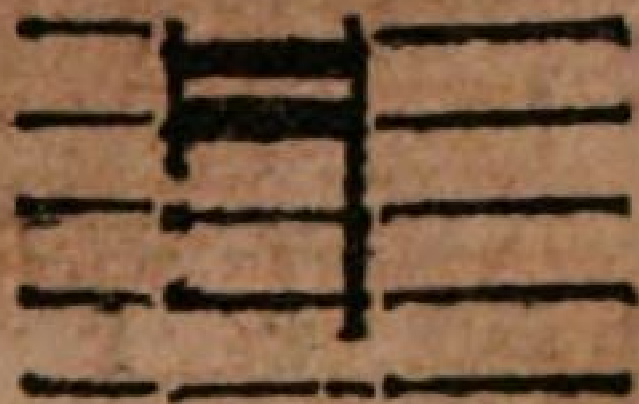


Wann

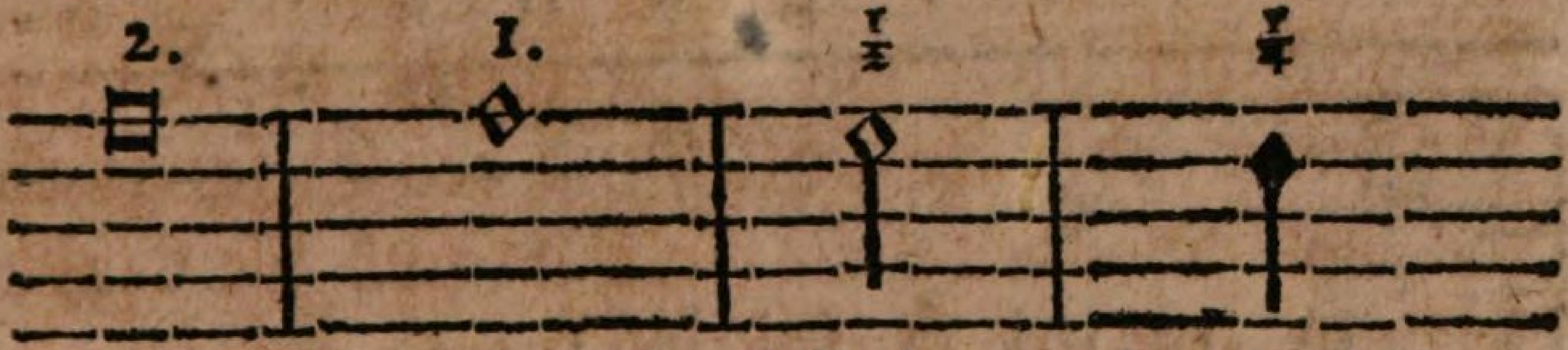
Wann der Incipient solches capiret, folget hierauf **Viertens** die Geltung/ Nahmen und Unterscheid der Noten/ als:



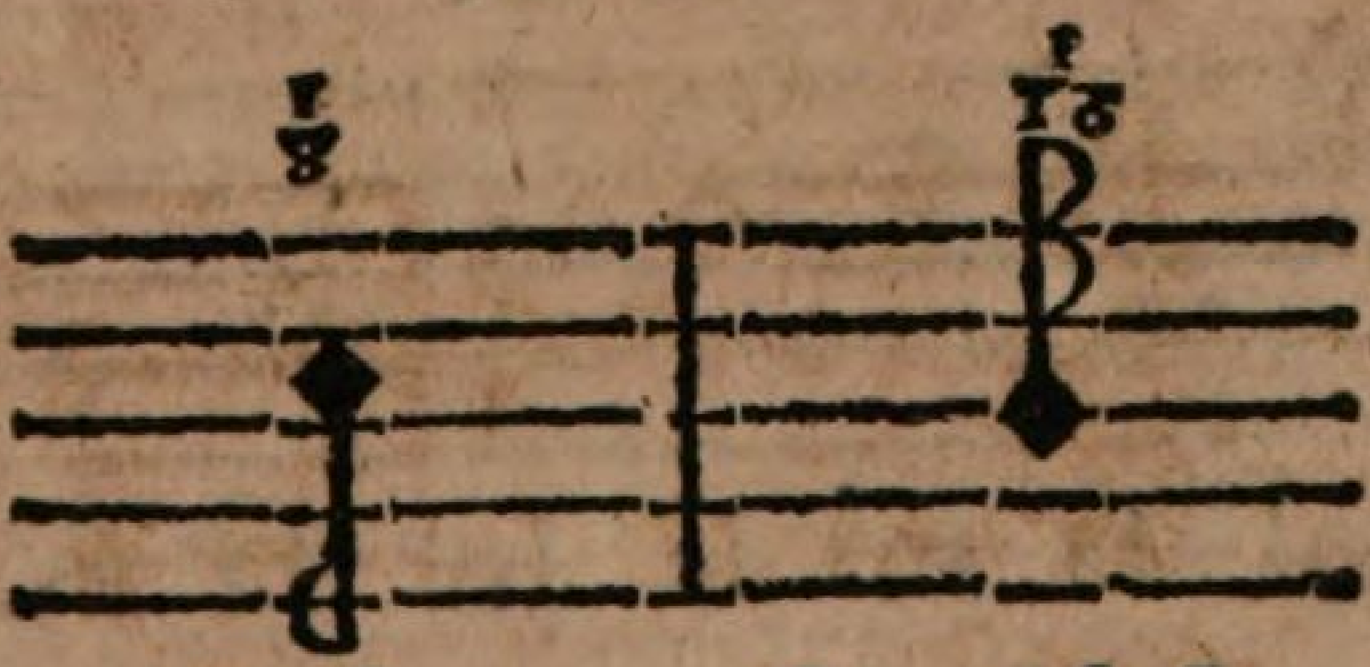
Maxima gilt 8. Schläge.



Longa gilt 4. Schläge.



Brevis. Semibrevis. Minima. Semiminima

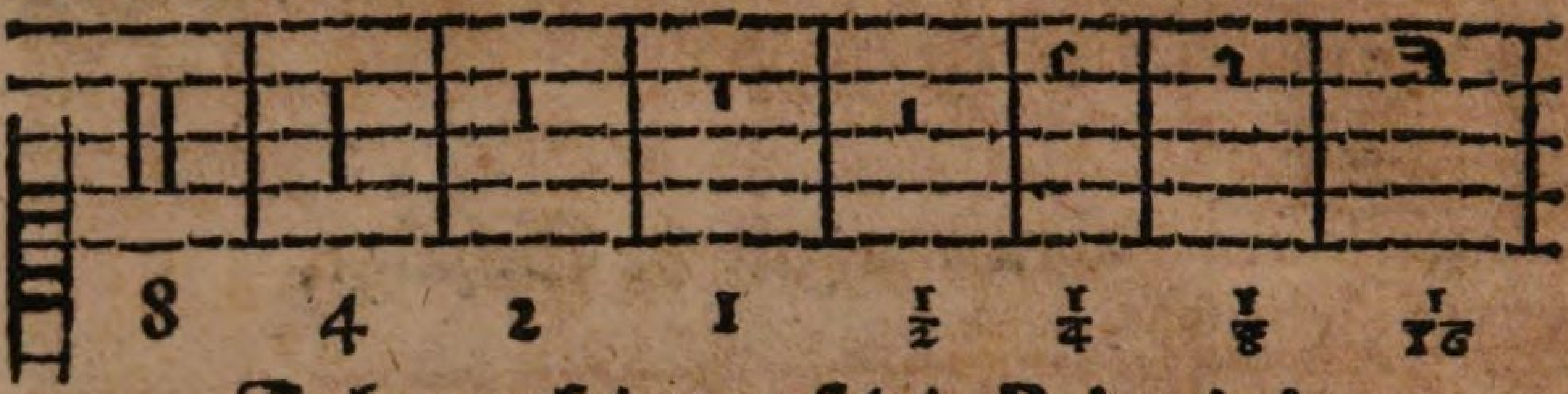


Fusa. Semifusa.

Wann dann die Erkanntnüß der Noten geü-bet/ und der Incipient seine musicalische Scalam, Voces, Claves perfect hinauf/ herab verstehet/ so können ihme **Fünfftens** die Intervalla, als secund. tert. quart. quint. sext. octa. &c. die Consonantes und Dissonantes daraus gewiesen werden. Endlichen auch **Sechstens** die Pausæ, die Zeichen/ wie lange man in einem Gesan-

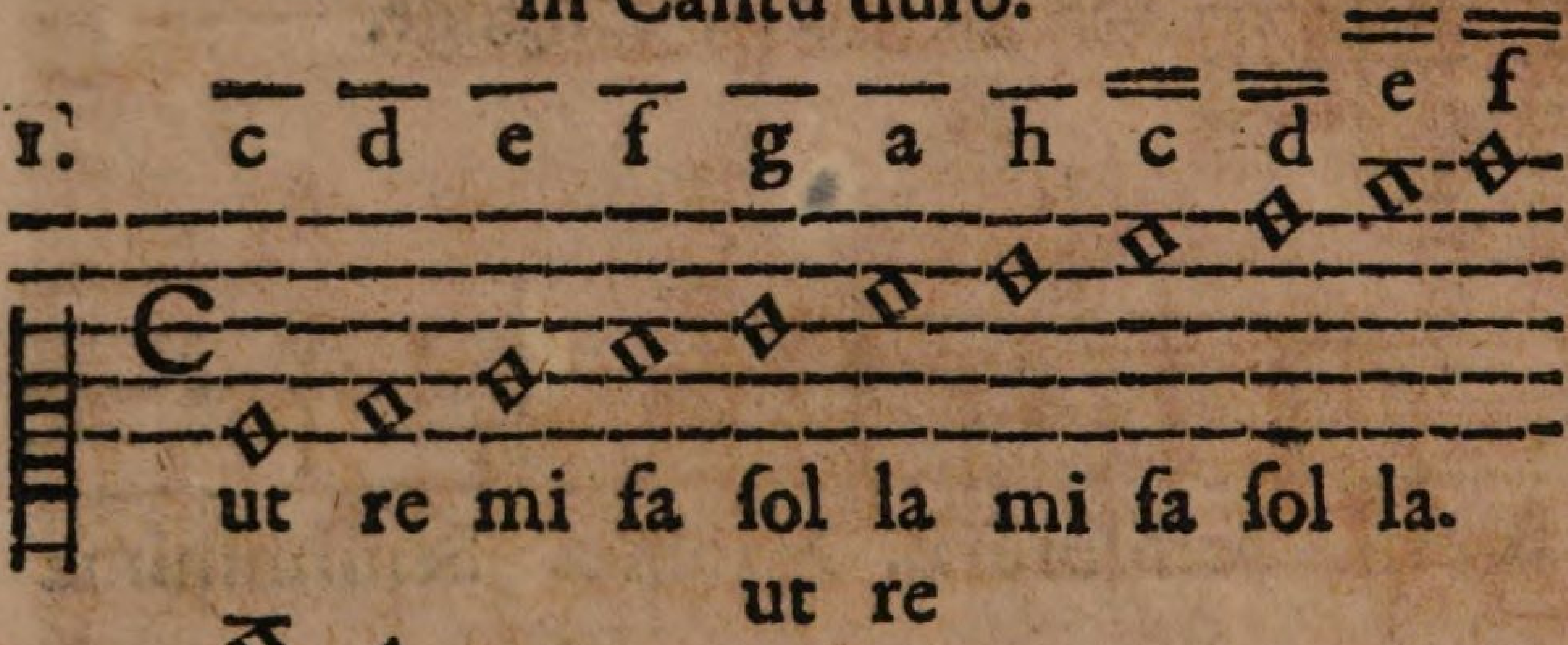
ge

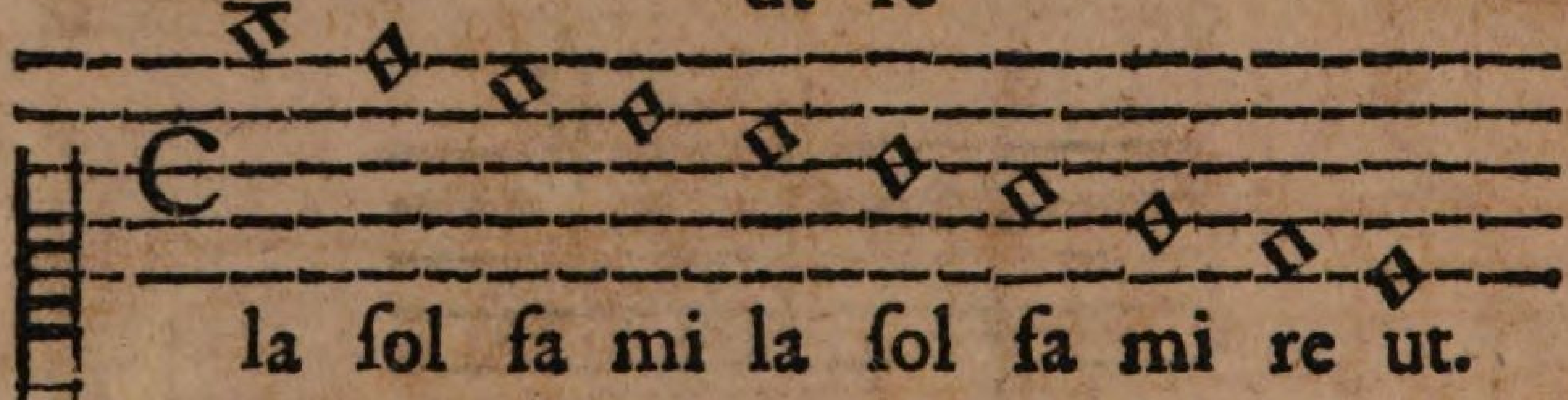
ge oder Concert solle stillschweigen und inhalten; als:



Folgen hierauf die Principia in Cantu duro.

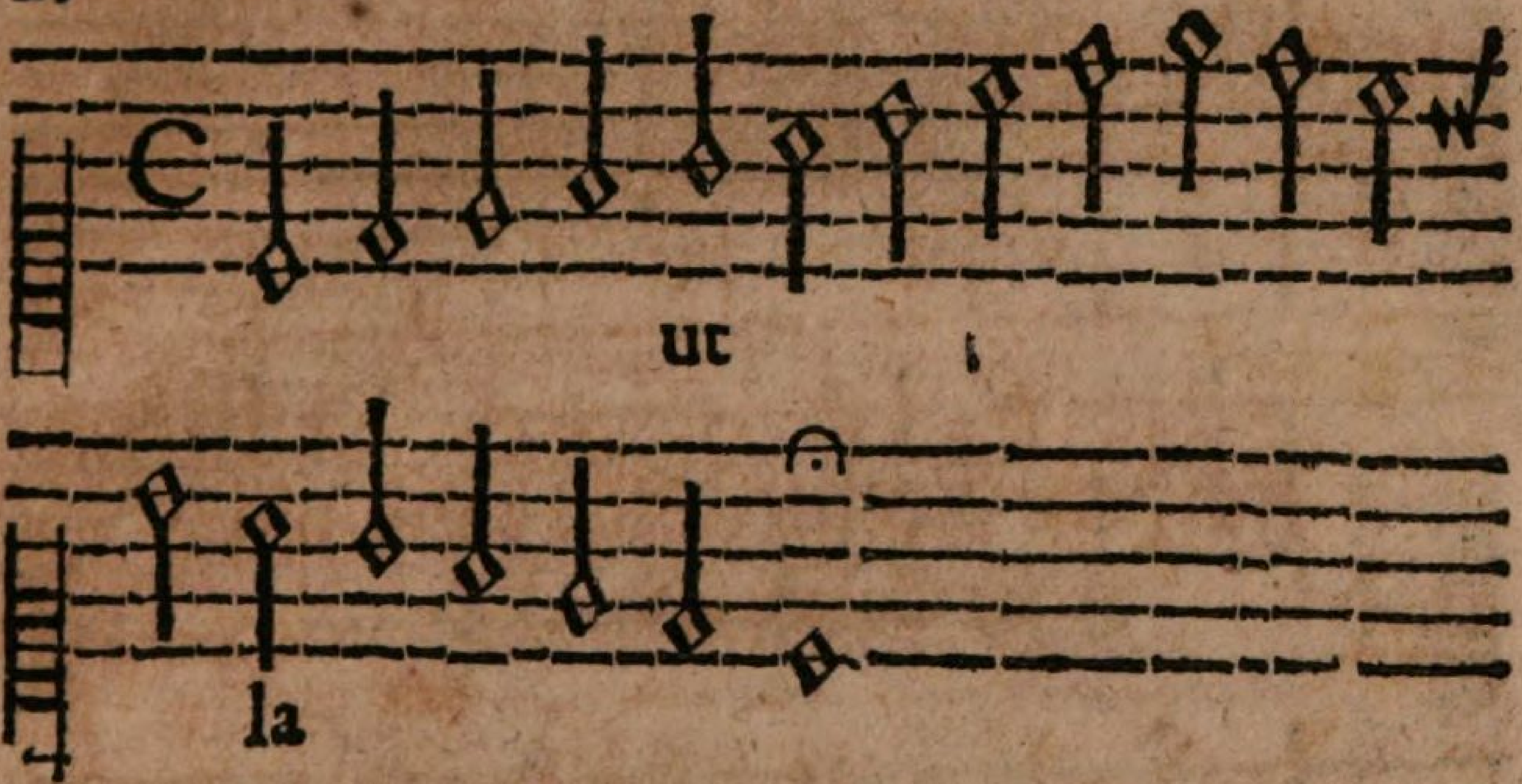
1.



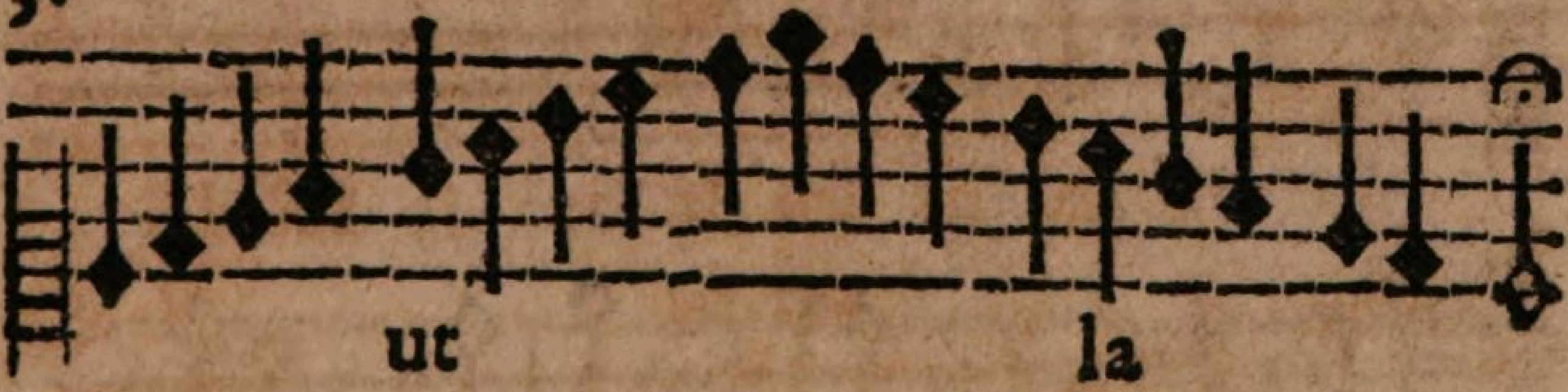


Da gehört die Mutatio, oder die Veränder- und Verwechslung der Stimmen darzu: und geschieht solche Veränderung aufwerts in cantu duro bey g sol. in cantu molli f fa. wird also aus dem sol und fa, ut. Die Veränderung abwerts geschiehet/ sowol in cantu duro als molli. a. la. Dieses aber muß durch vielfältiges Excerciren wol imprimiret werden/ damit der Incipient und die Jugend solches capiren kan.

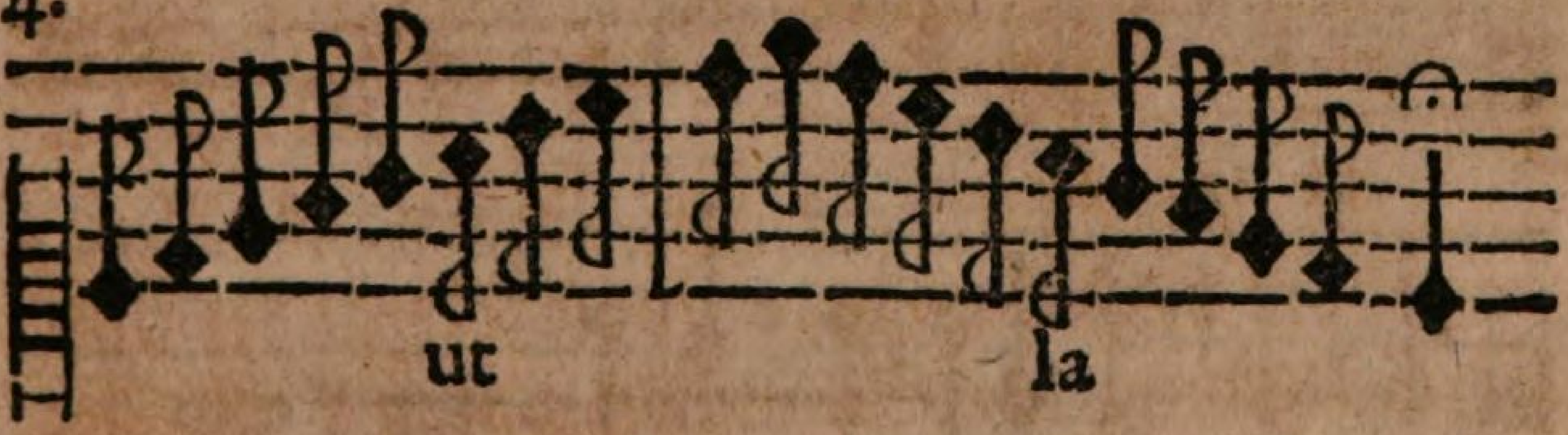
2.



3.

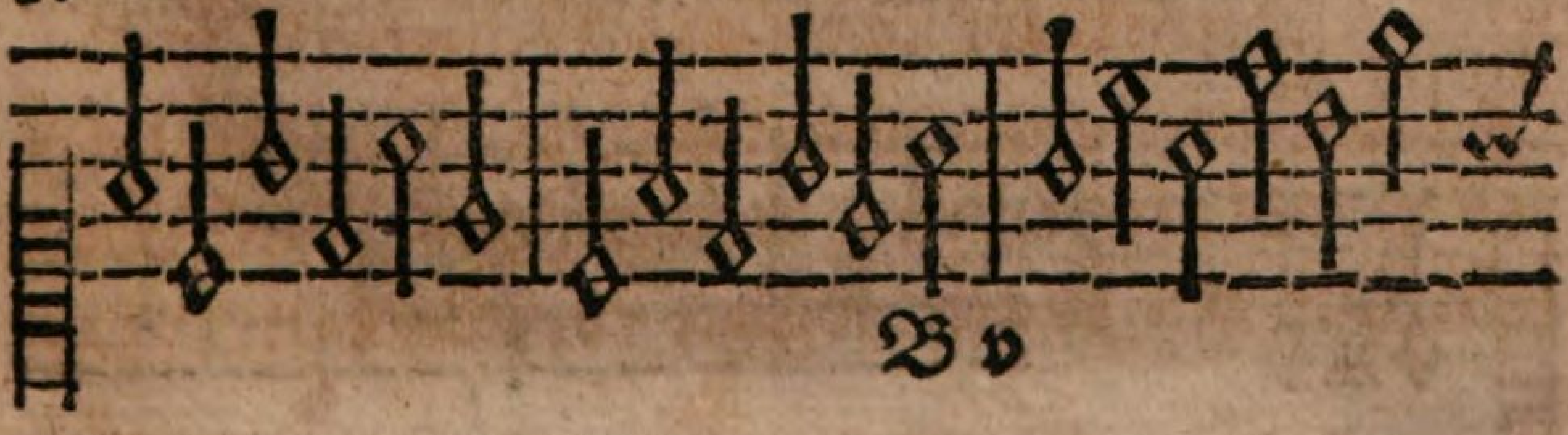


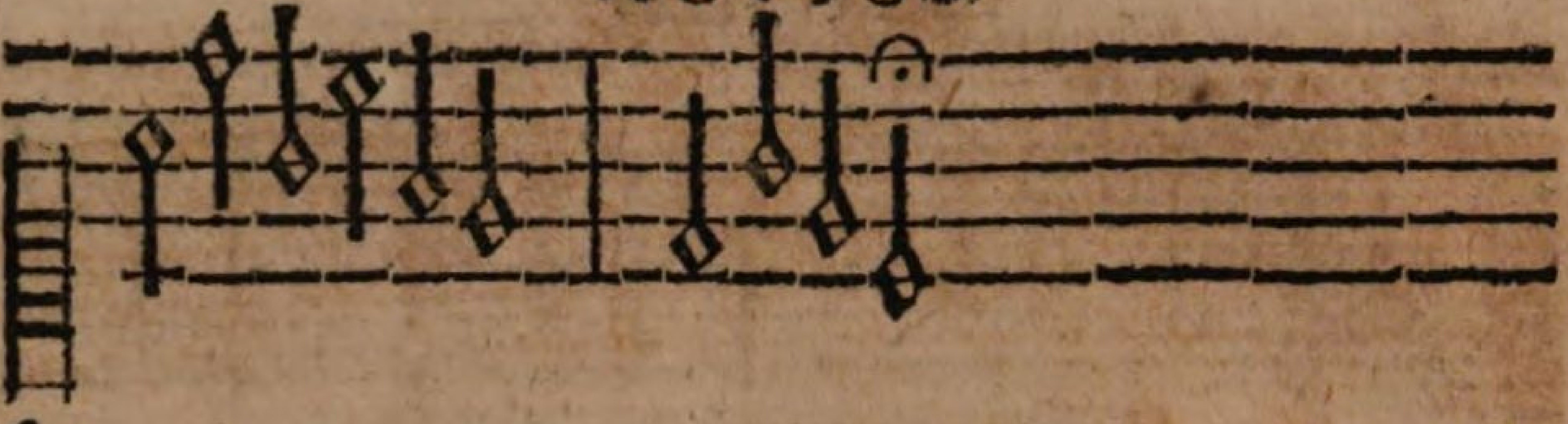
4.



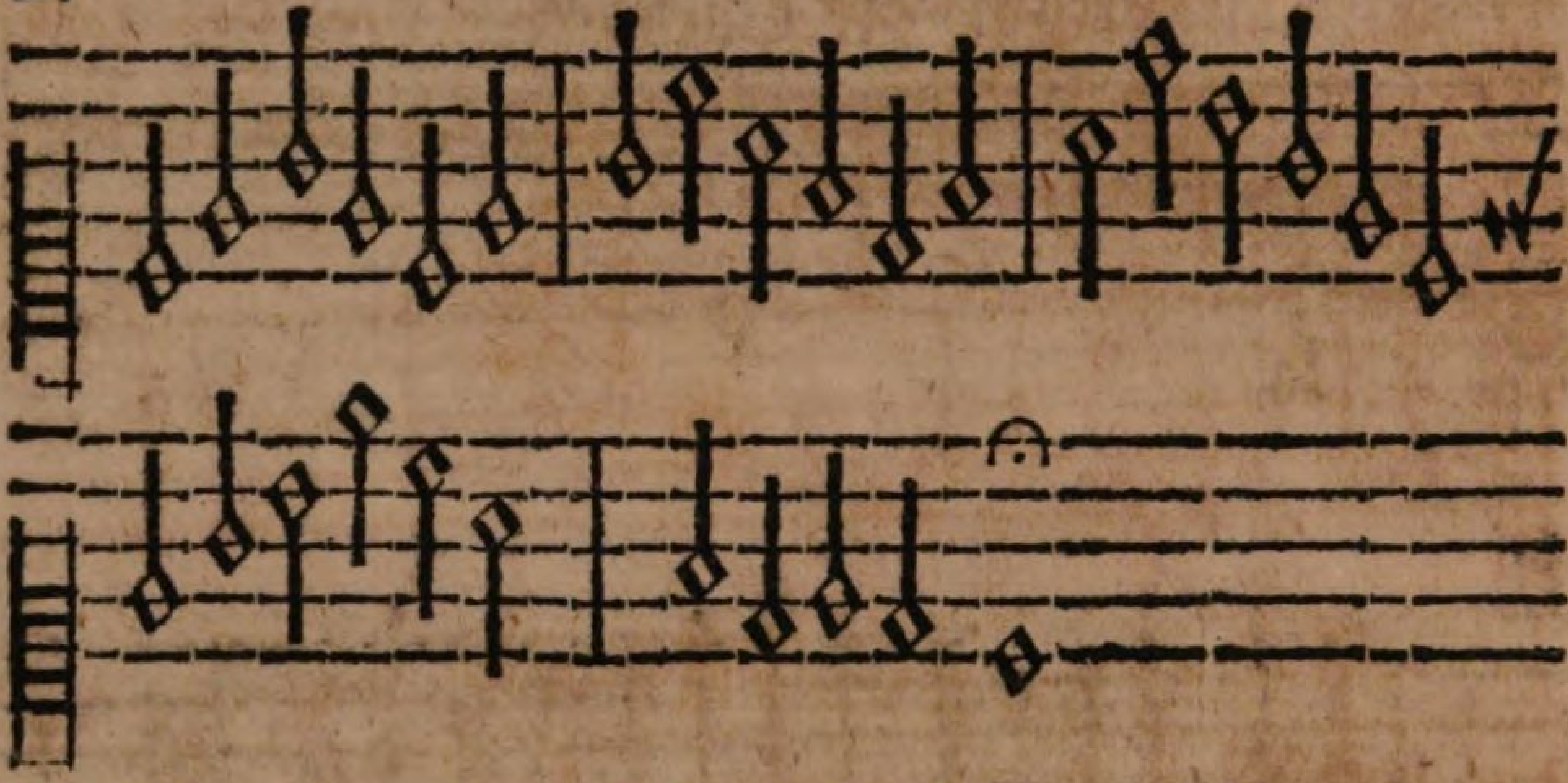
Darauf kommen
2do unterschiedliche Intervalla.

1.

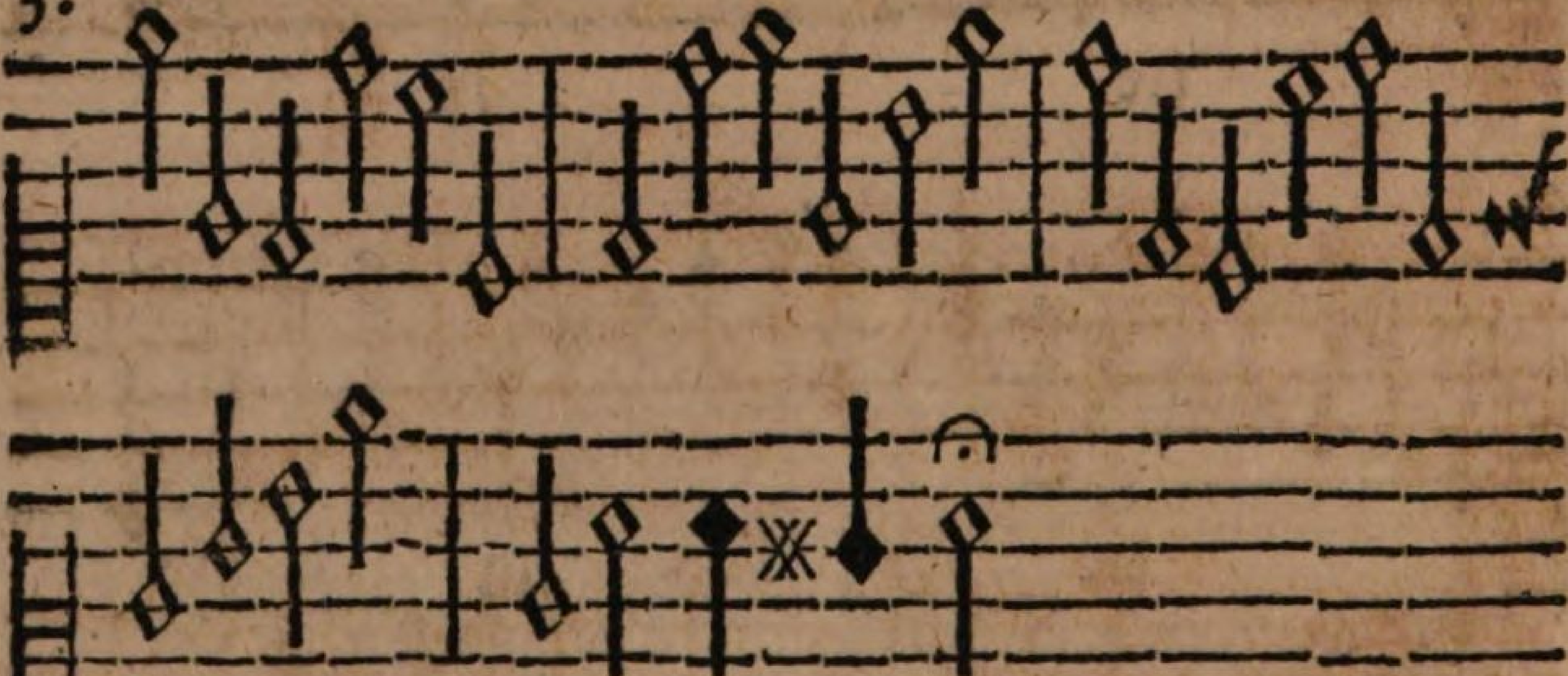




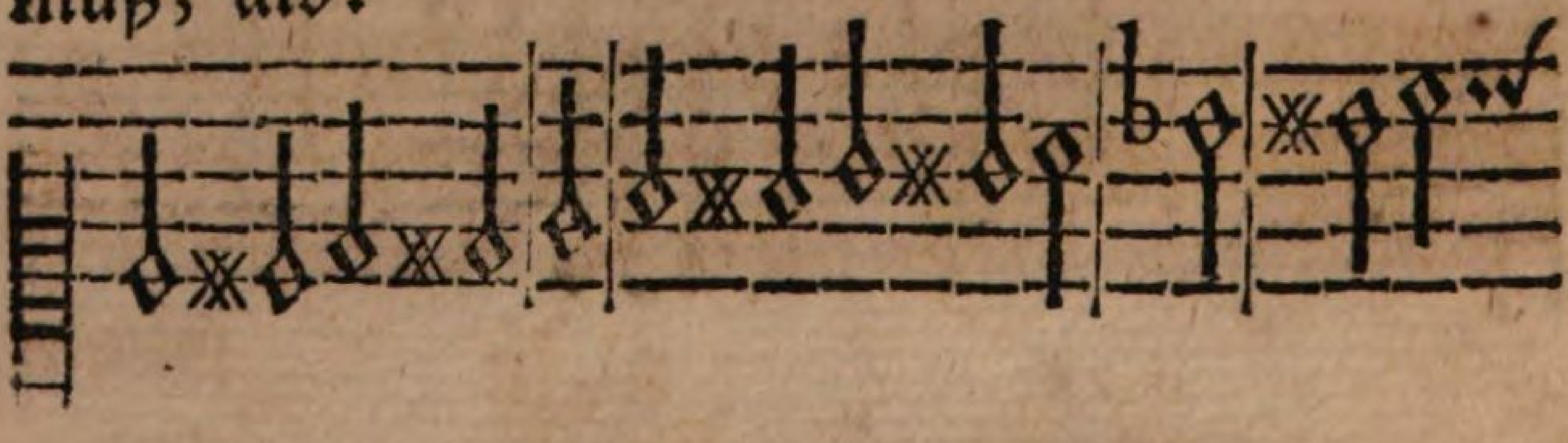
2.

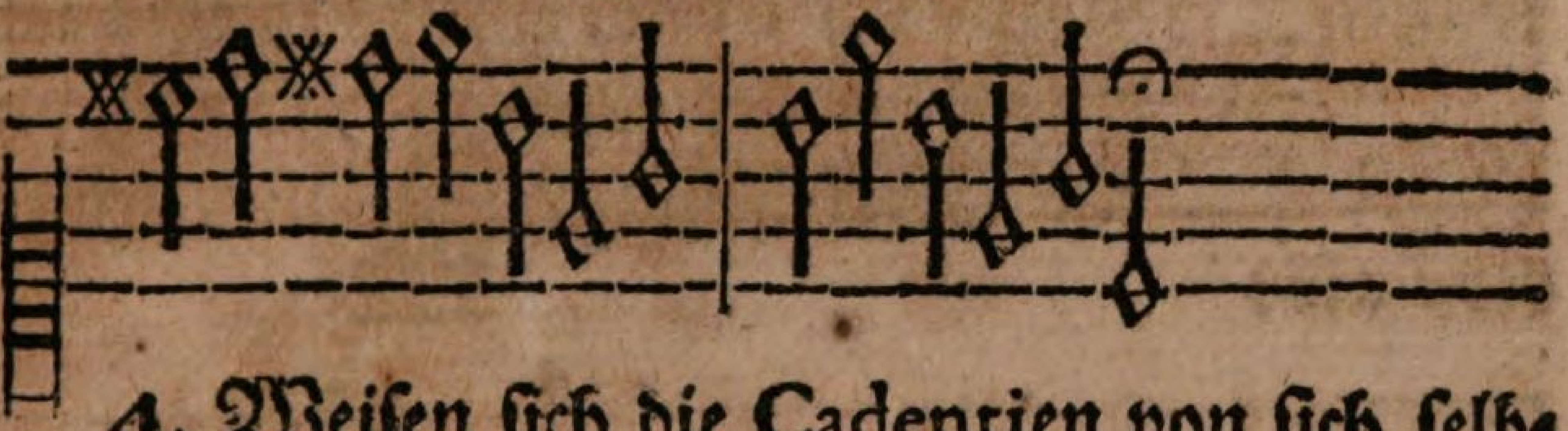


3.

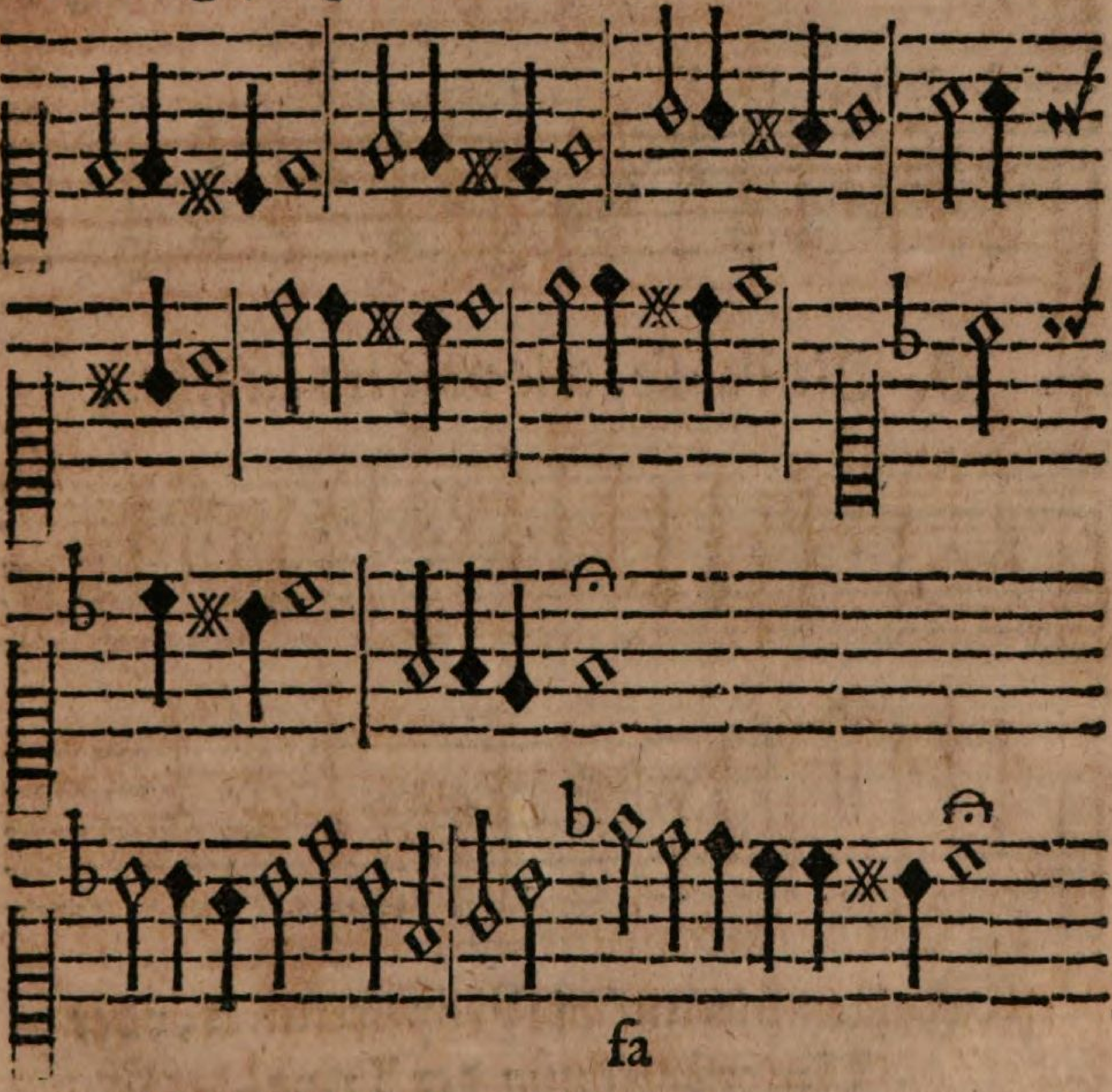


3. Ein Semitonium oder Diæsis ✕ ♮ ist zu verstehen / daß man dieselbe Noten ein wenig höher / oder um einen halben Thon höher singen muß; als:





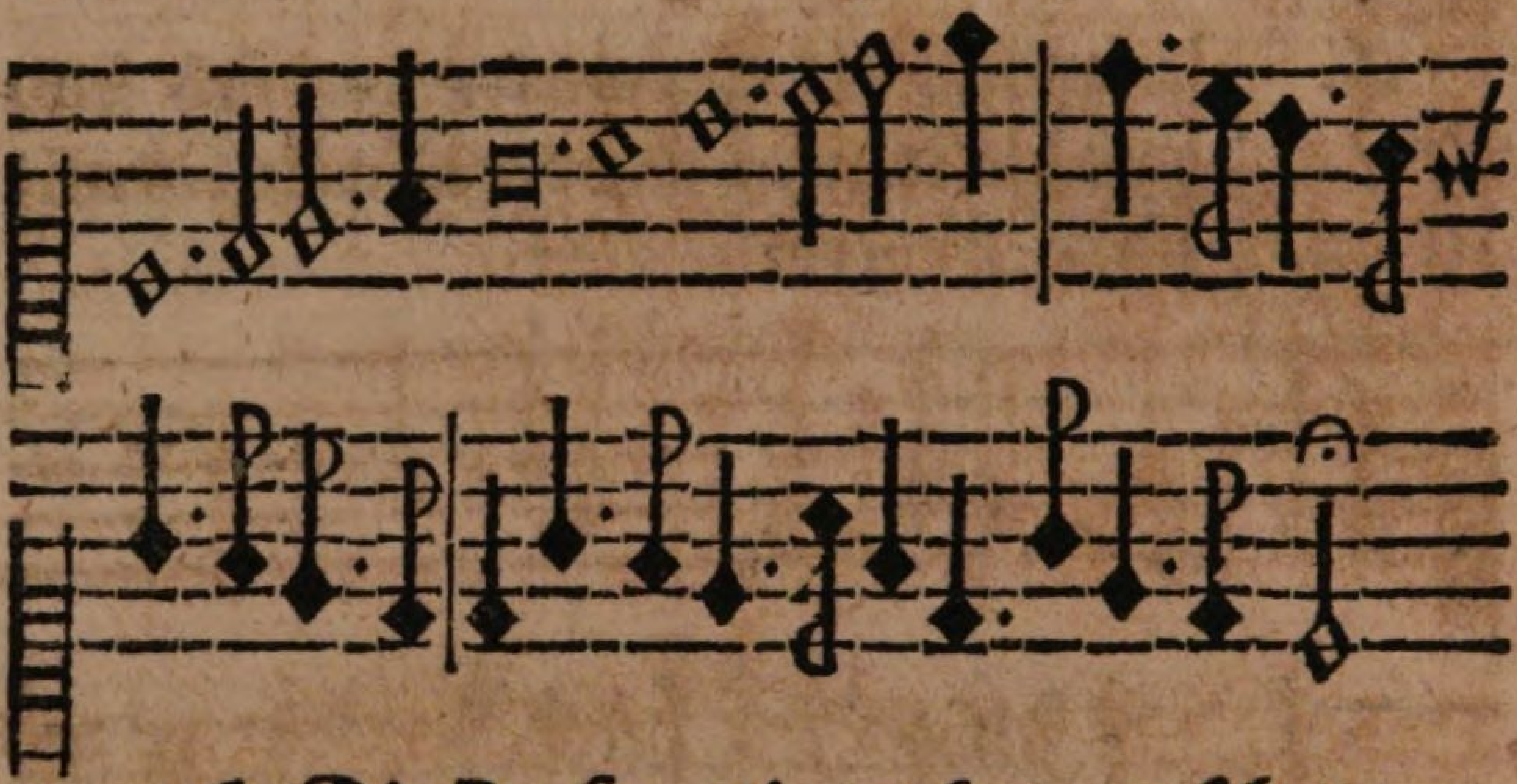
4. Weisen sich die Cadentien von sich selbsten/ und wie die Semitonia oder Diæses formiret und gesungen werden/ als:



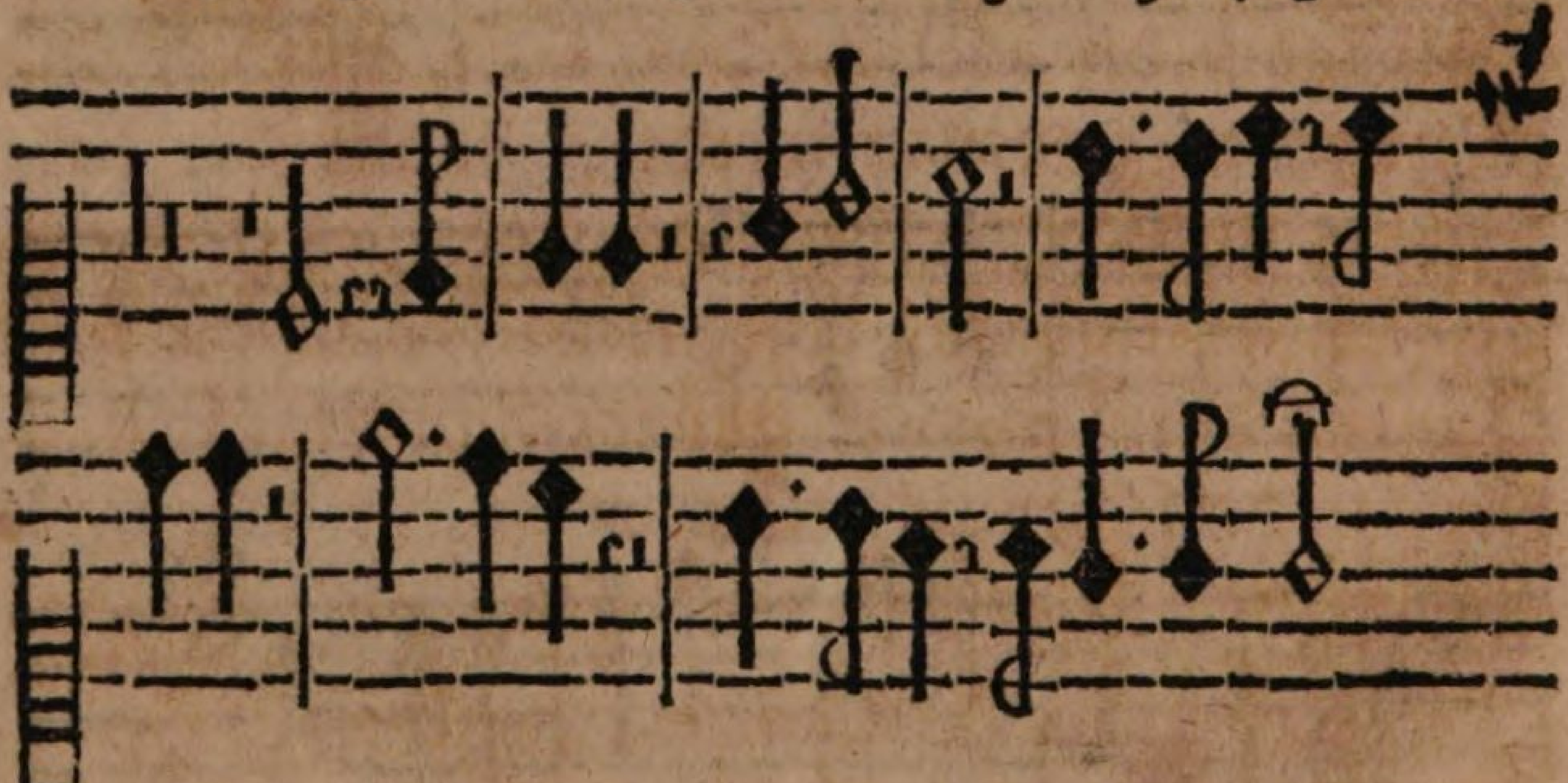
5. Seynd die beygesetzten Puncten zu verstehen: Wann ein Punct bey einer Noten stehet/ so gilt der Punct halb so viel/ als die vorhergehende Noten: Ex. gr. stehet der Punct bey einer

solchen

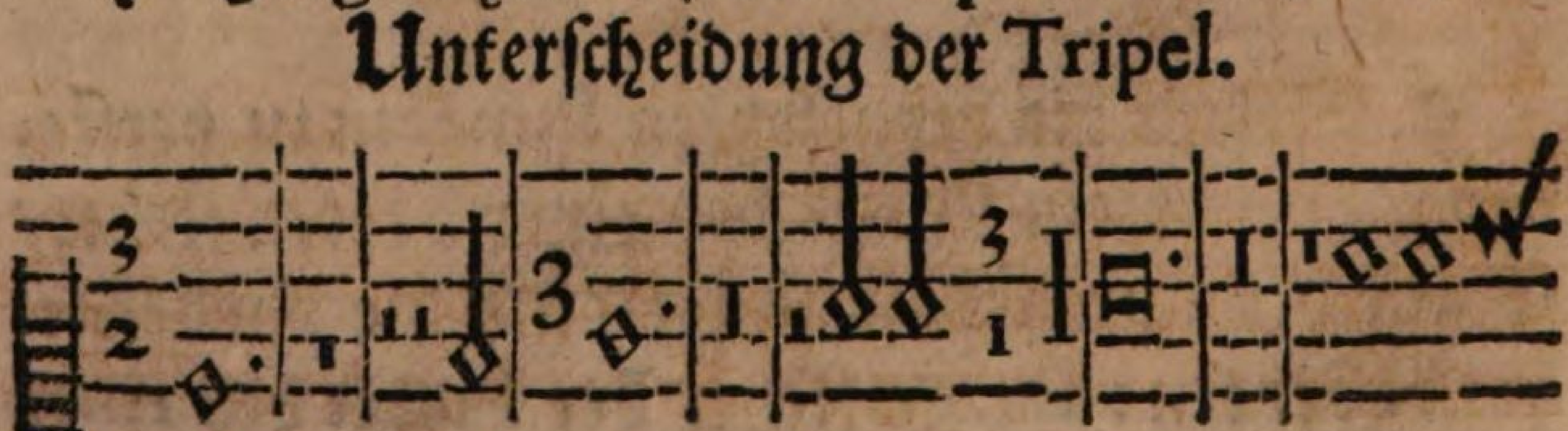
solchen so gilt der Punct einen halben Tact. Stehet er bey einer so gilt der Punct ein Viertelschlag/ und so weiter / als:

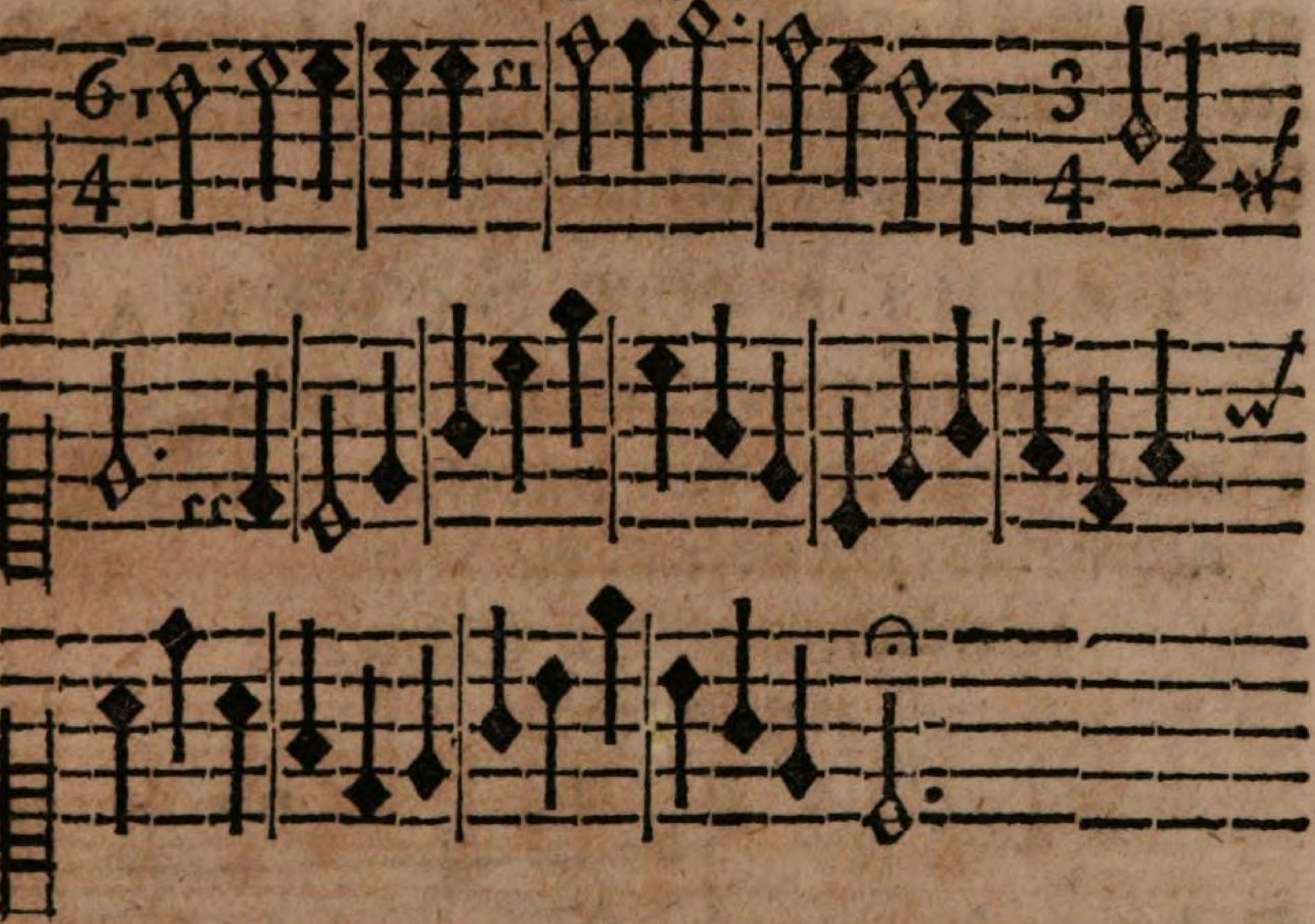


6. Die Pausæ, wie vorhero zu sehen.



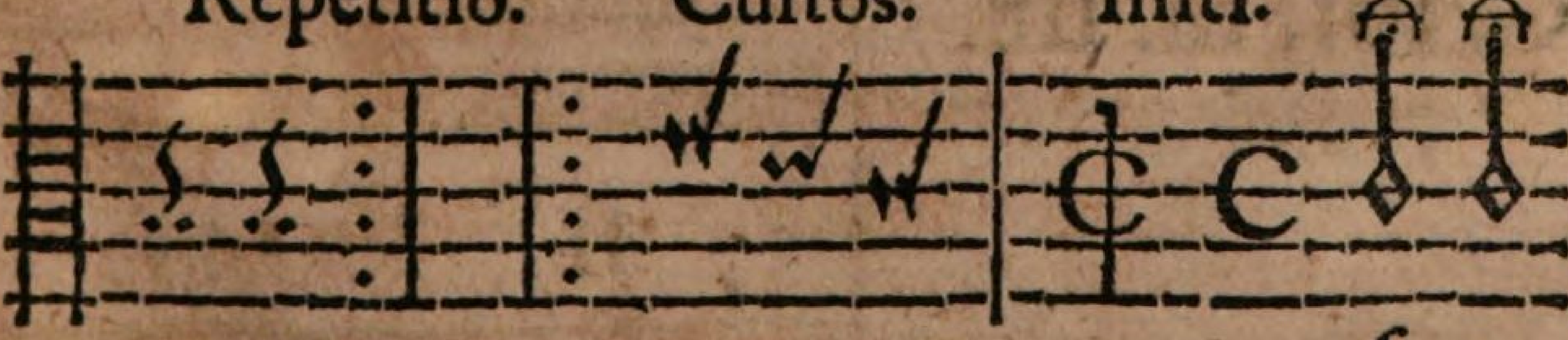
7. Folgen hierauf die Proportiones, oder Unterscheidung der Tripel.





Dabey / daß alsobalden dem Incipienten / mit dem anfangenden ut, re, mi, fa, sol, la, der Tact oder die Mensur des Tacts nothwendig mitzugeben gewiesen werde / damit die stete Ubung und Gewonheit nach und nach recht eingepflantzet / und mit Lust erlernet / auch die liebe Jugend durch schwere und weitläufftige Principia, zu derselben zu gelangen / nicht abgeschröcket werde. Die anderen Signa.

Repetitio. Custos. Initi. Final.



f. p.

Die gleichsam accidentaliter & musicaliter mit und beyfallen / da wird hoffentlich jeder Infor-

mator

mator oder Cantor, der die Music zu informiren sich unterstehet / gnugsame Wissenschafft haben/ und darvon geben.

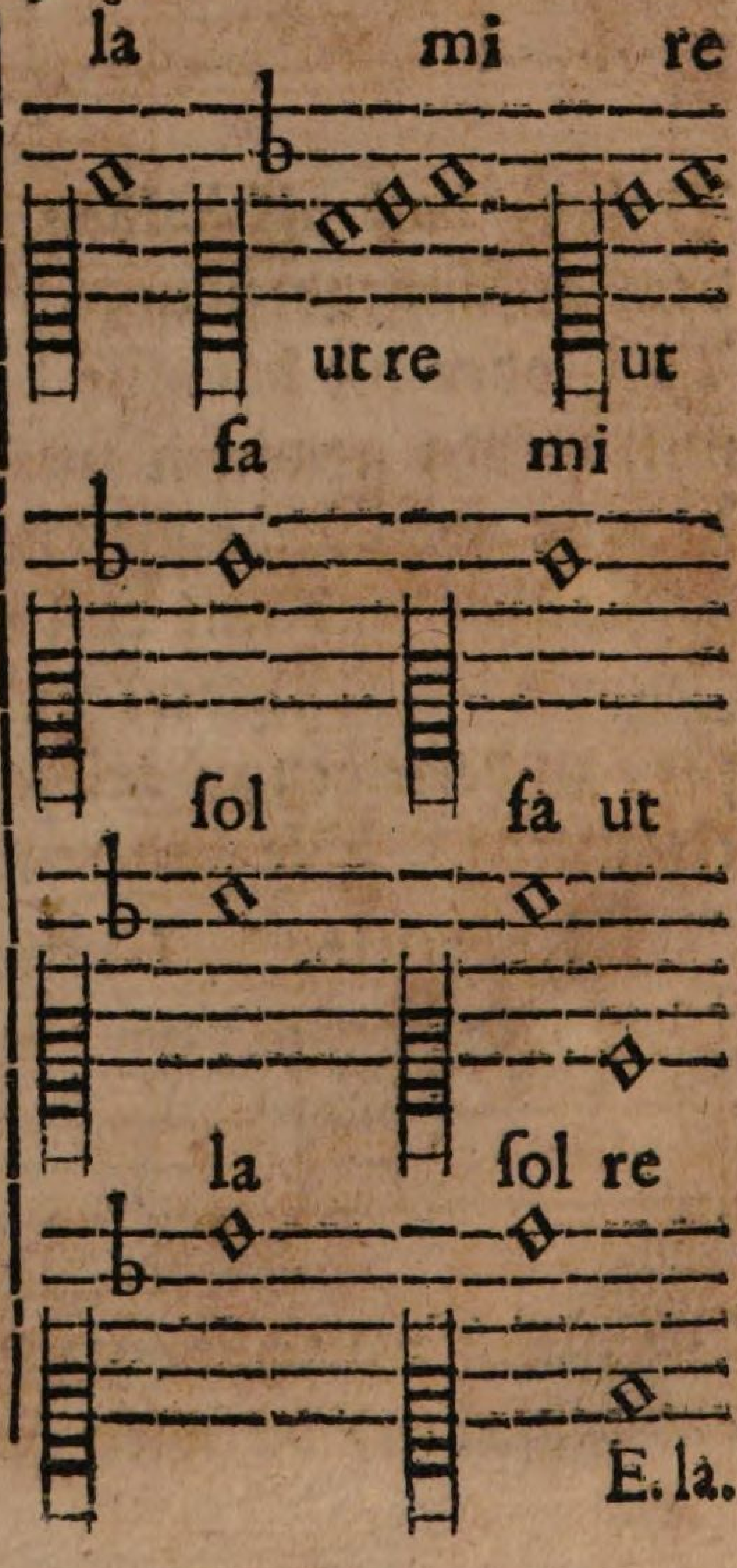
TABULA oder SCHEMA
Ascensionis & Descensionis,
Darnach ein jeder sich leichtlich finden und richten kan/ wo überall die Mutation oder Veränderung der Stimmen geschiehet.

A. la. mi. re.

B. fa. H. ♮ ✕ mi.

C. sol. fa. ut.

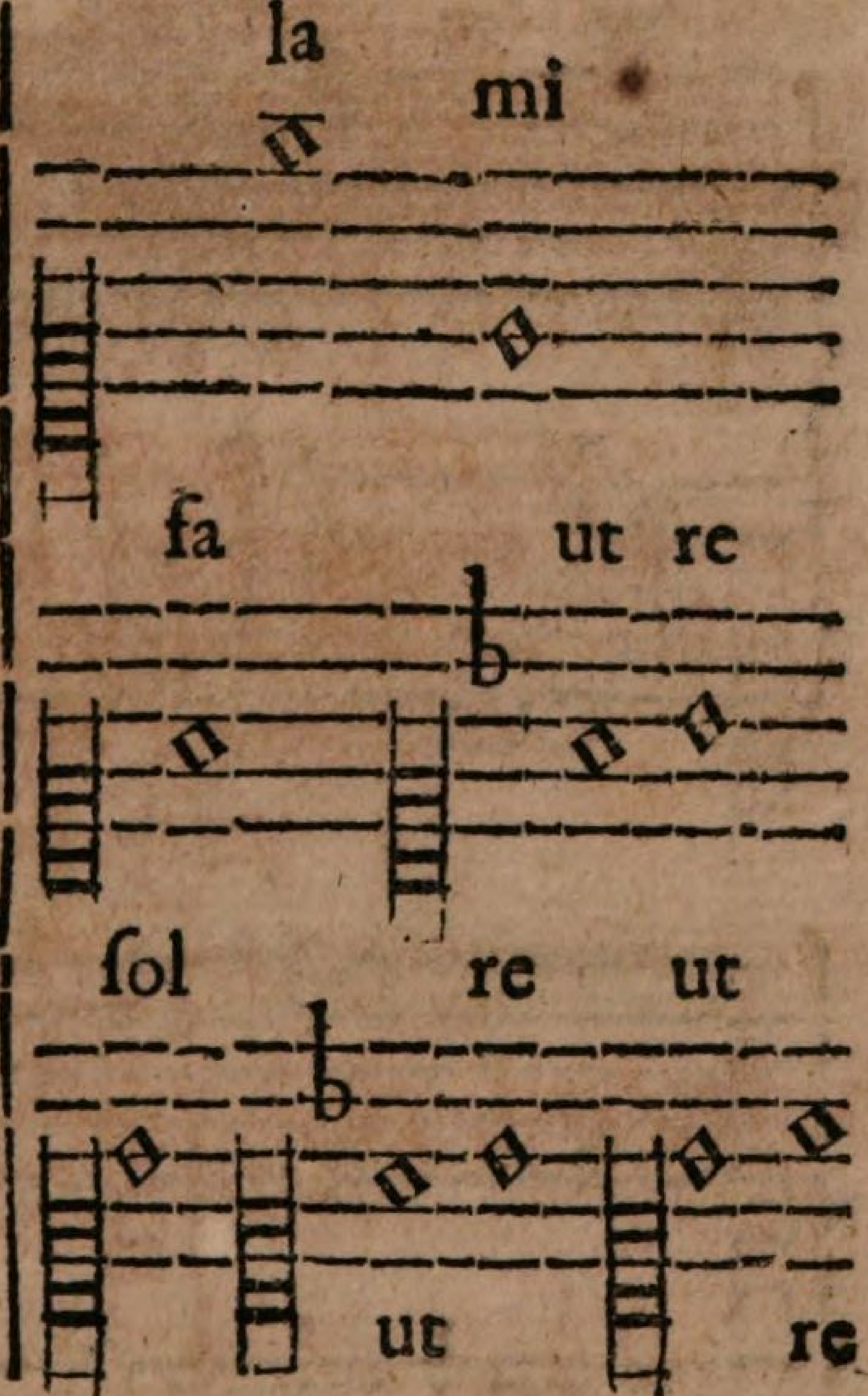
D. la. sol. re.



E. la. mi.

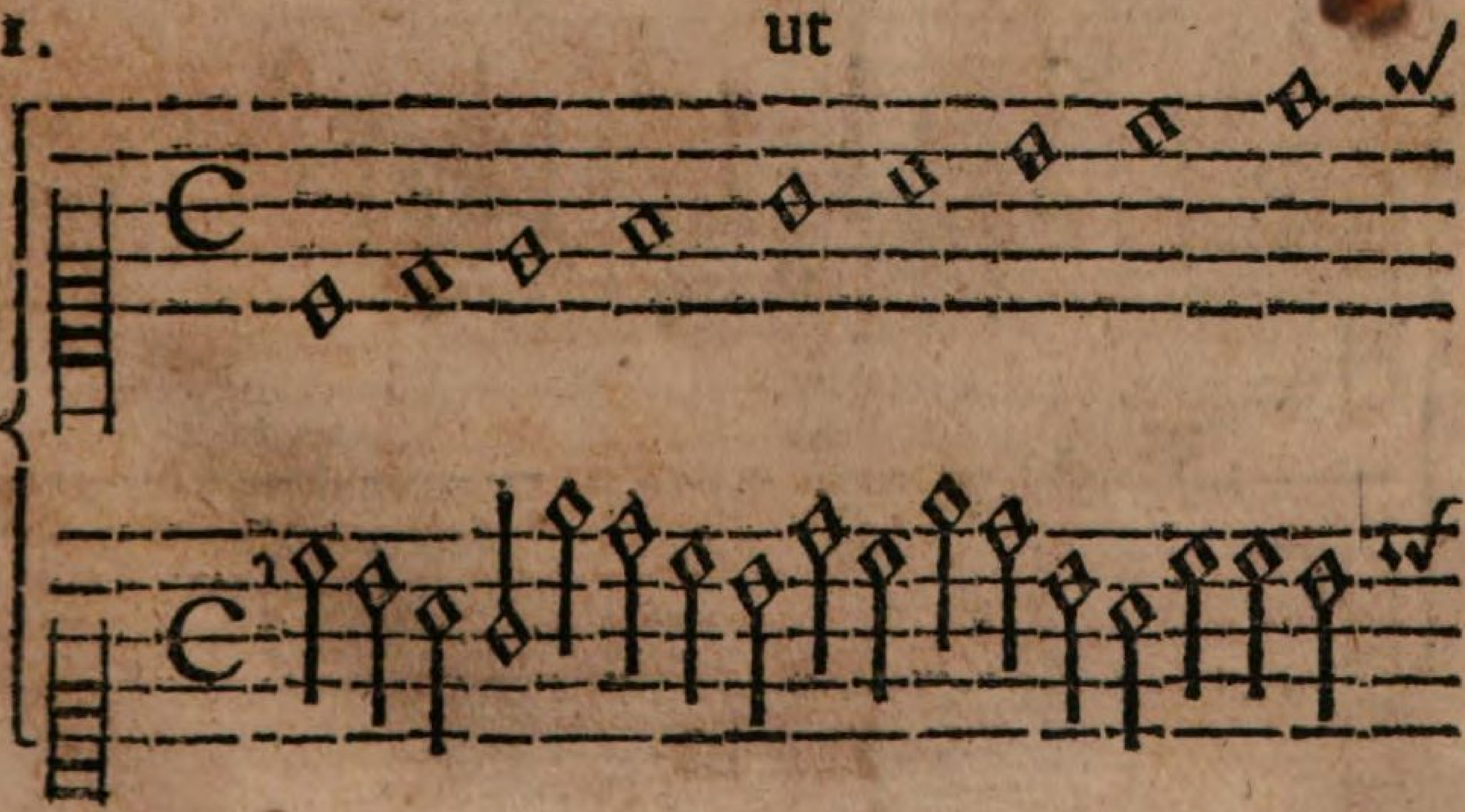
F. fa. ut.

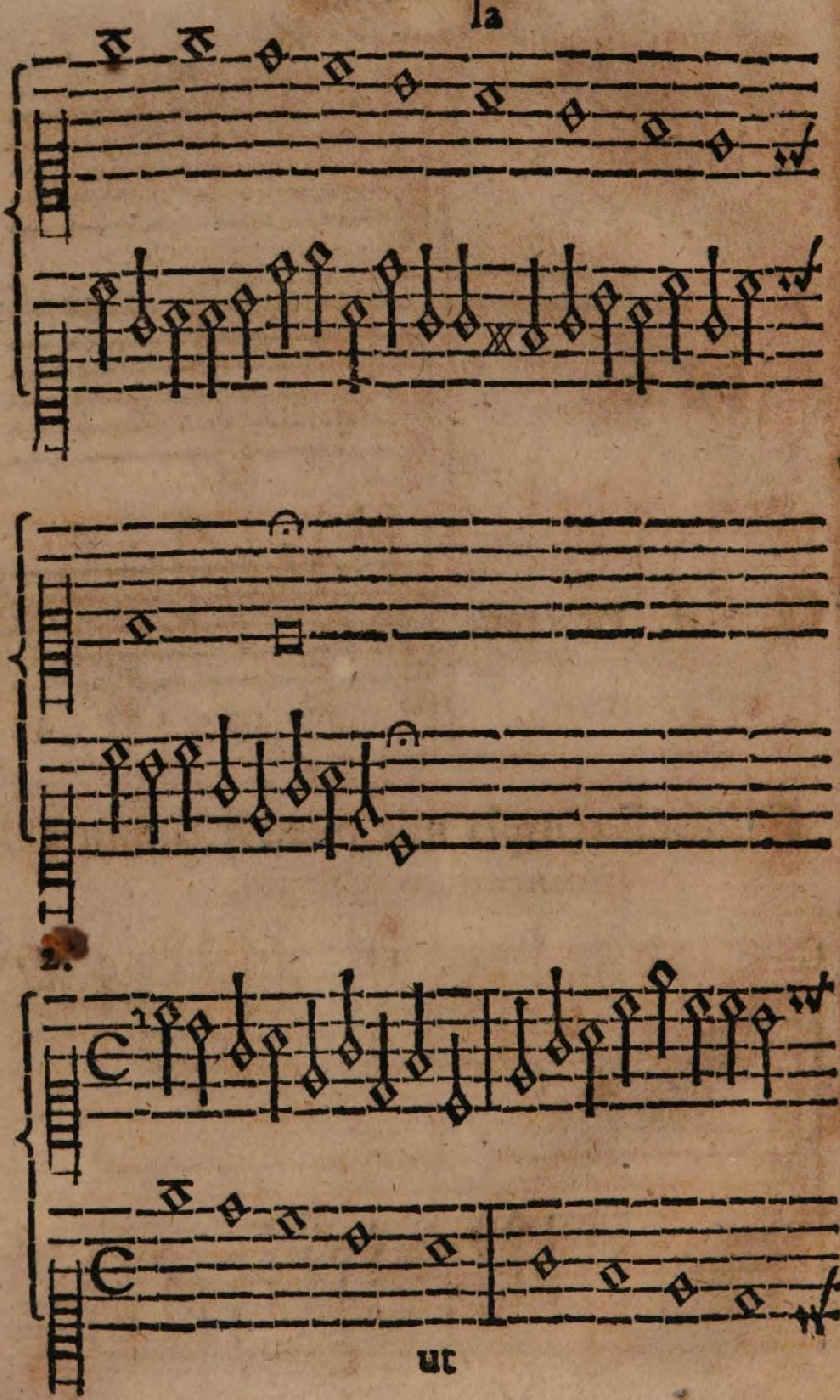
G. ſol. re. ut.

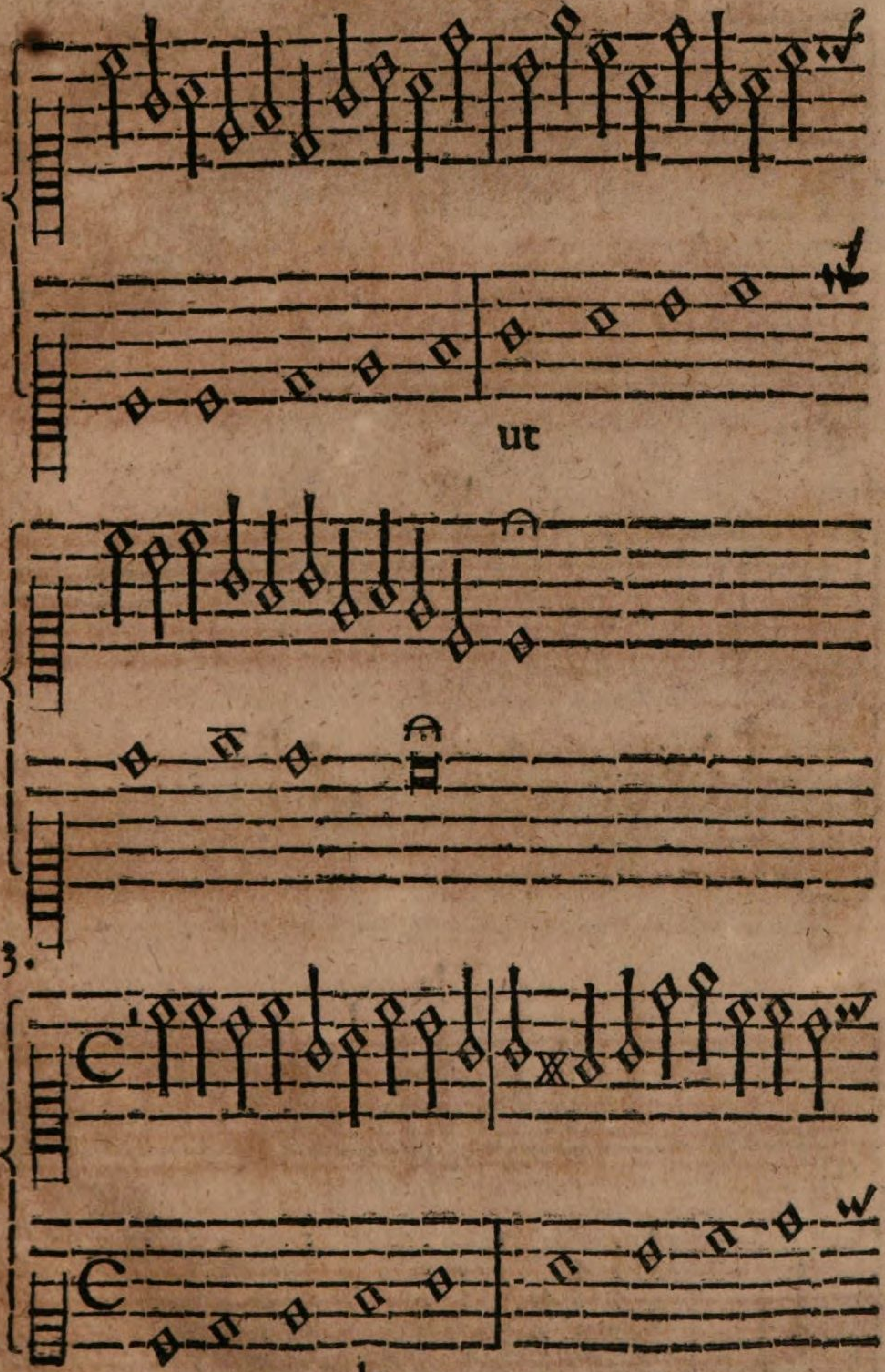


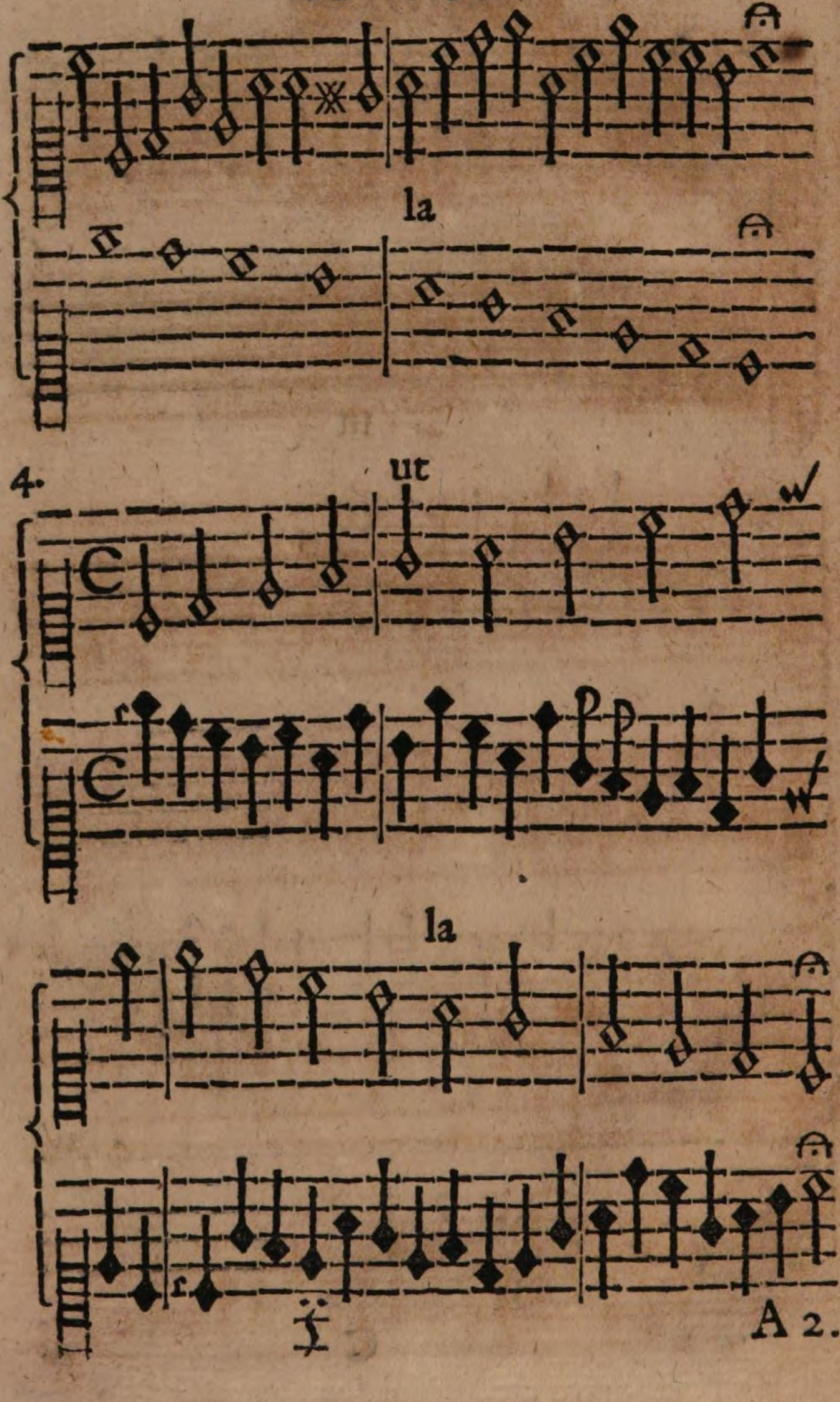
Etliche Exempla mit zwey Stimmen in cantu duro zu ſingen.

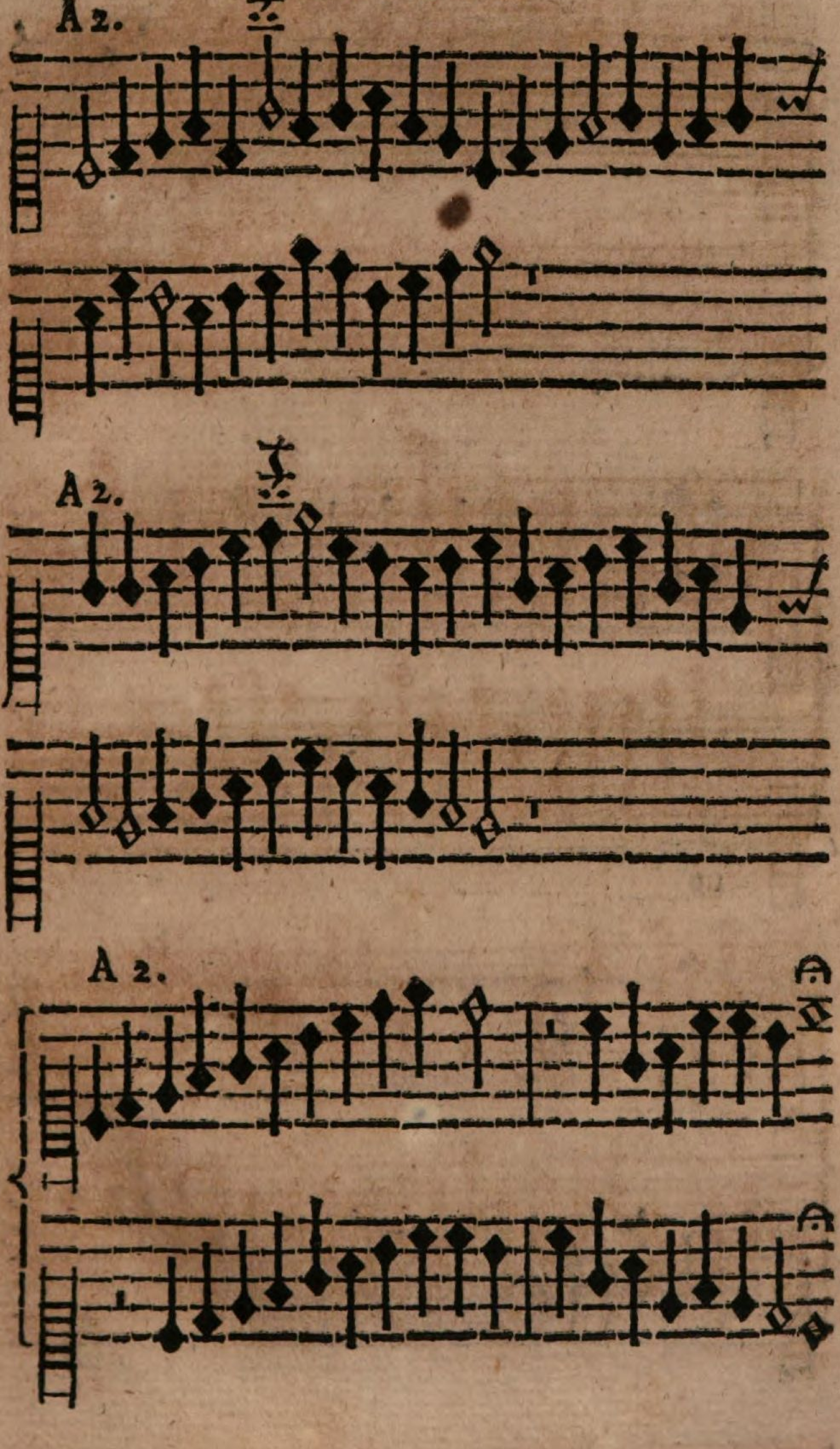
1.

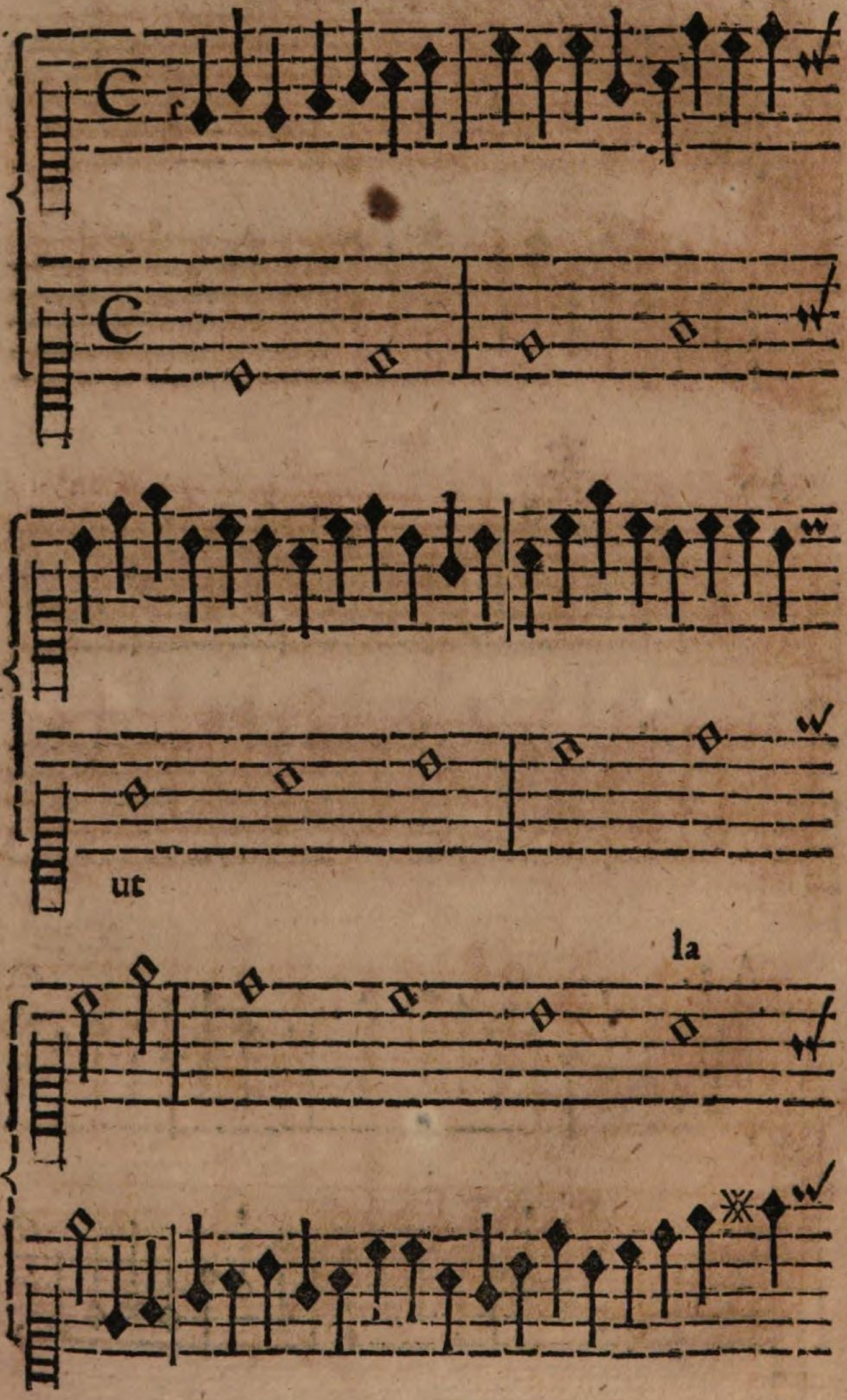


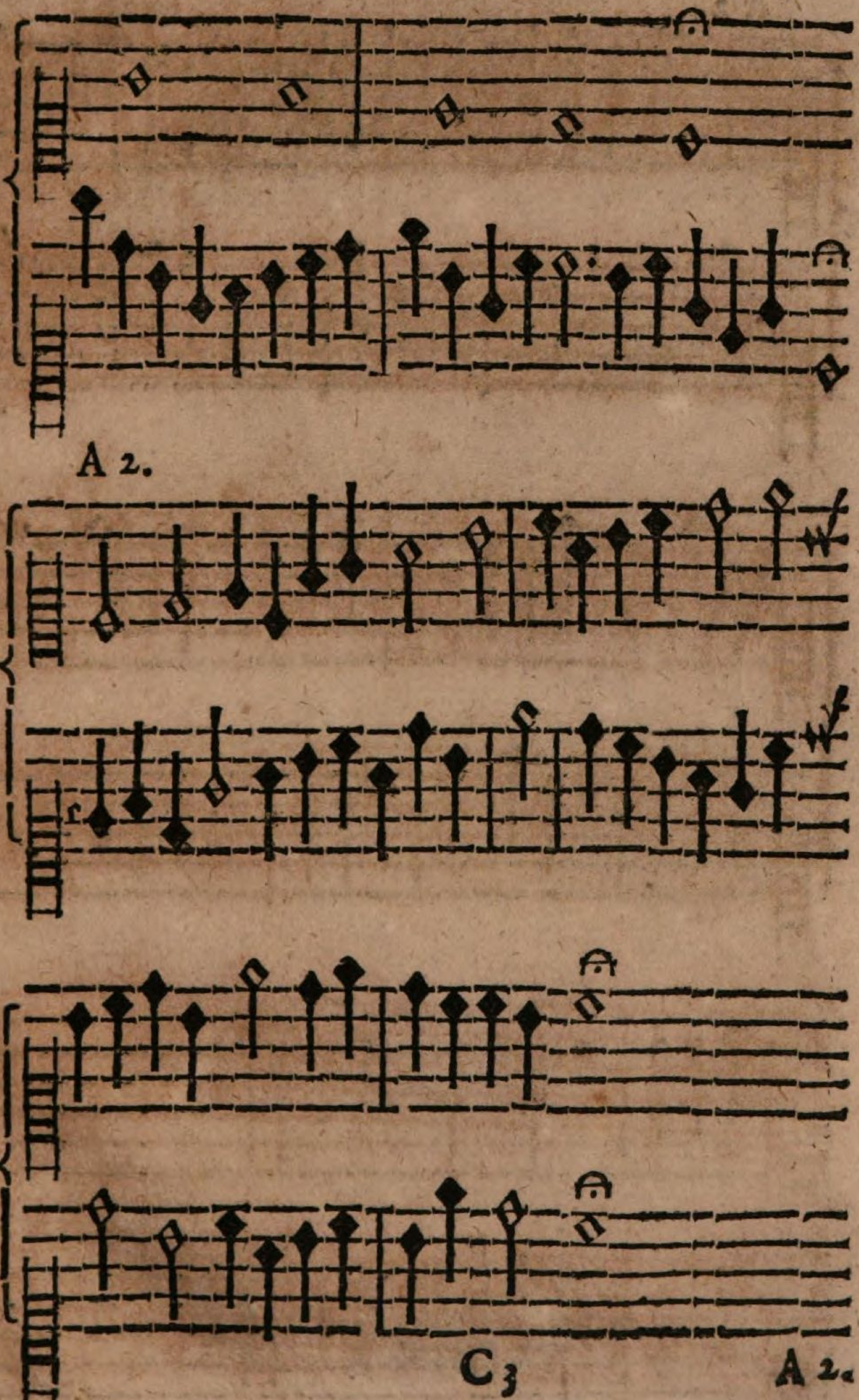

la
2.
ut


ut
3.
la

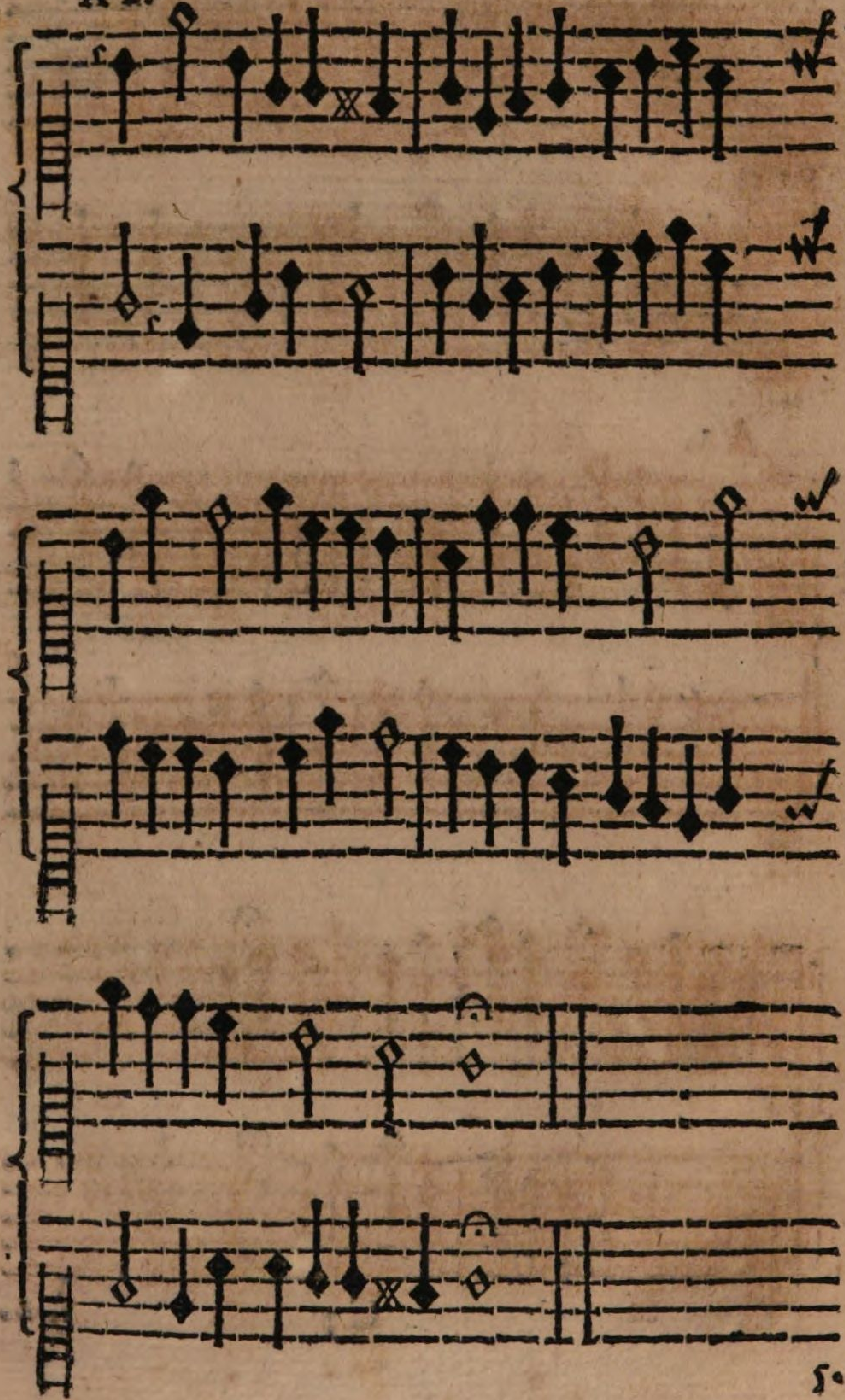

la
4.
ut
la


A 2.
A 2.
A 2.

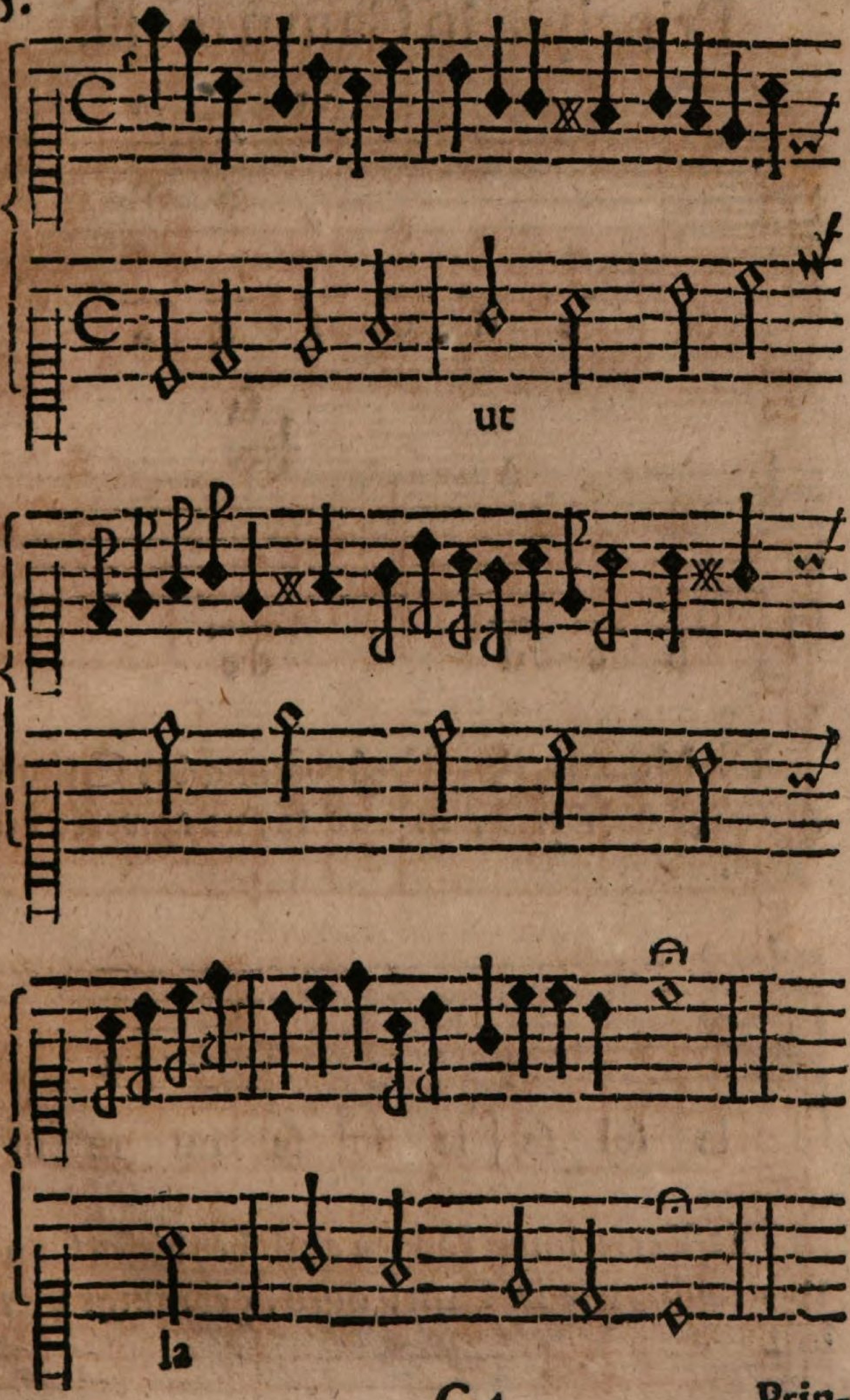

ut
la


A 2.

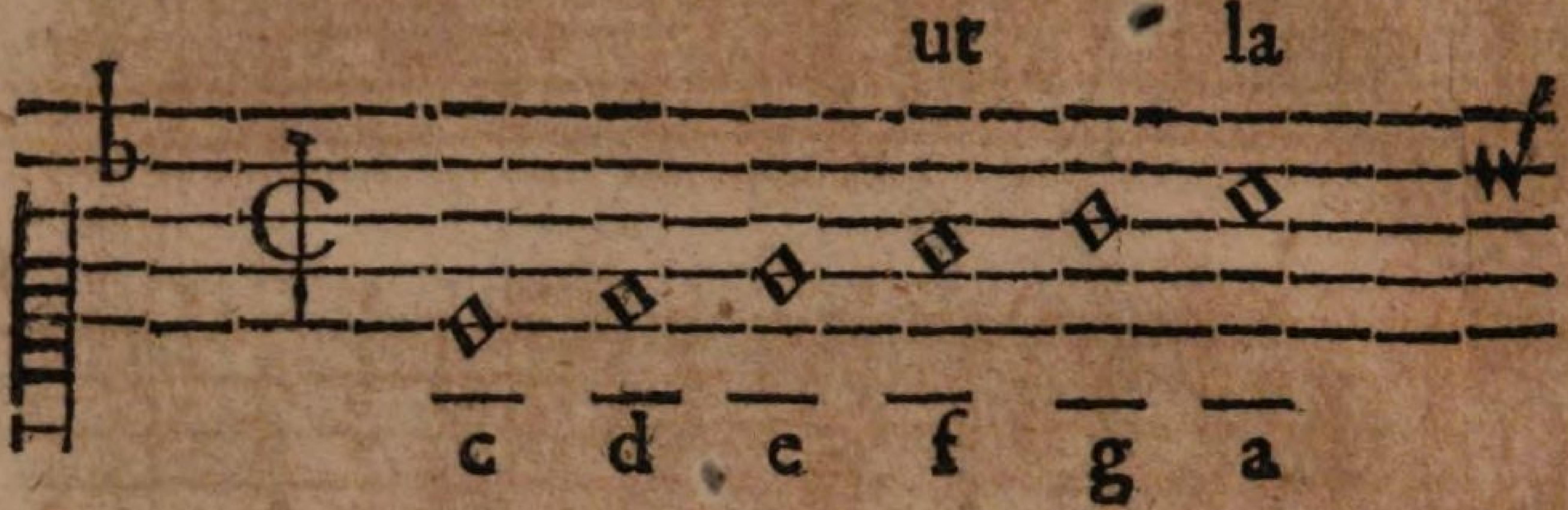
A 2.

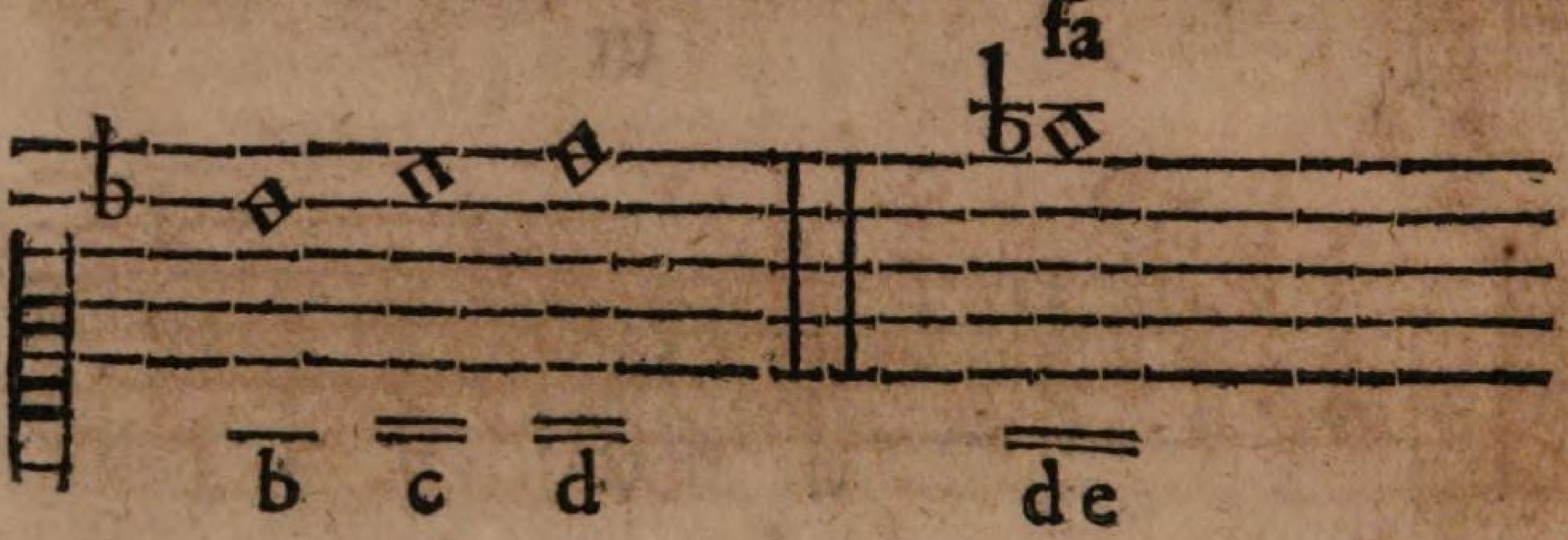


5.

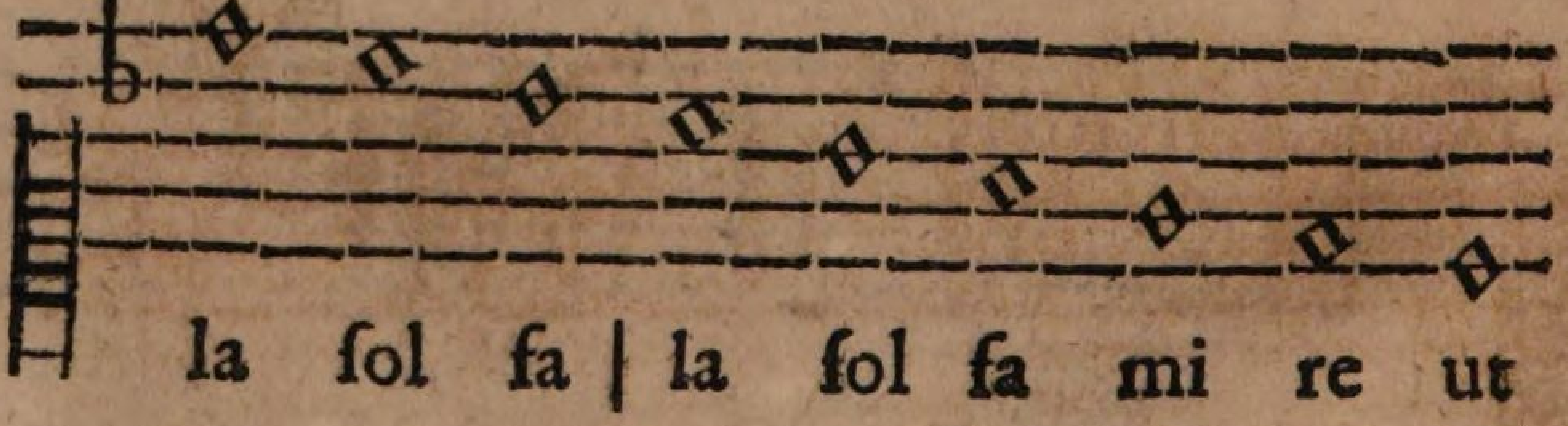


Principia in Cantu molli.



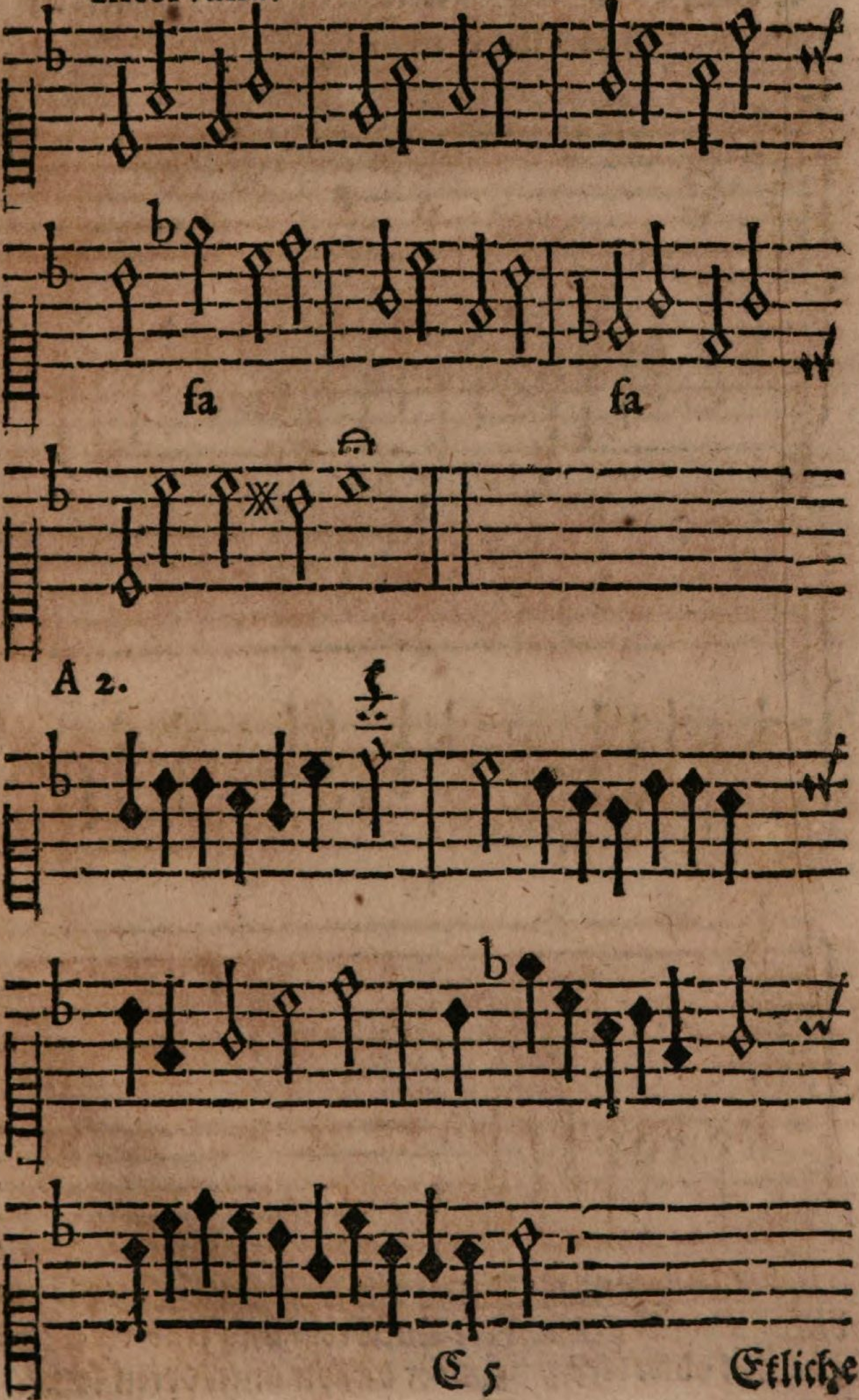


Die Mutatio oder Veränderung der Stimm geschicht aufwerts / in b re fa, ut abwerts bey a la.

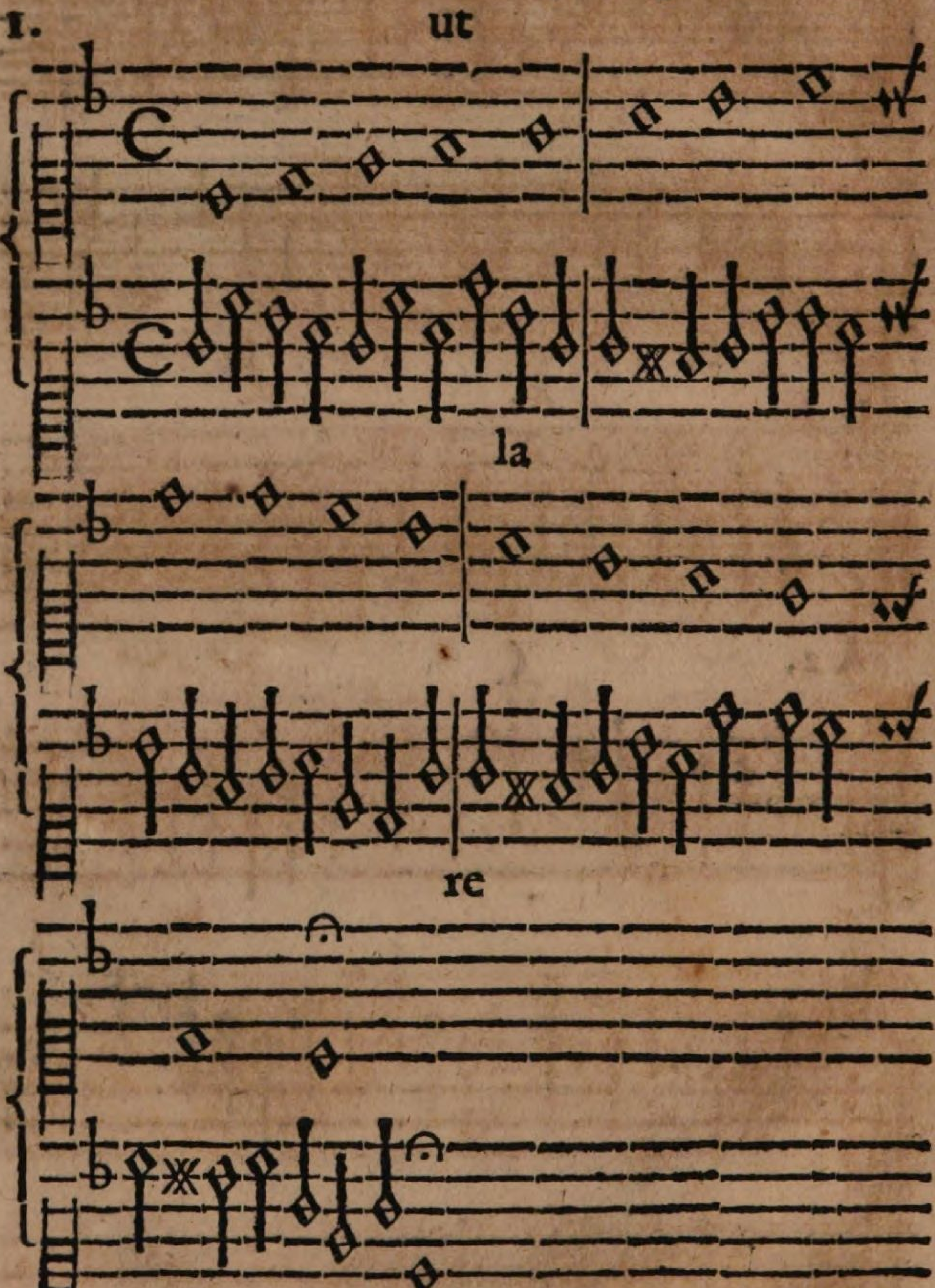


Die Variationes können auch bey diesen Cantu b molli, wie in Cantu duro, gebraucht werden.

Intervalla.

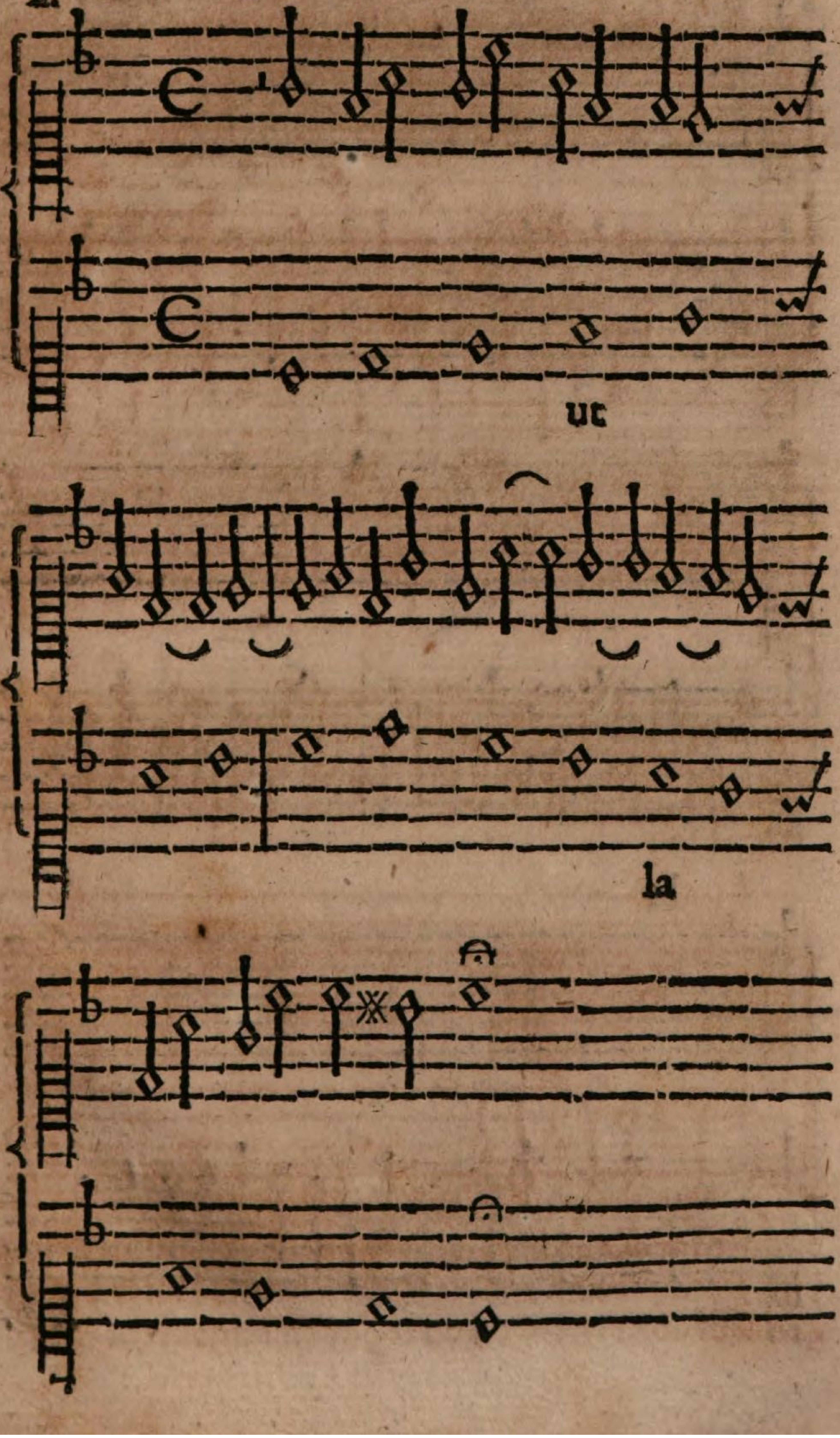


Etliche Exempla mit zwey Stimmen/ in Cantu b molli zu singen.

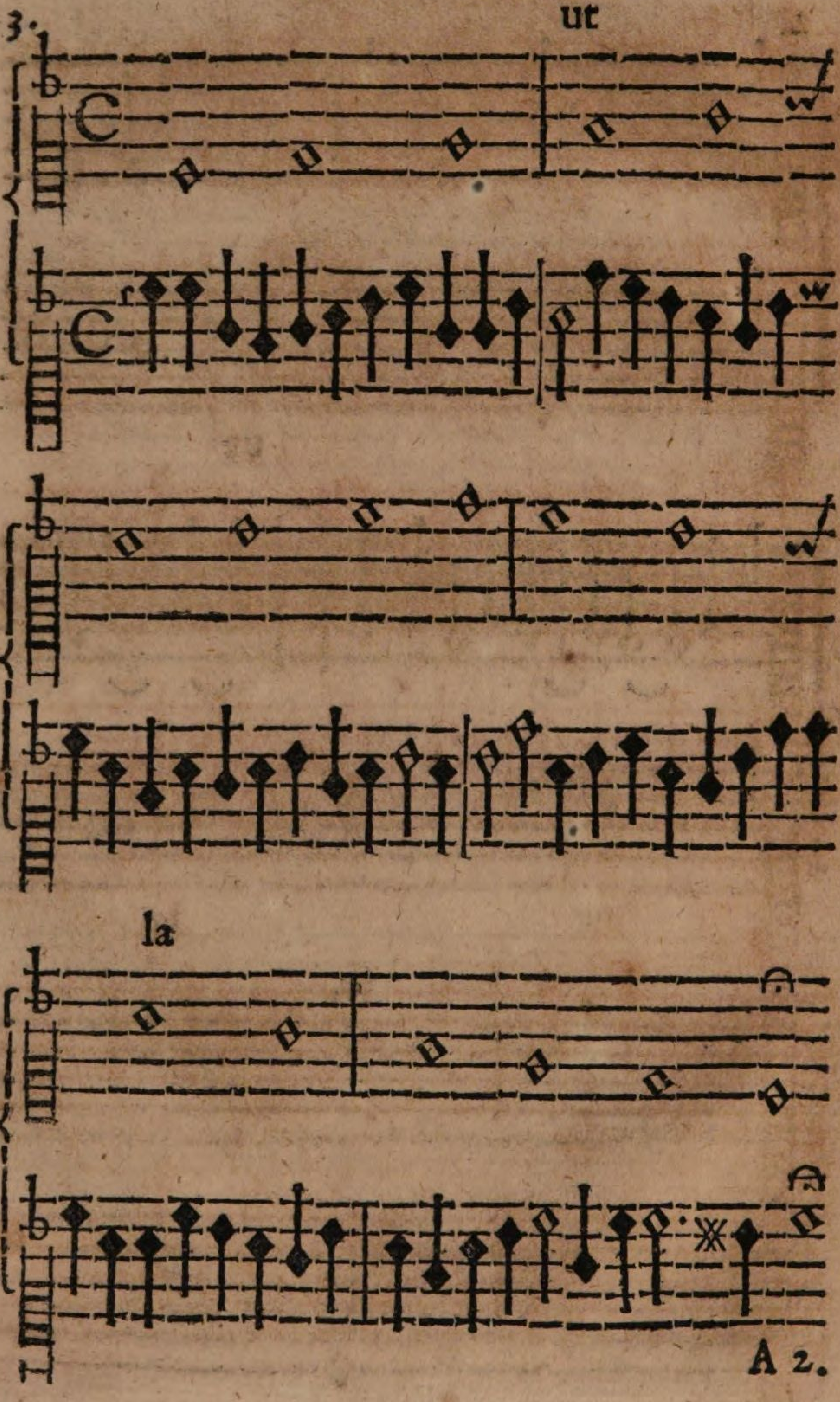


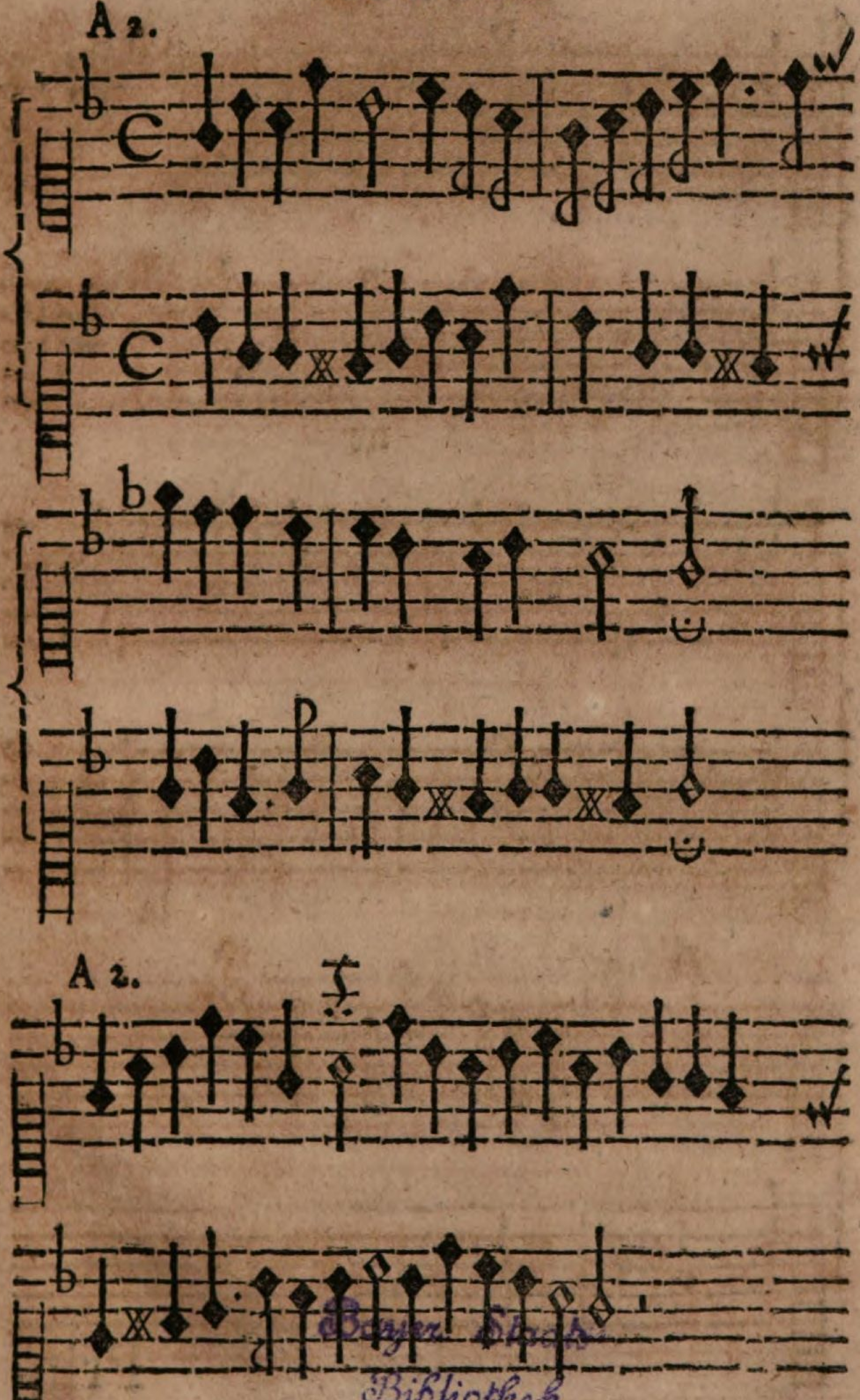
Der Incipient muß auch mit fleissiger Aufmerckung diese Exempla und andere Unterred- und Unterweisungen wol observiren/ damit er davon antworten lerne.

2.



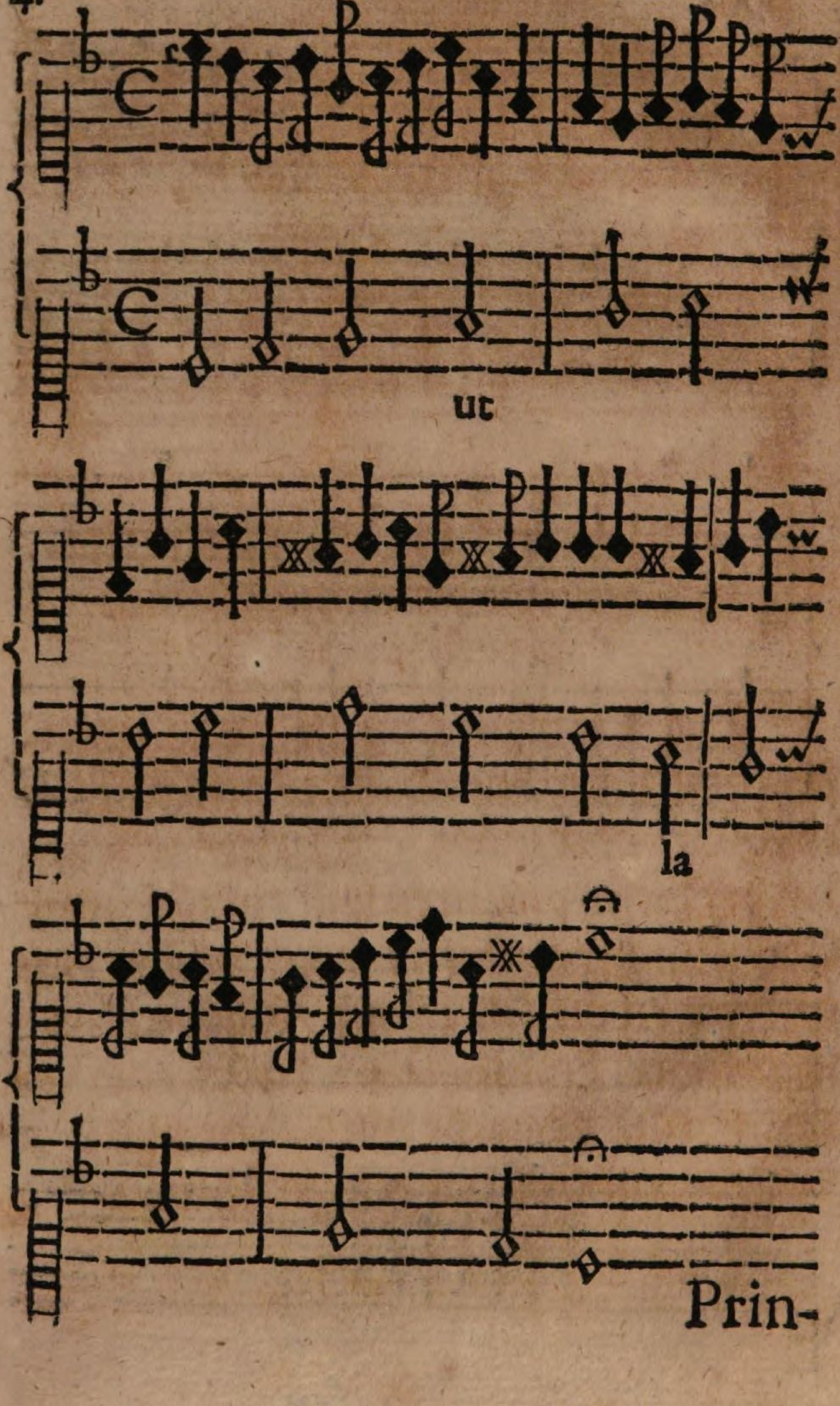
3.



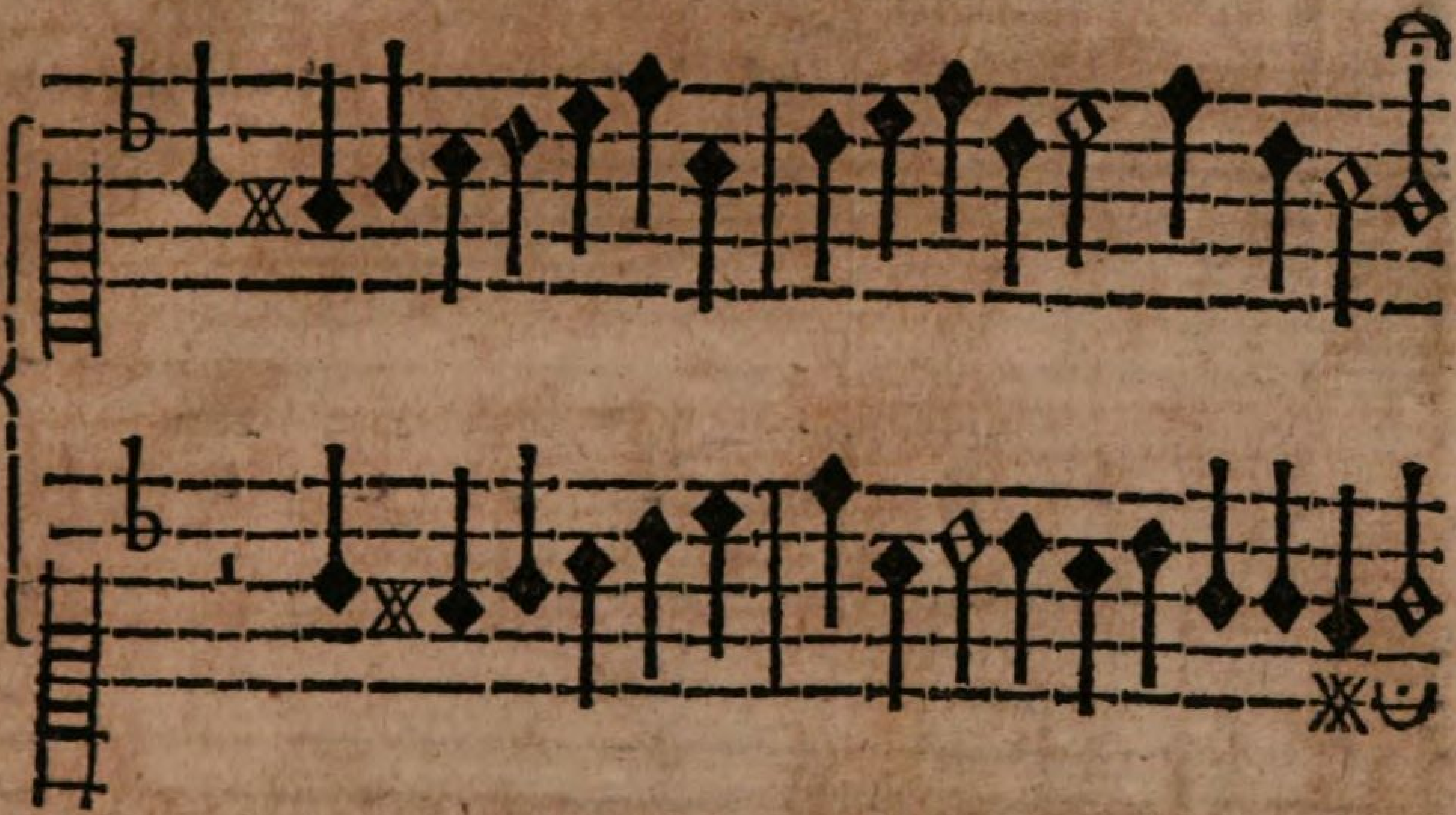


Bayer. Staat.
Bibliothek
München

4.



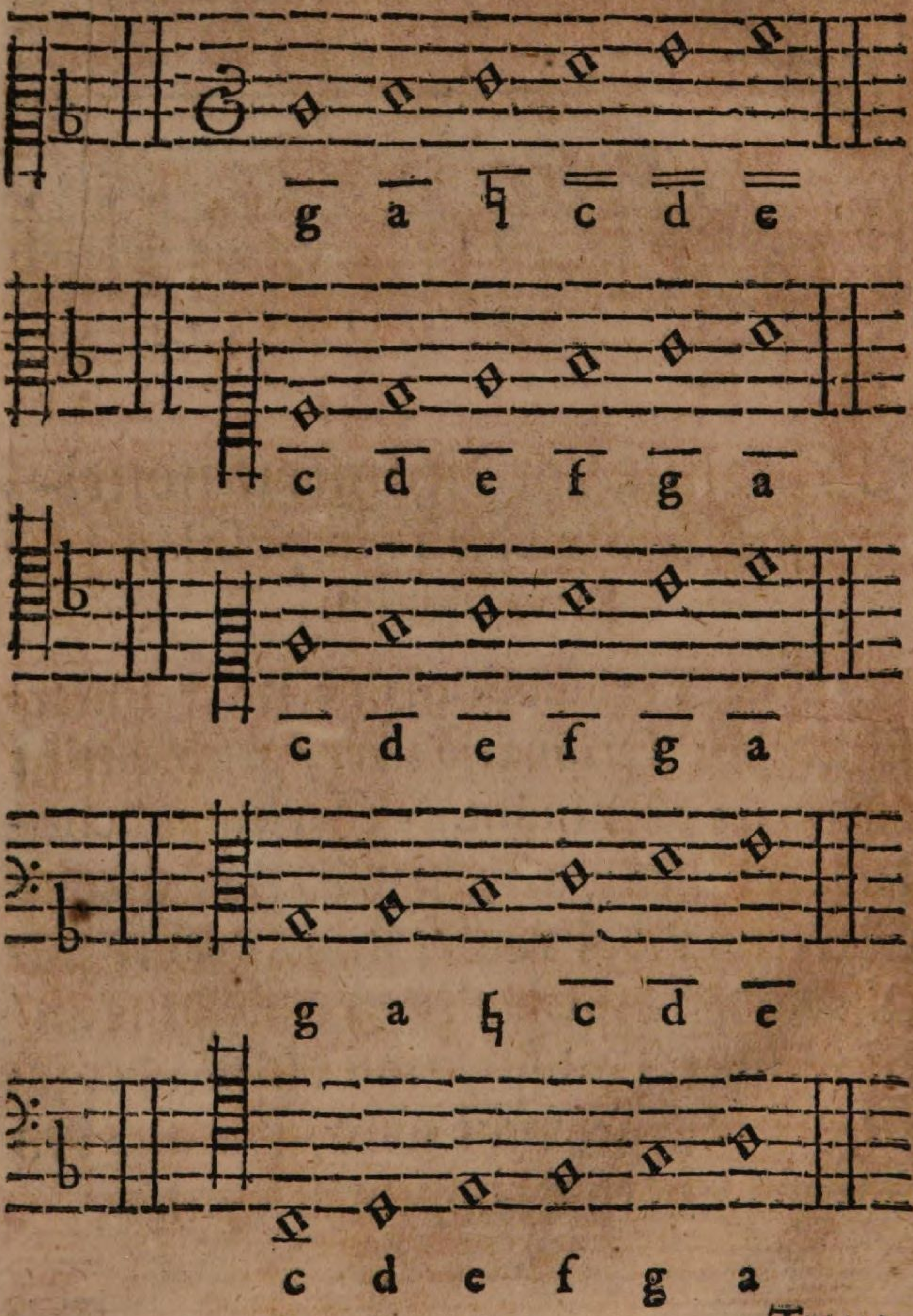
A 2.



Principia vor die Instrumentisten/und wie die Transposition zu verstehen sey.

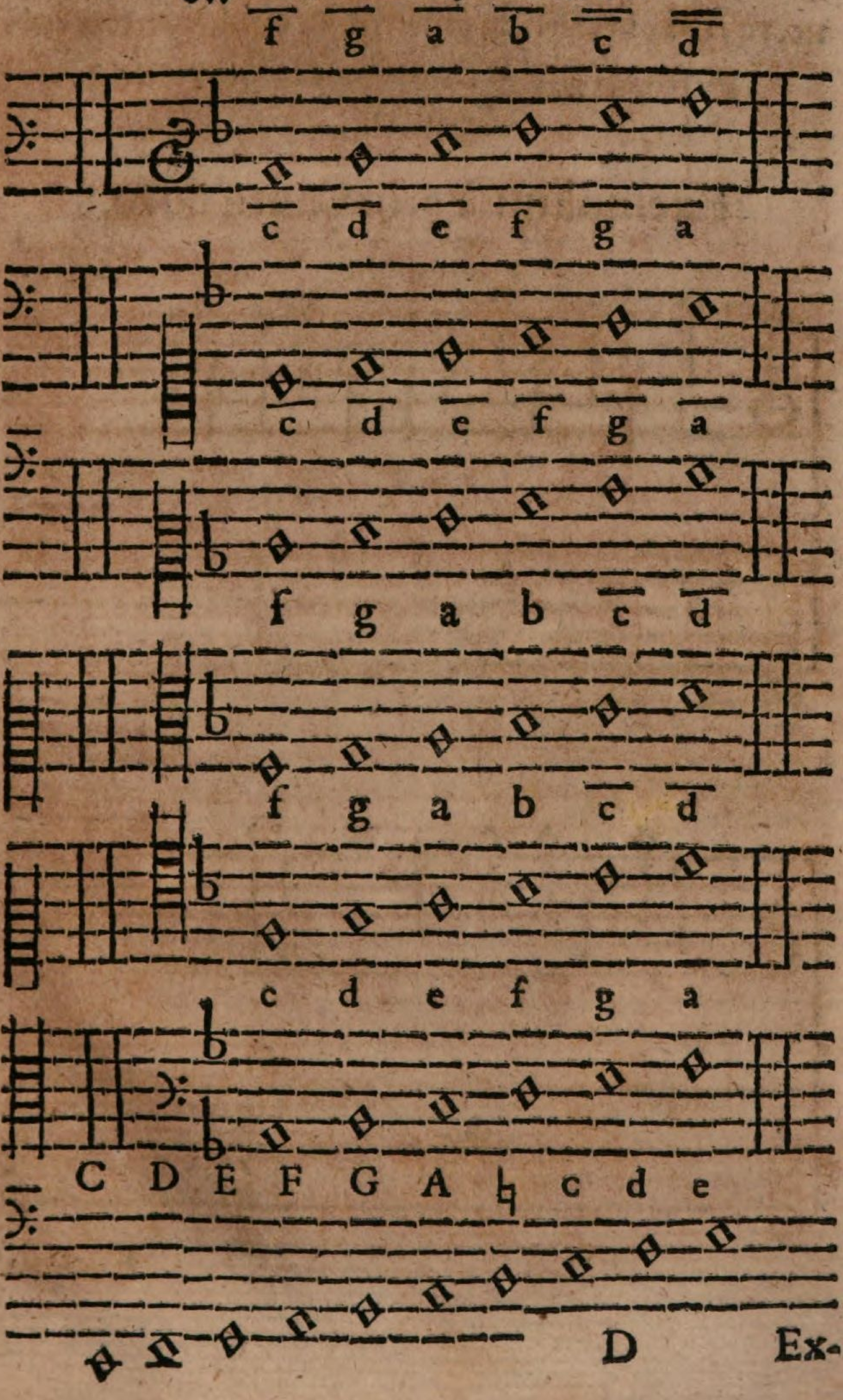
Die Transposition ist zwar unterschiedlich; Ordinariè aber/geschichts in ein quart oder quint. Derjenige Scholar, der dieses præstiren will/muß in aller Clavirung wol versirt seyn/daß er sich alsobalden die Clavirung einbilden kan/in welcher Transposition dieses oder jenes Stück gemacht wird/wie aus den nachfolgenden Exempeln zu sehen.

Die Transpositio in ein Quint ist zu observiren/ daß der Cantus durus, mollis wird.



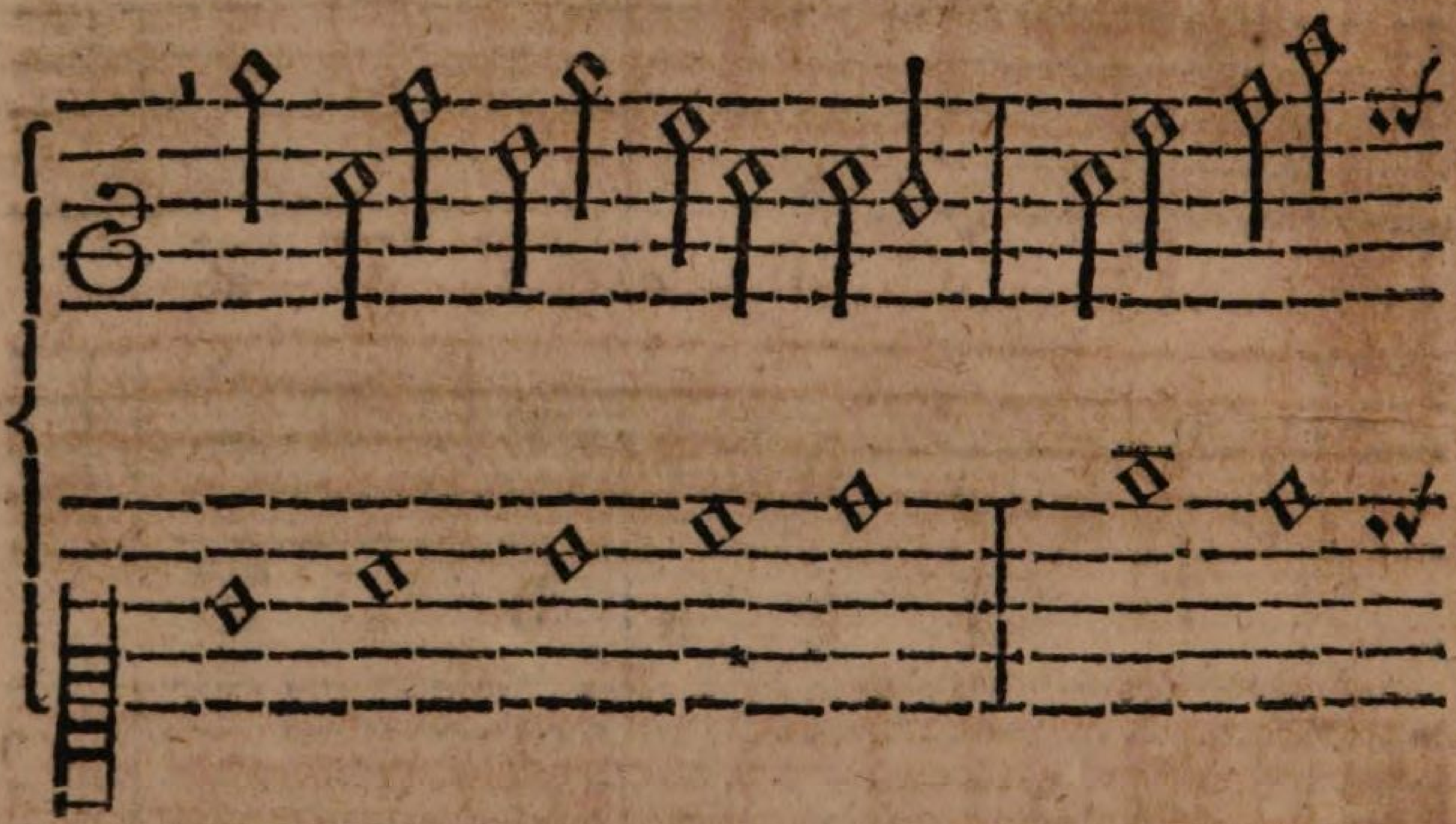
Trans-

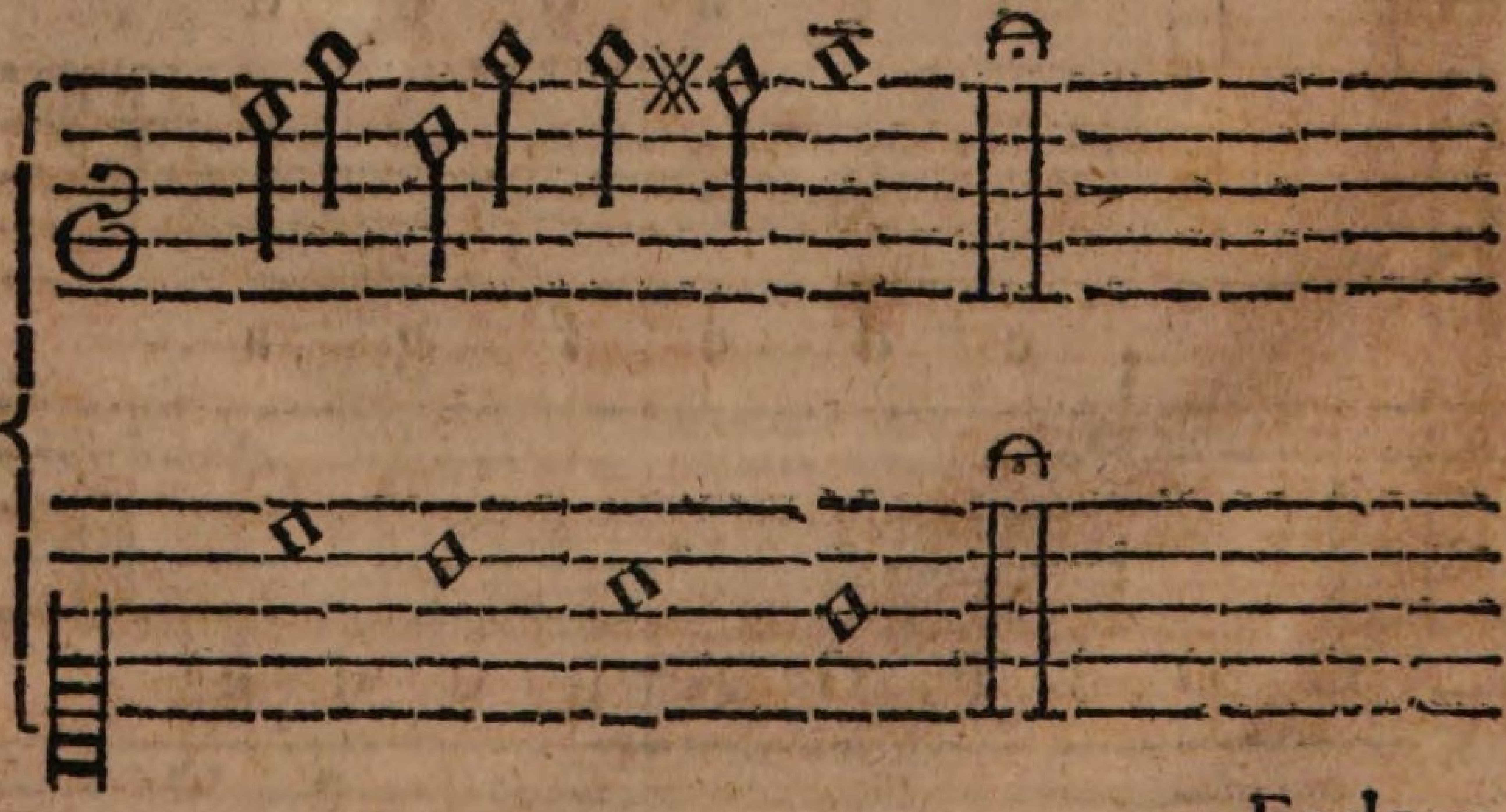
Transpositio in ein Quart, ist zu observiren/daß der Cantus mollis, durus wird.



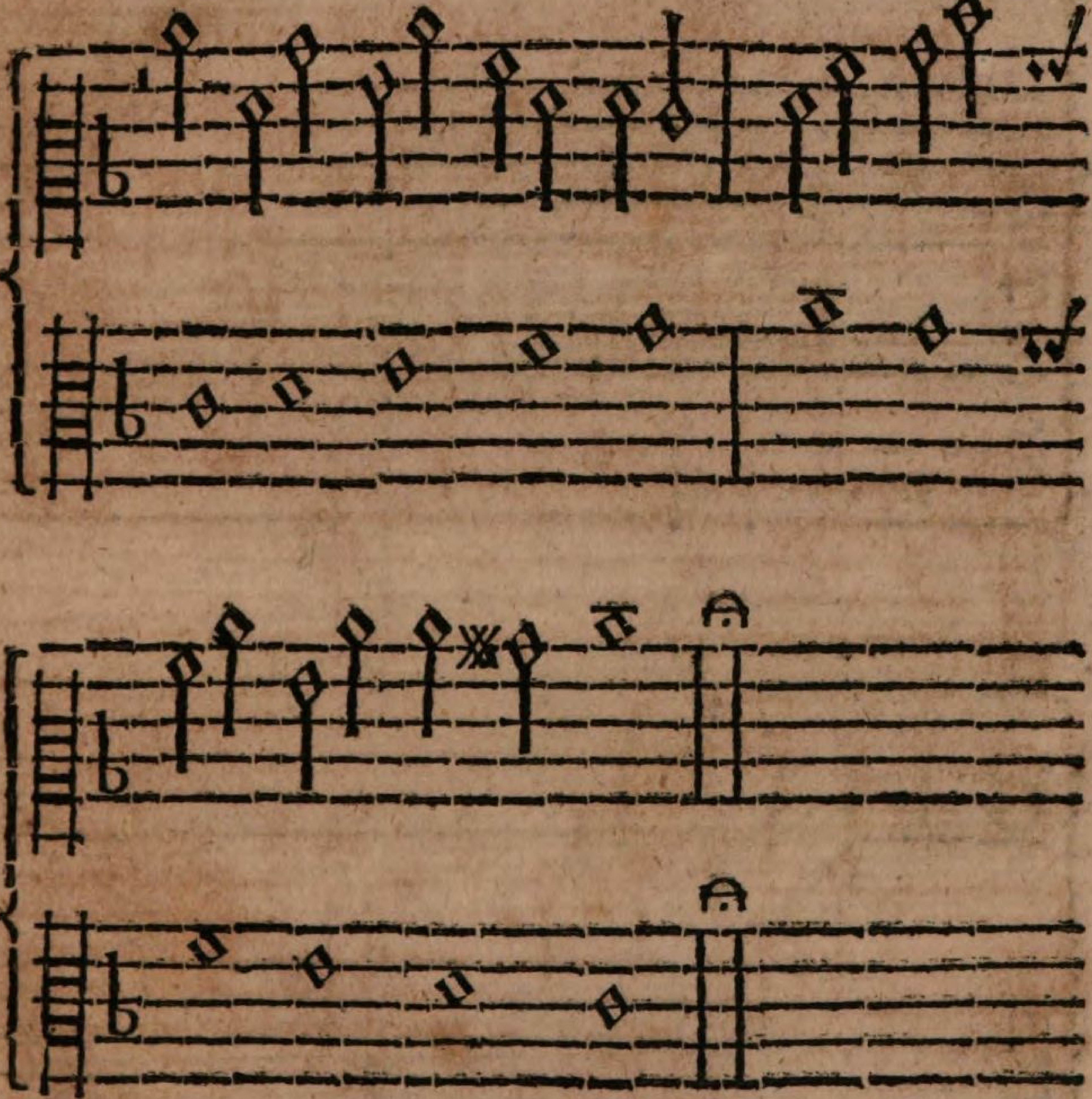
Exempla à 2. und 3. Stimmen / sopra ut, re, mi, fa, sol, la, welche in ein Quint transponirt seyn / und in andere Clavirung kommen.

Exemplum à 2. in Cantu duro.



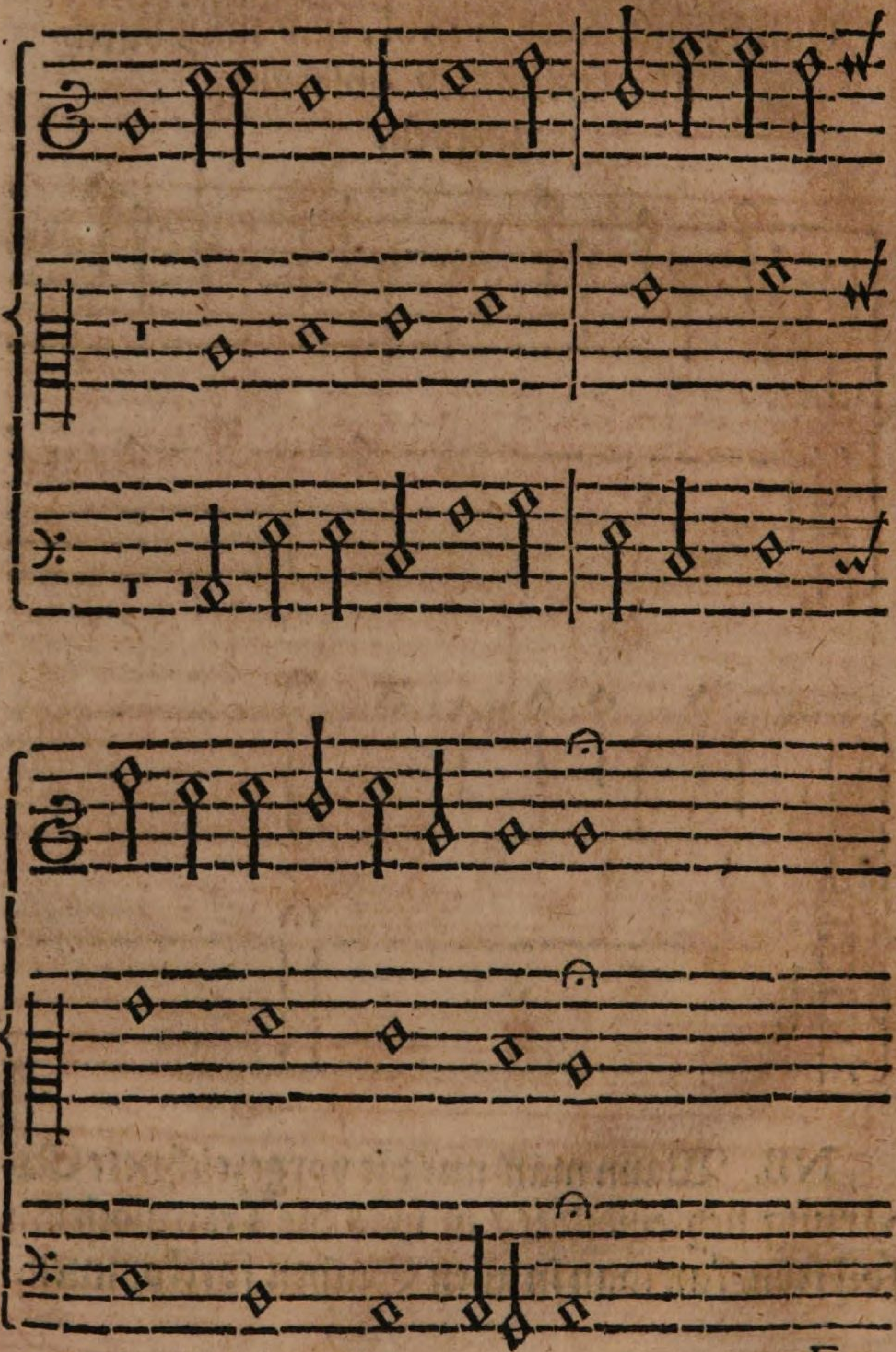


Eodem modo, à 2. transponirt in ein Quint, und wird b mol, und muß durch alle Stimmen observirt werden.



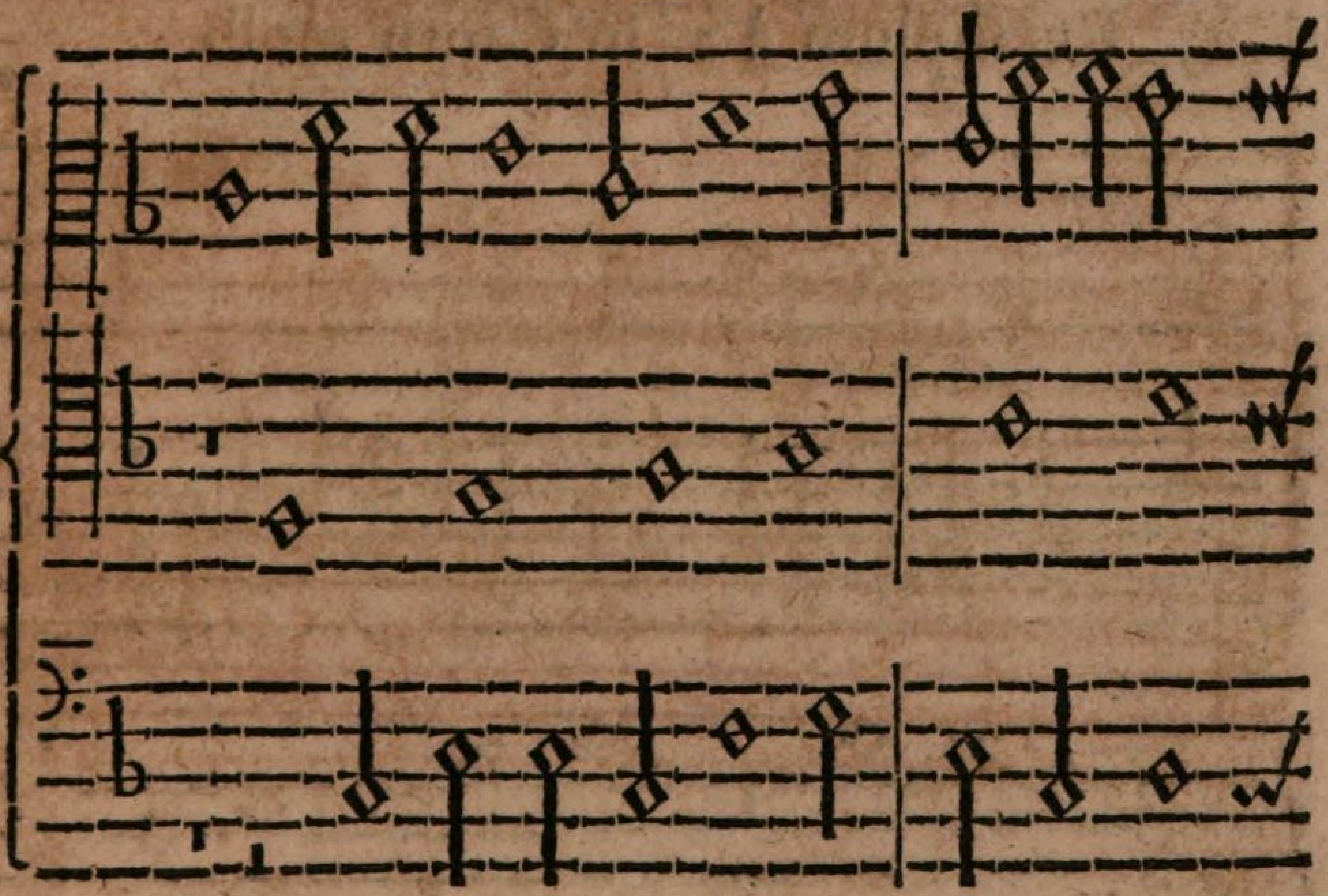
NB. Wann man nur die vorgezeichnete Clavirung sich einbildet / in was die Transposition soll seyn / kan man in allen Sachen fortkommen.

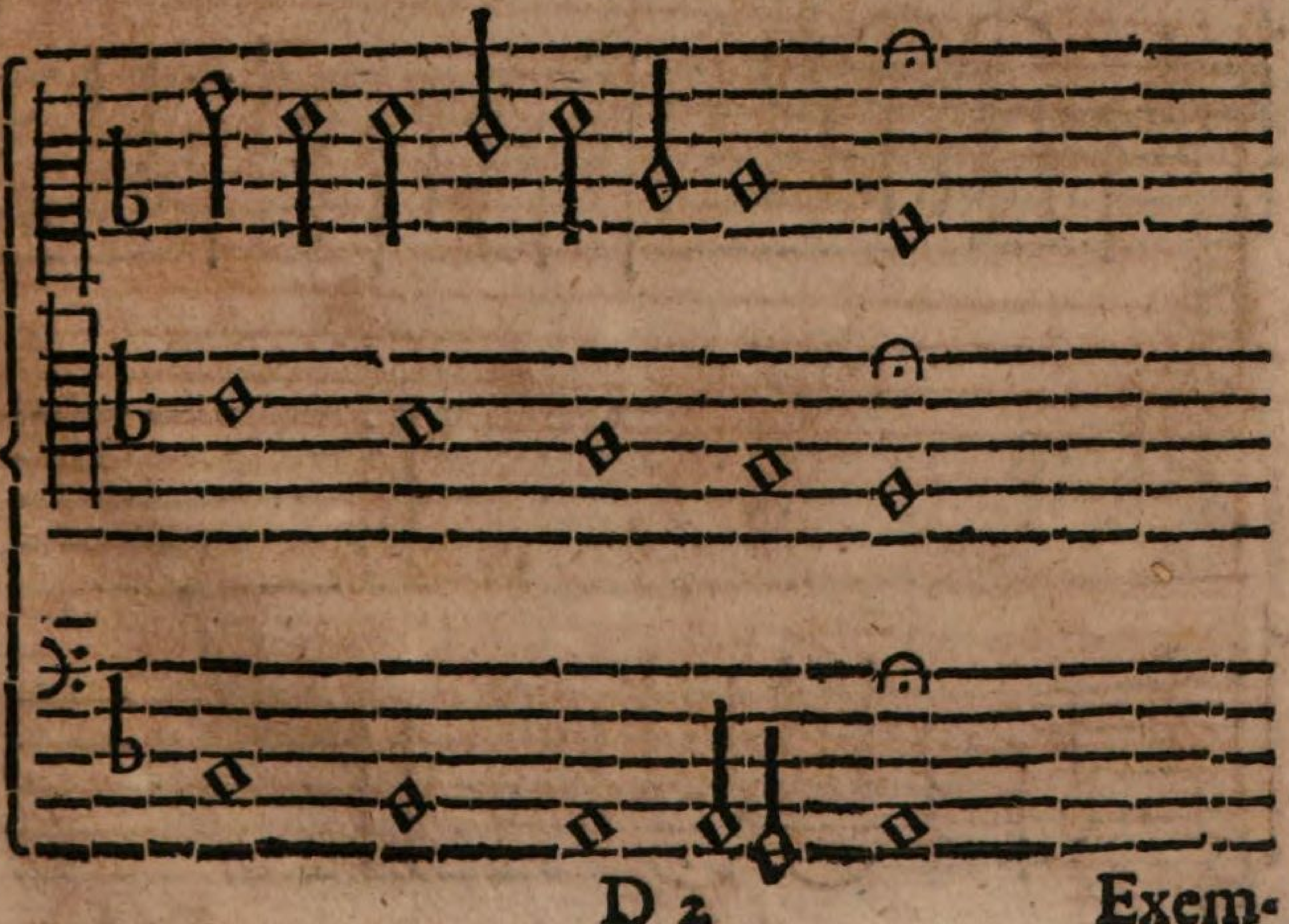
Exemplum à 3. in Cantu duro.



Eodem modo.

Transponirt in ein Quint, und wird b mol.

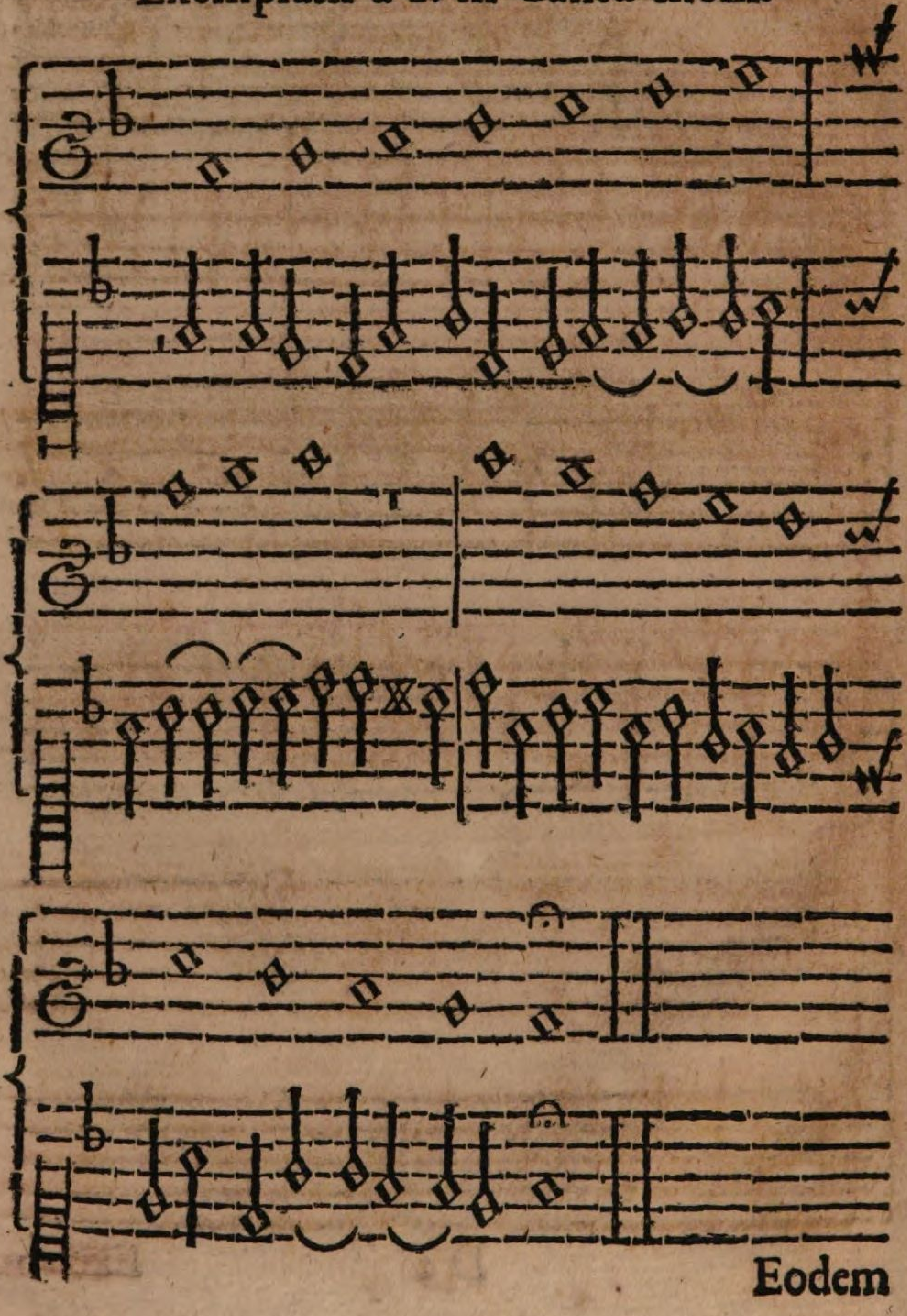




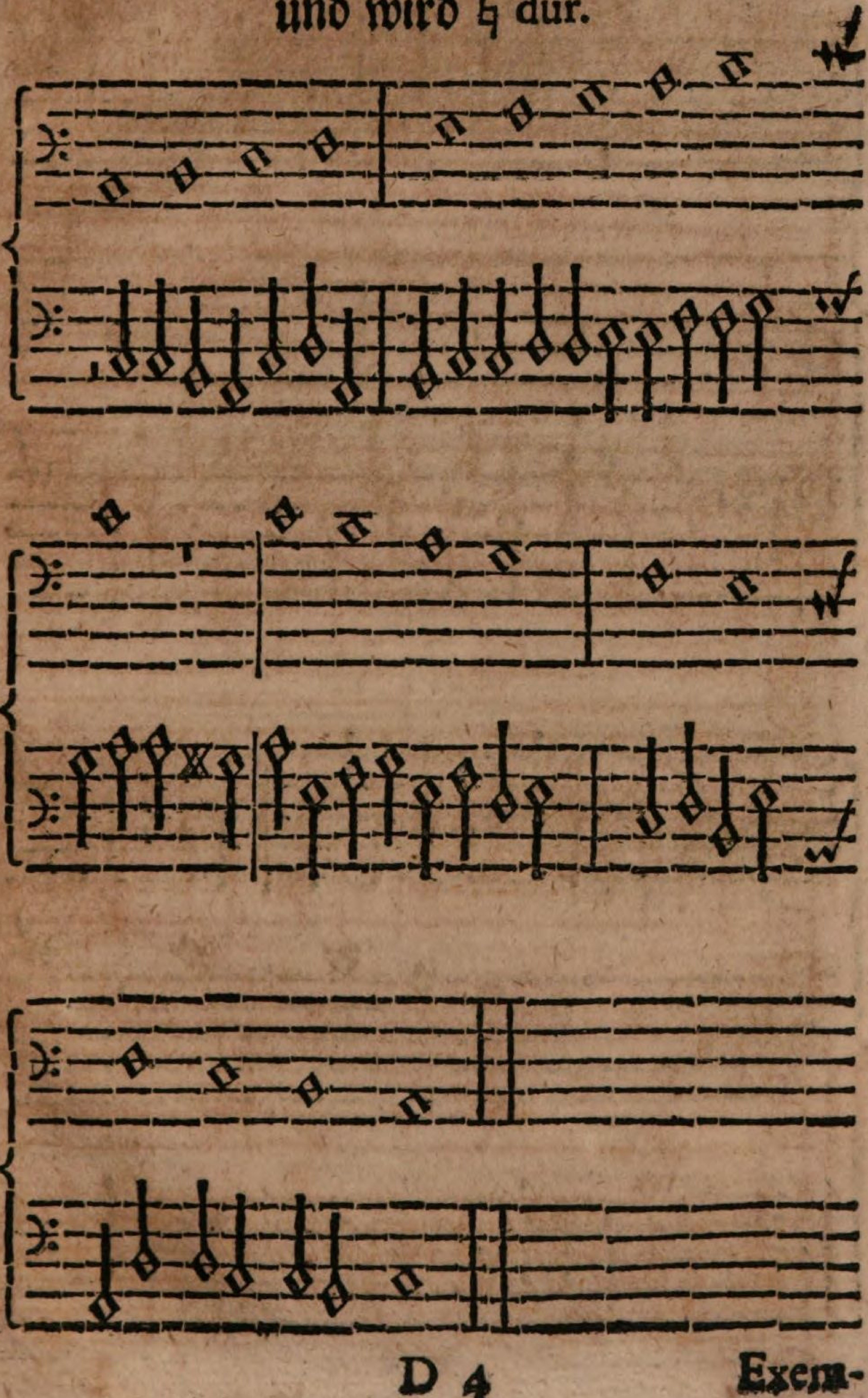
Exem-

Exempla à 2. und 3. Stimmen / sopra ut, re. mi, fa, sol, la, welche in ein Quint transponirt werden/ und in andere Clavirung kommen.

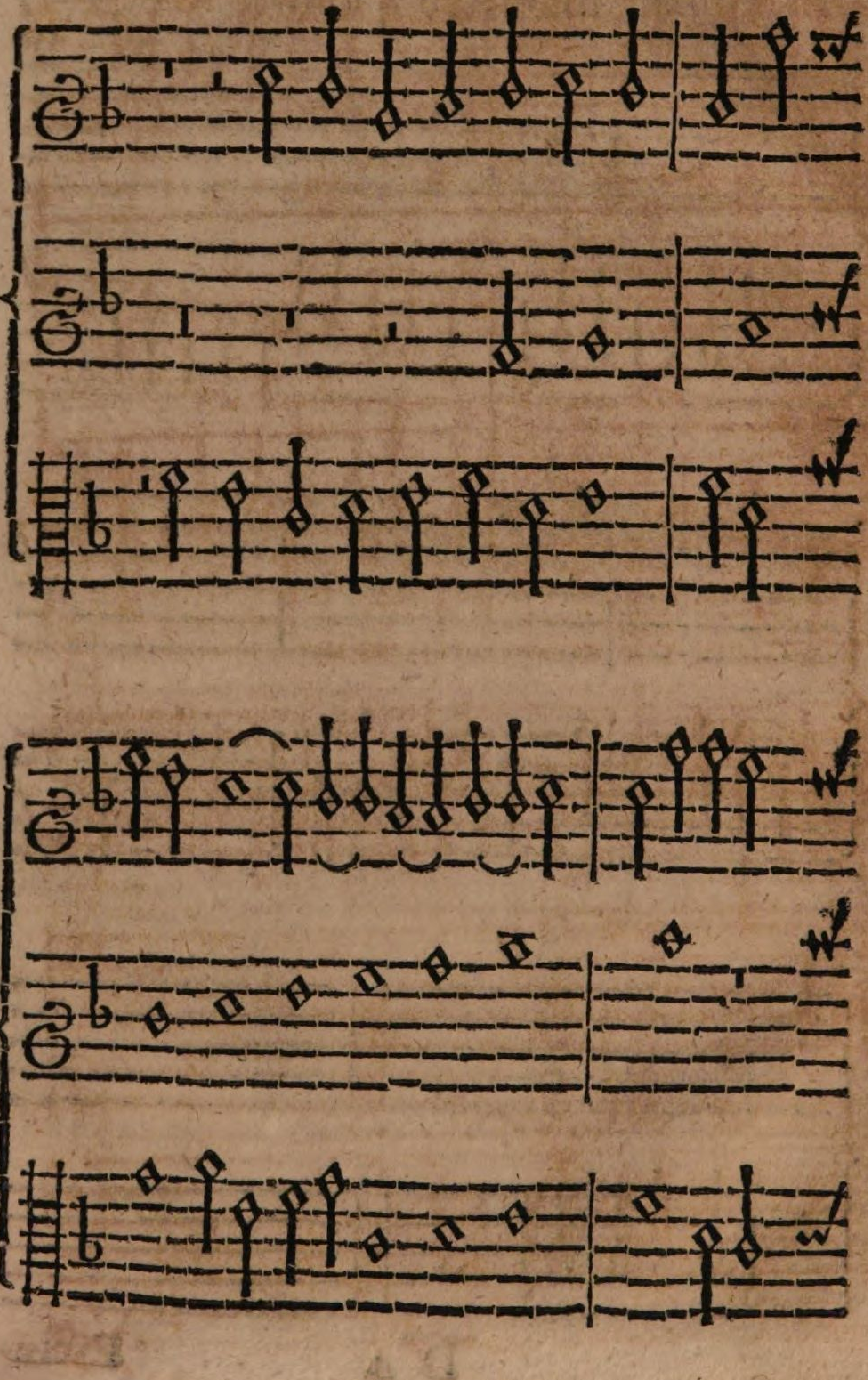
Exemplum à 2. in Cantu molli.

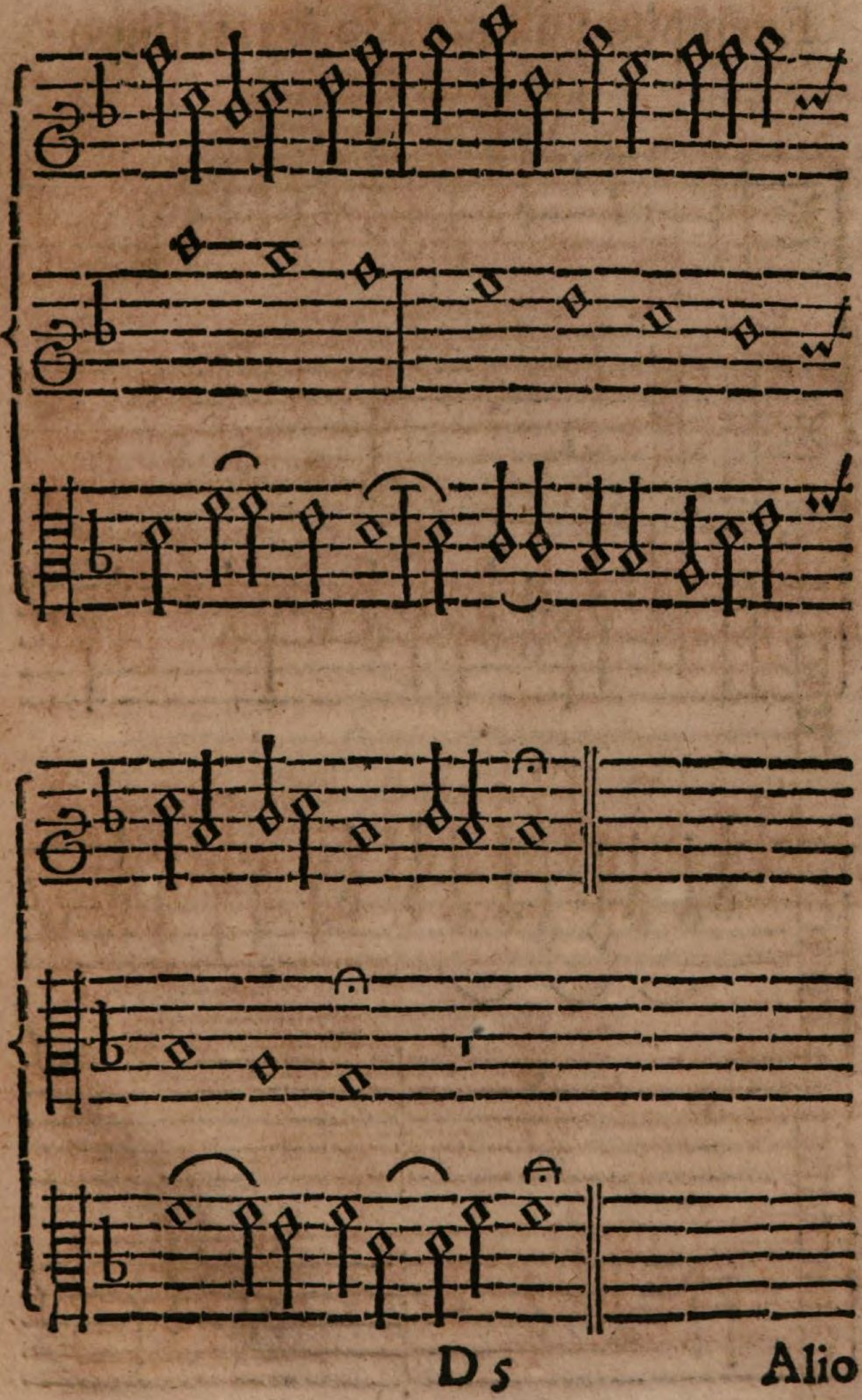


Eodem modo, transponirt in ein Quart, und wird ♮ dur.

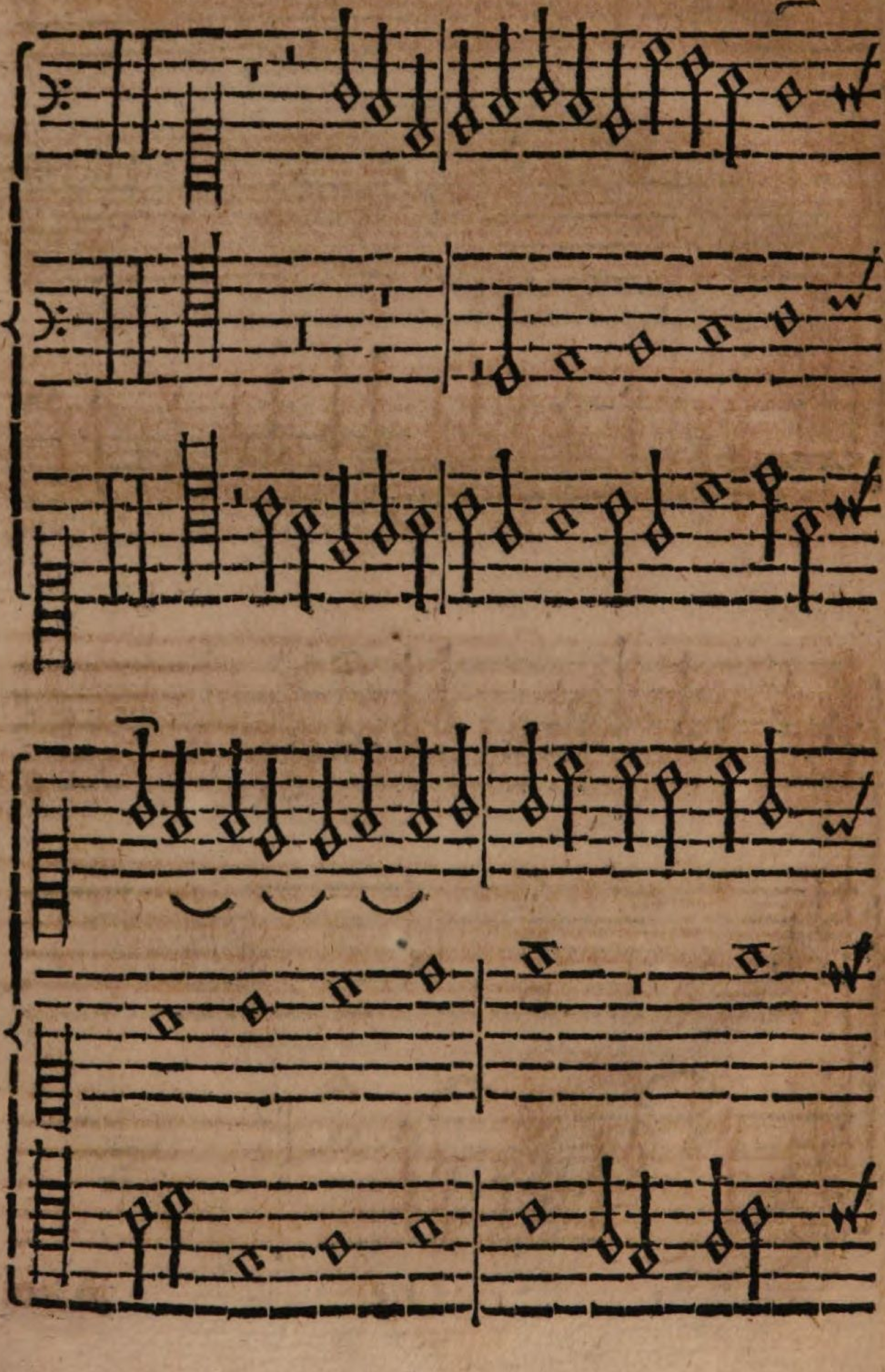


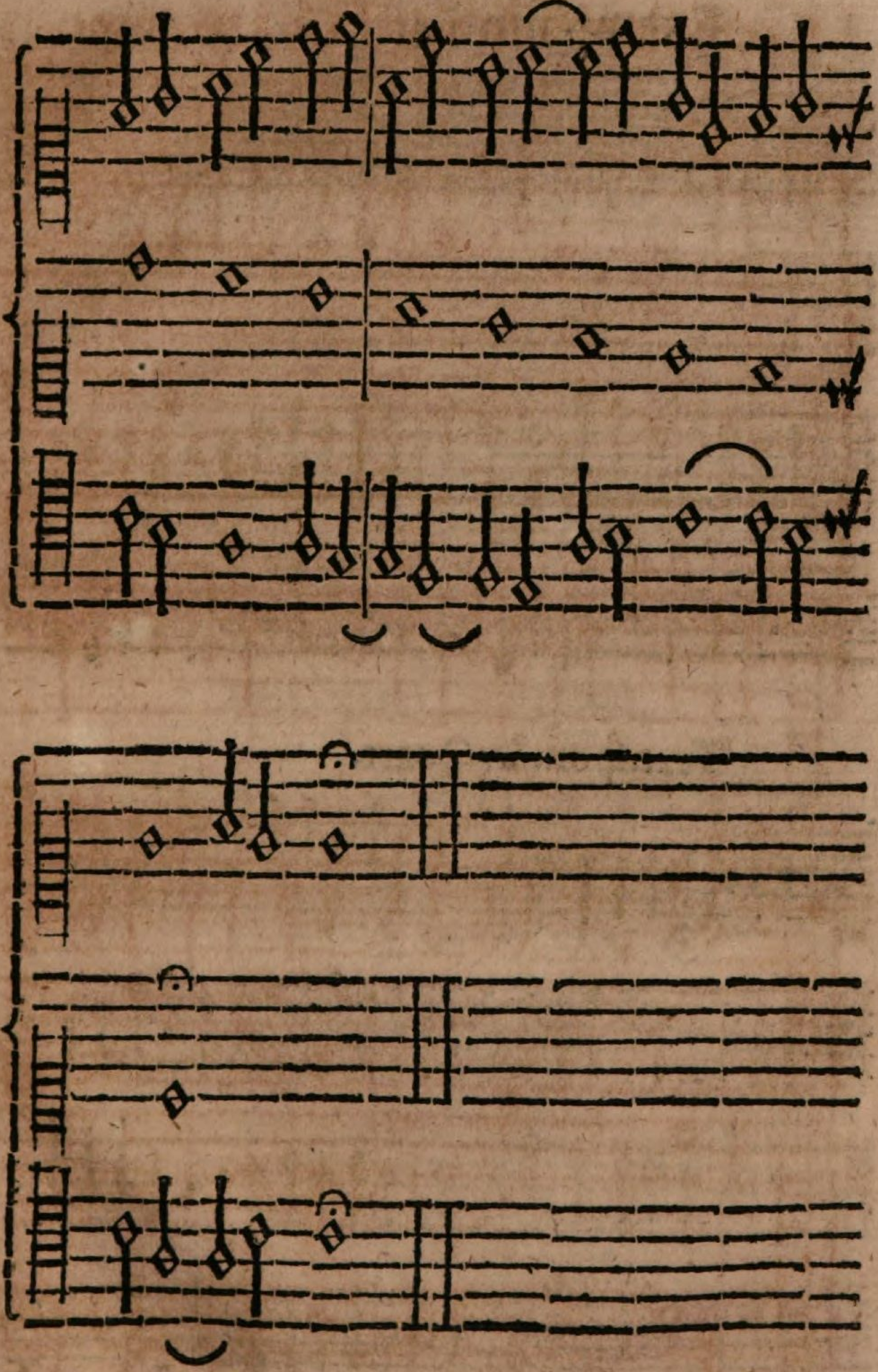
Exemplum à 3. in Cantu molli.





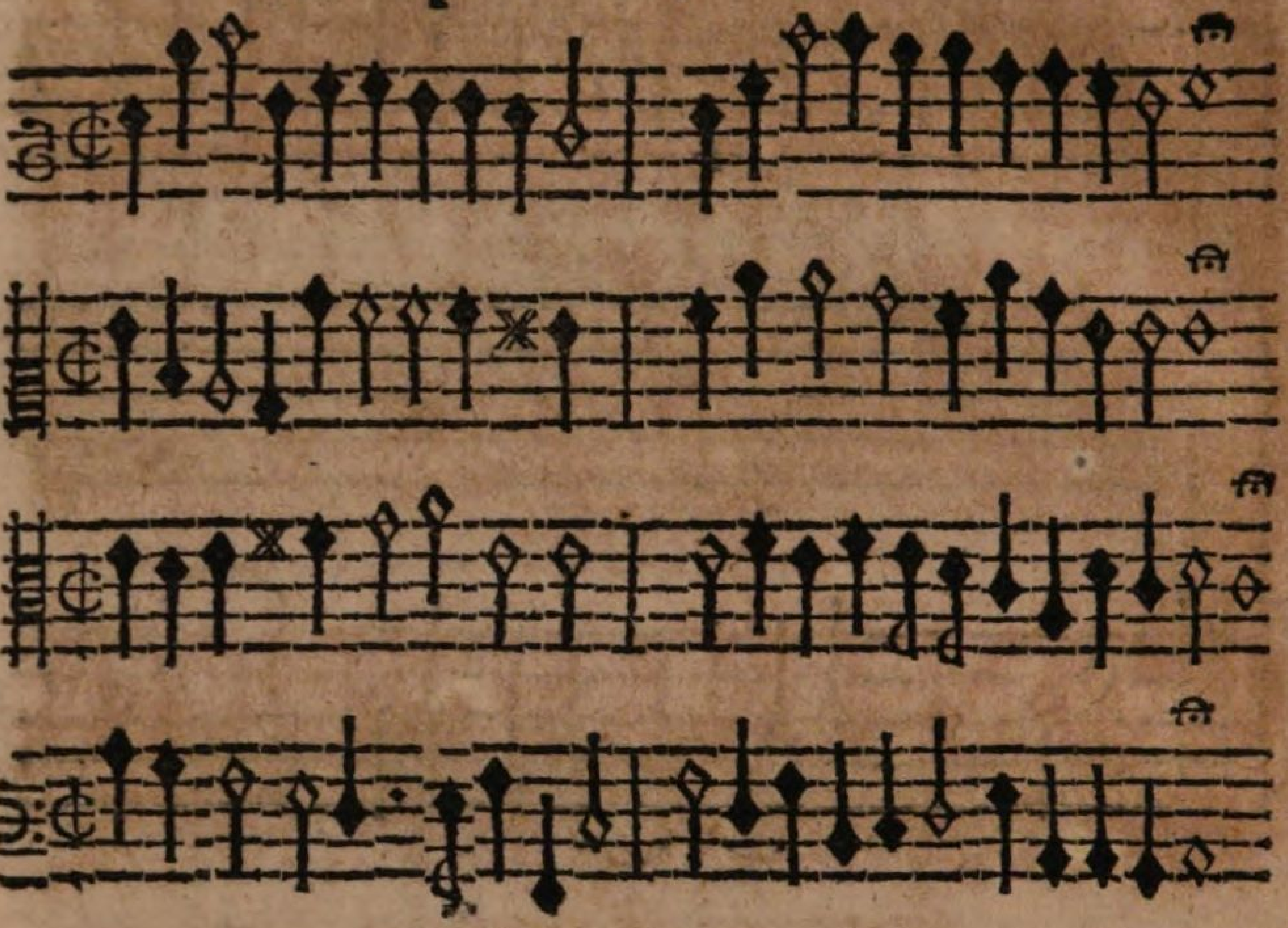
Exemplum alio modo à 3. transponirt in ein Quart.



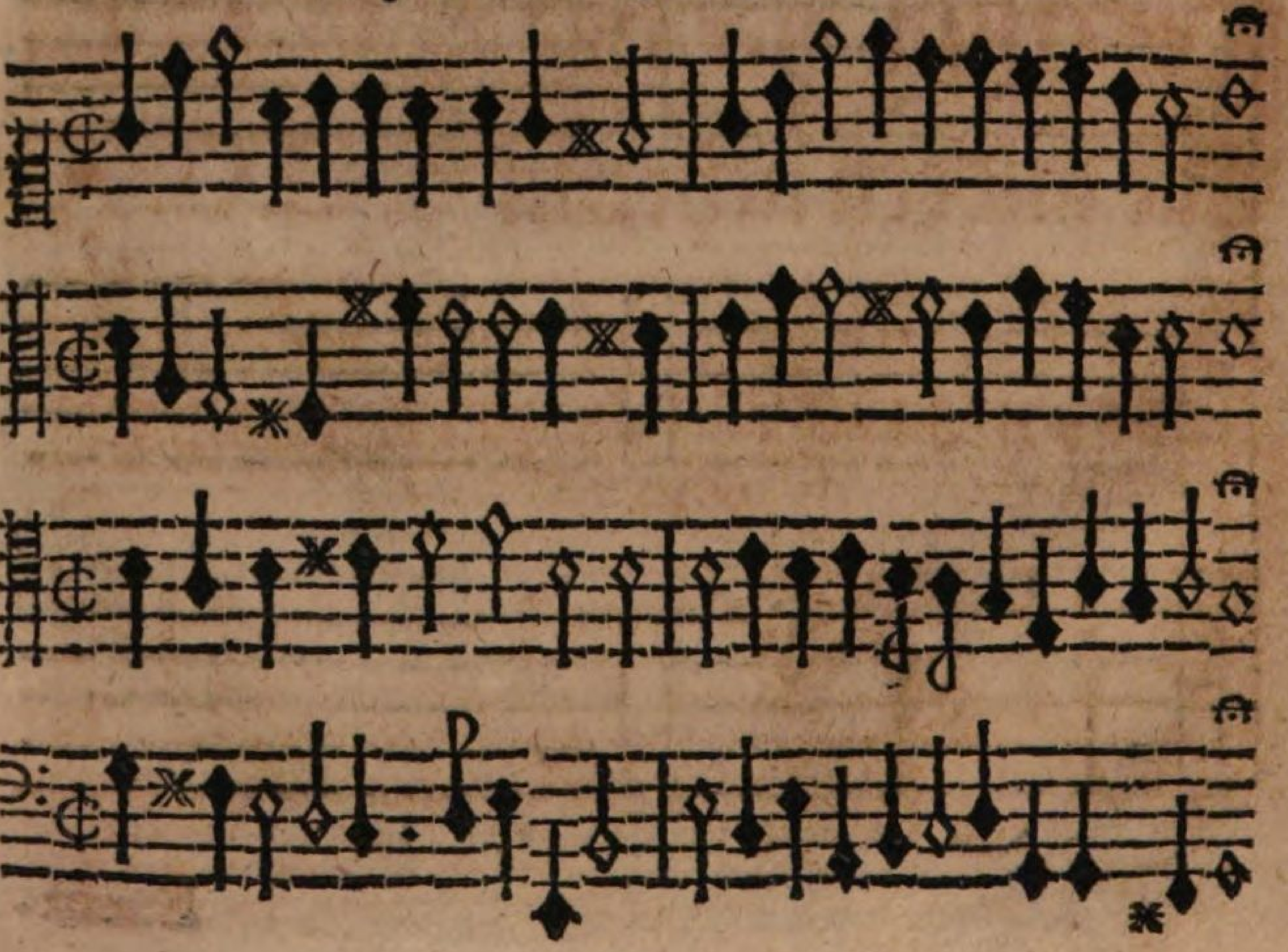


Exem-

Exemplum à 4.



Transpon. in Quart.



Hierauf folgen nun

Zwölff

CONTRAPUNCT,

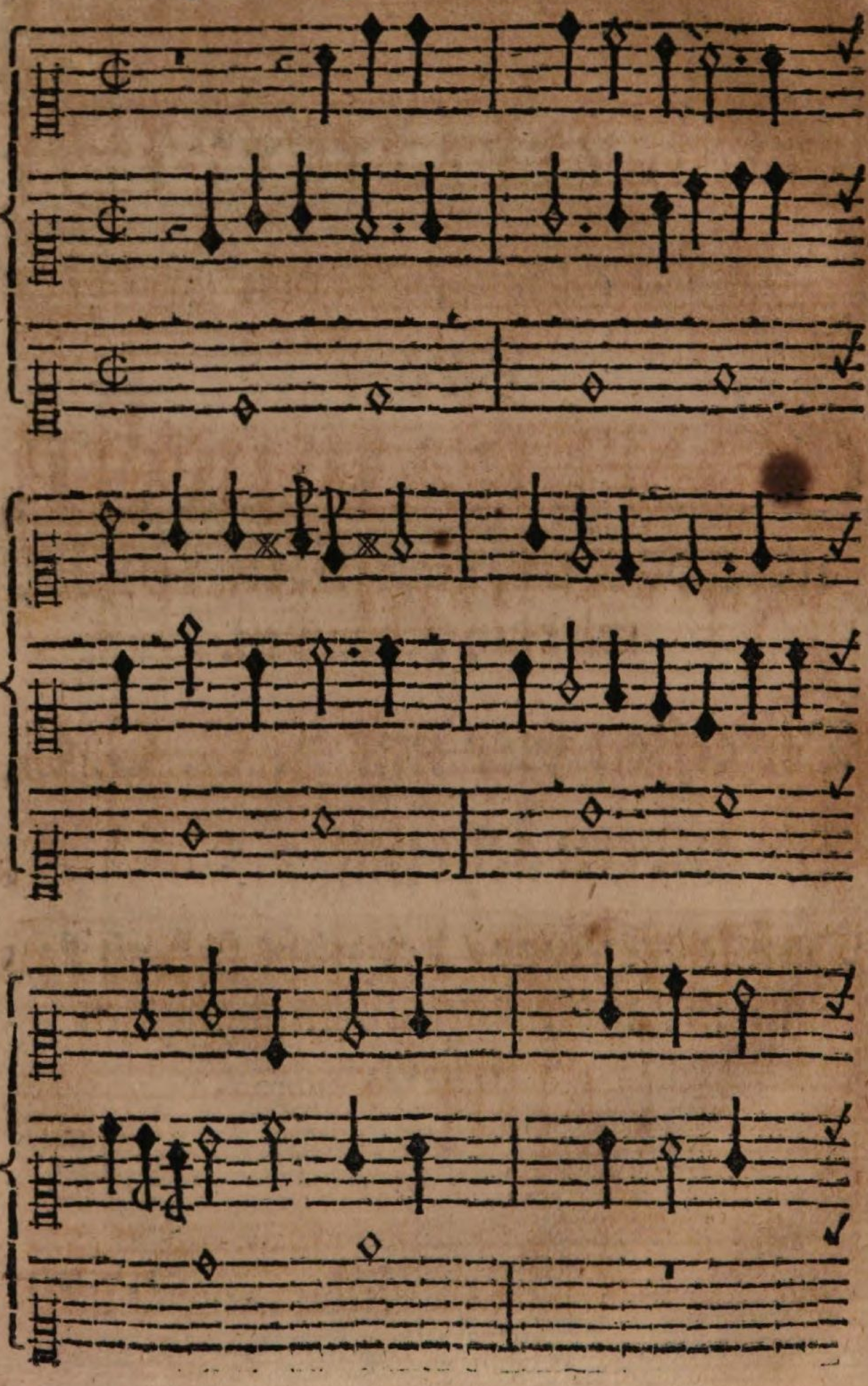
über das ut, re, mi, fa, sol, la, mit drey Stimmen.

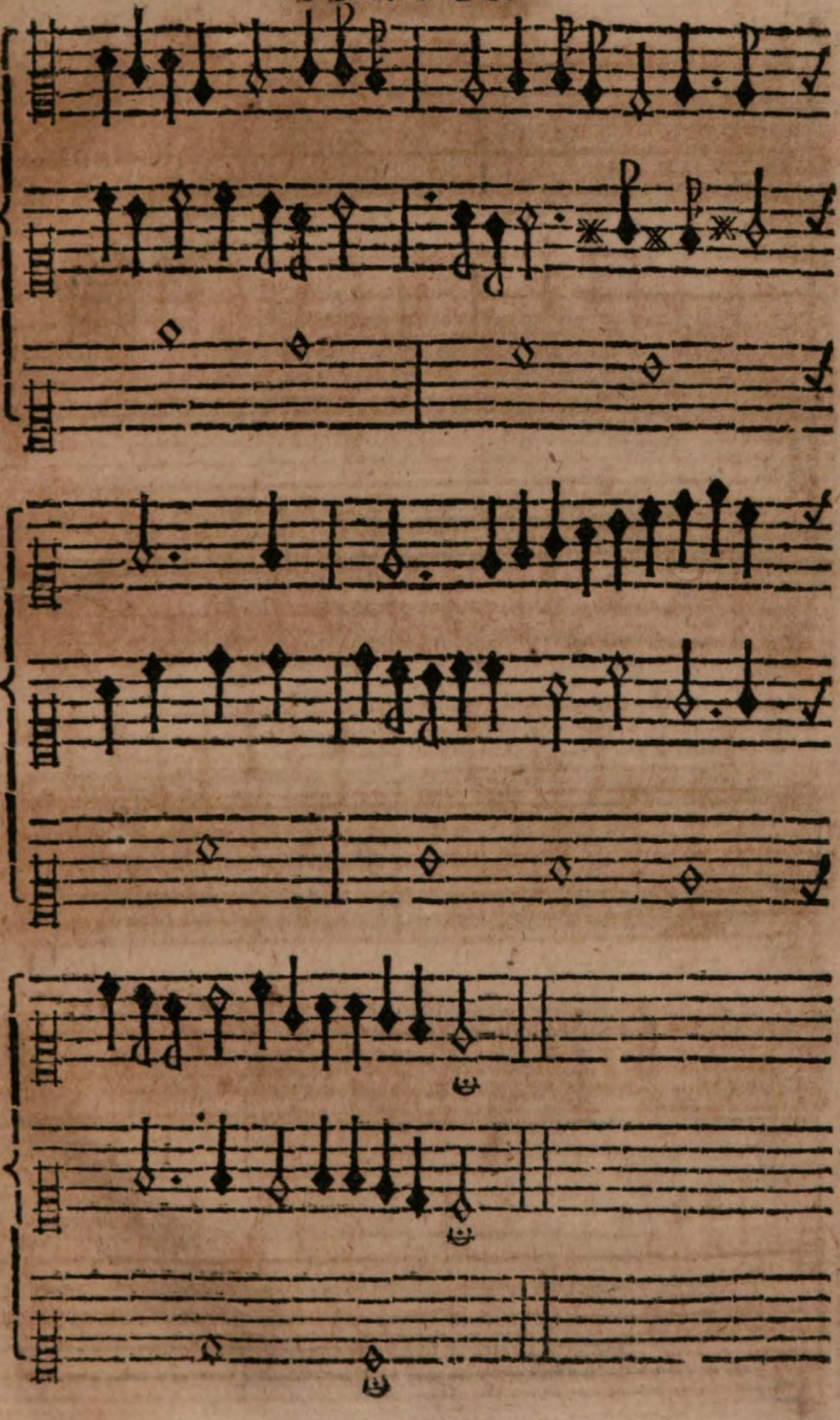
Die ersten vier mit 3. C. C. C.

Die andern acht mit 2. C. C. A.

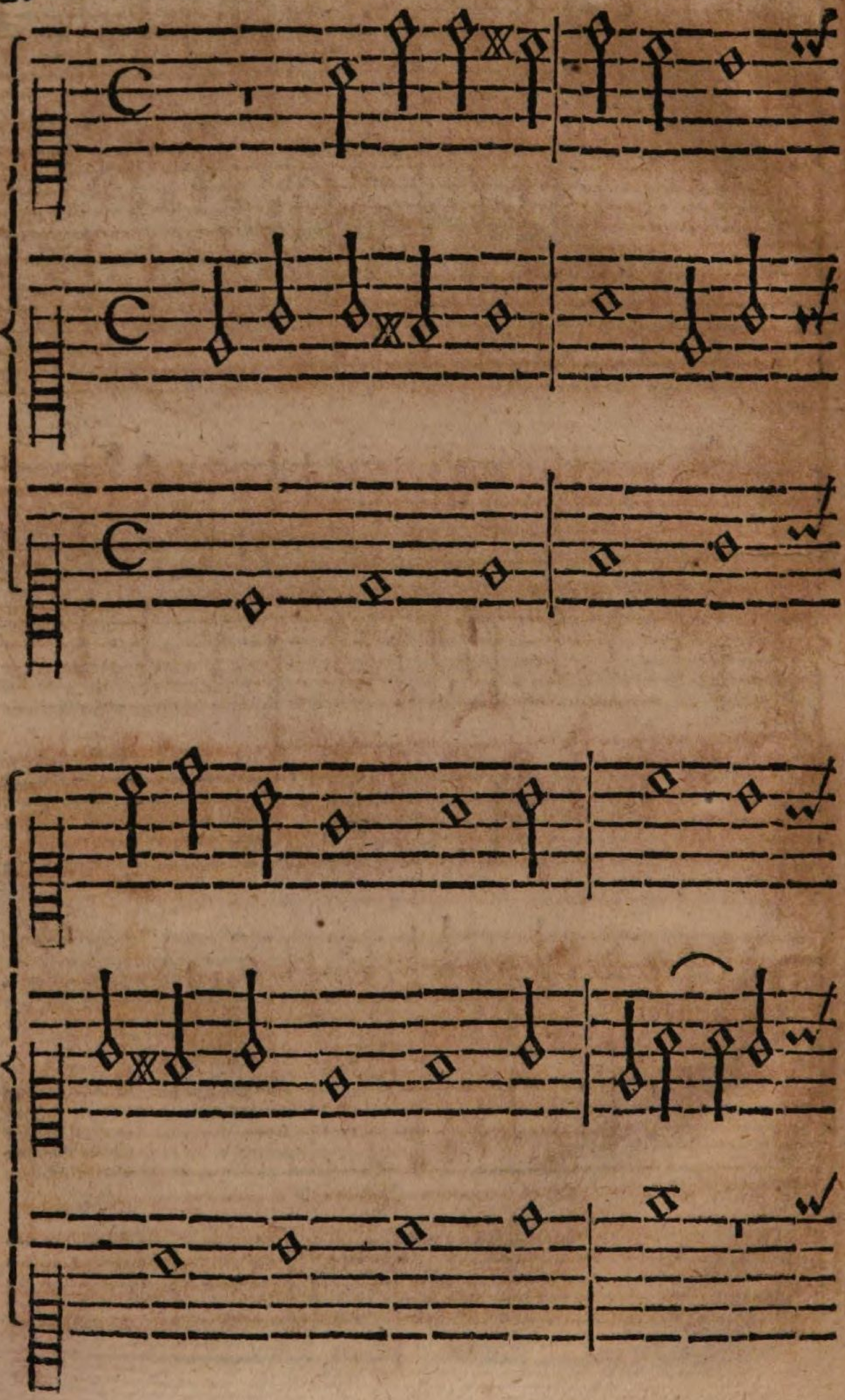
Damit derjenige / der nicht so hoch kan singen / zu der Alt-Stimm angewiesen würde.

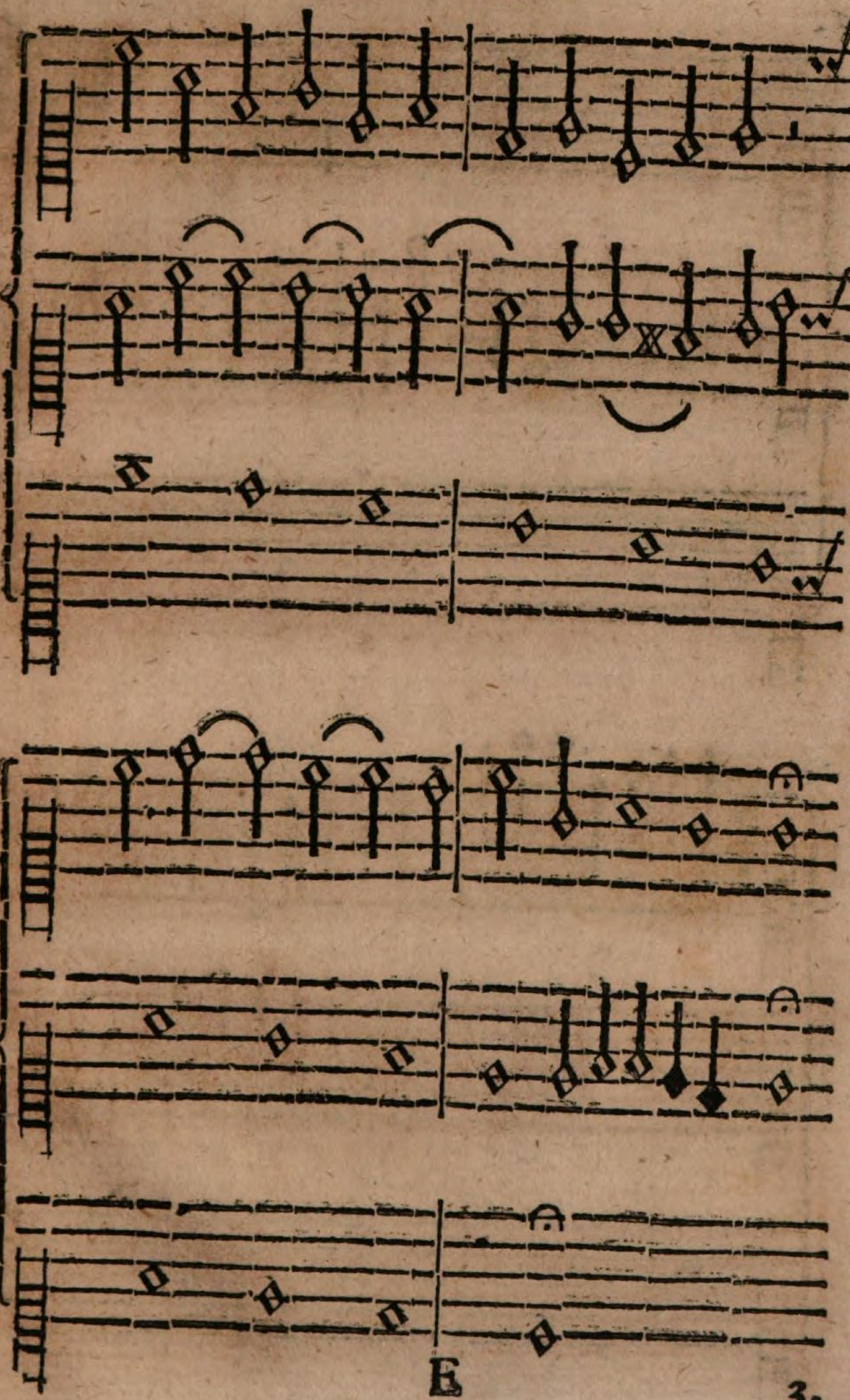
1. Contrapunct, à 3. C. C. C.



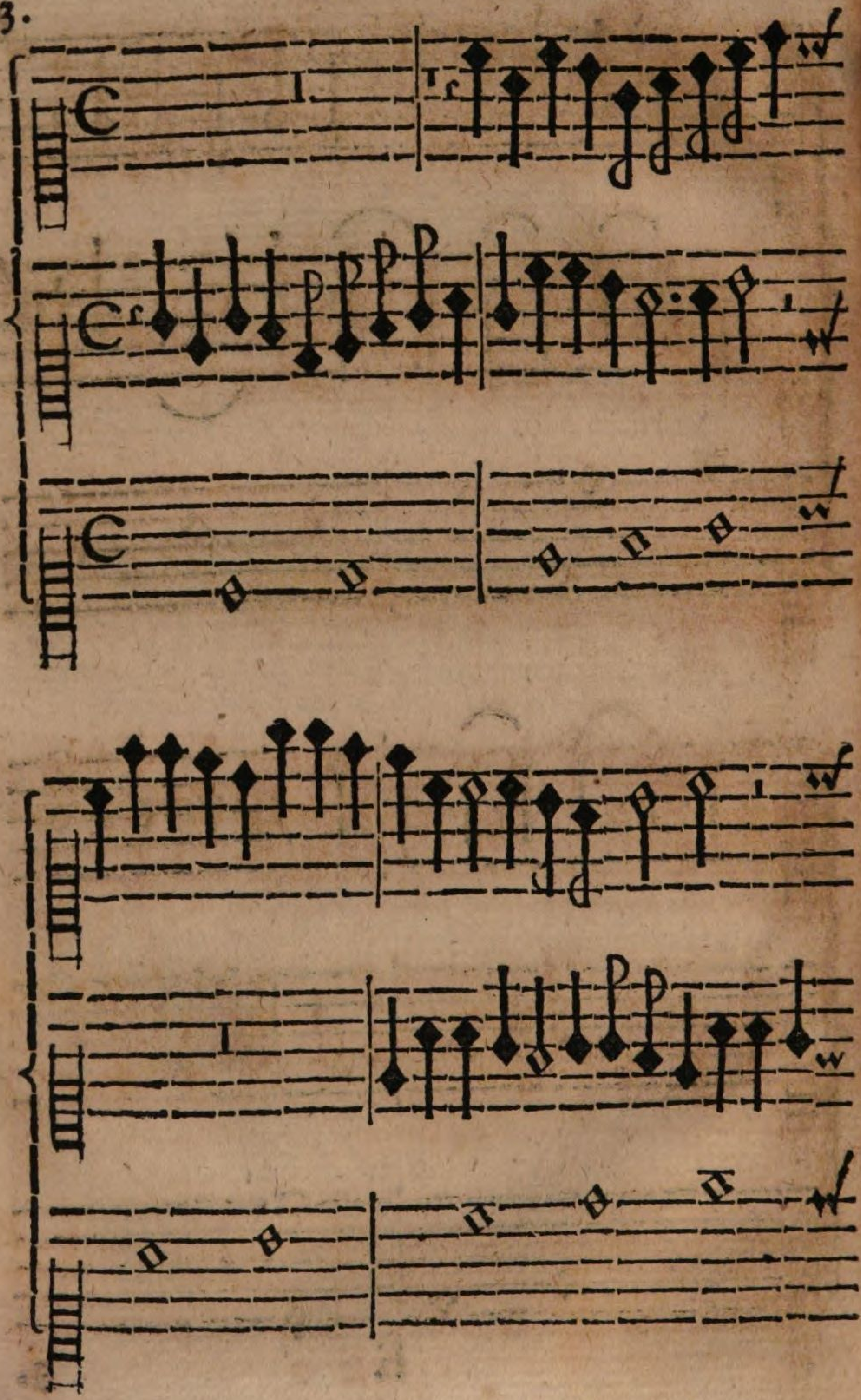


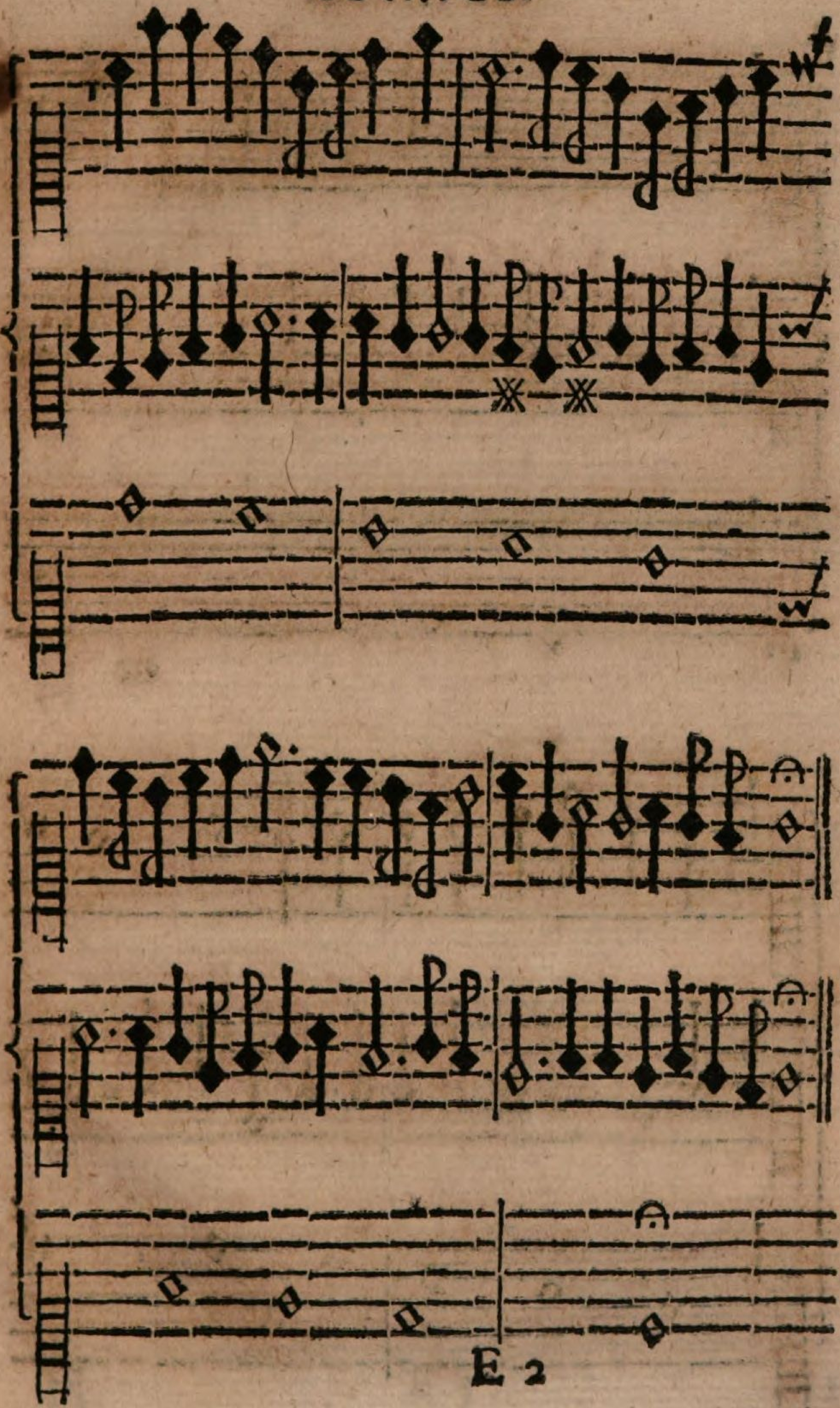
2.



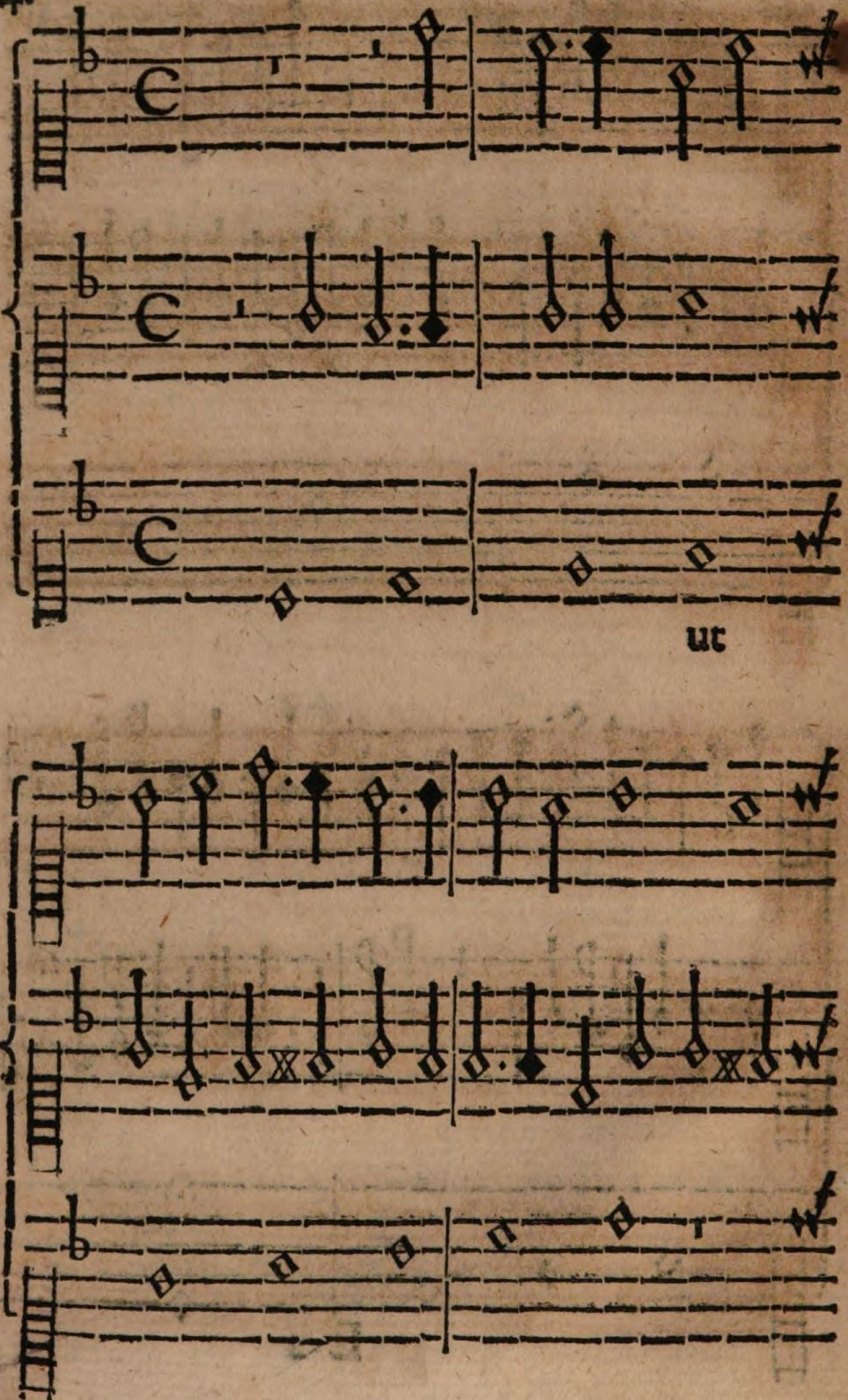


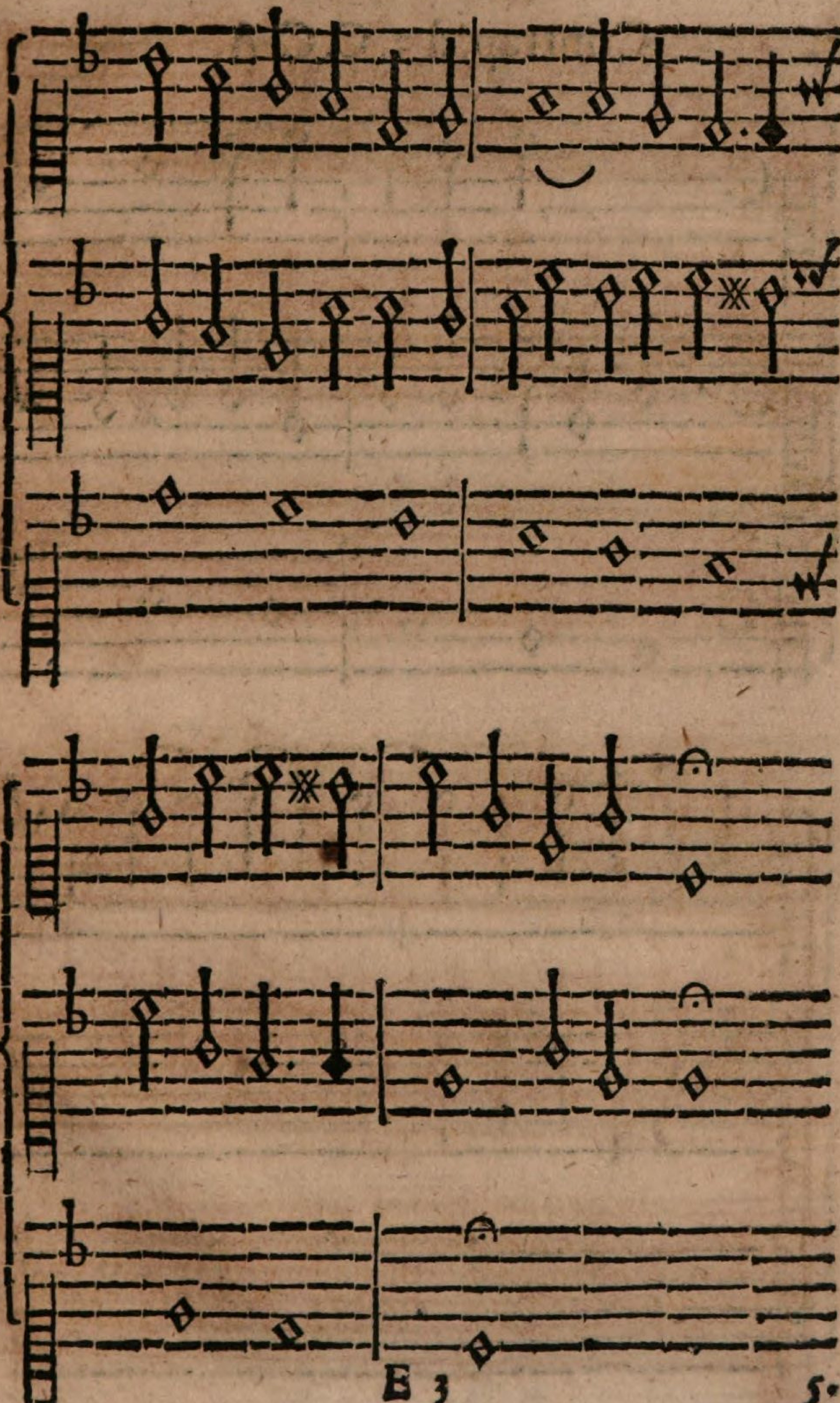
3.



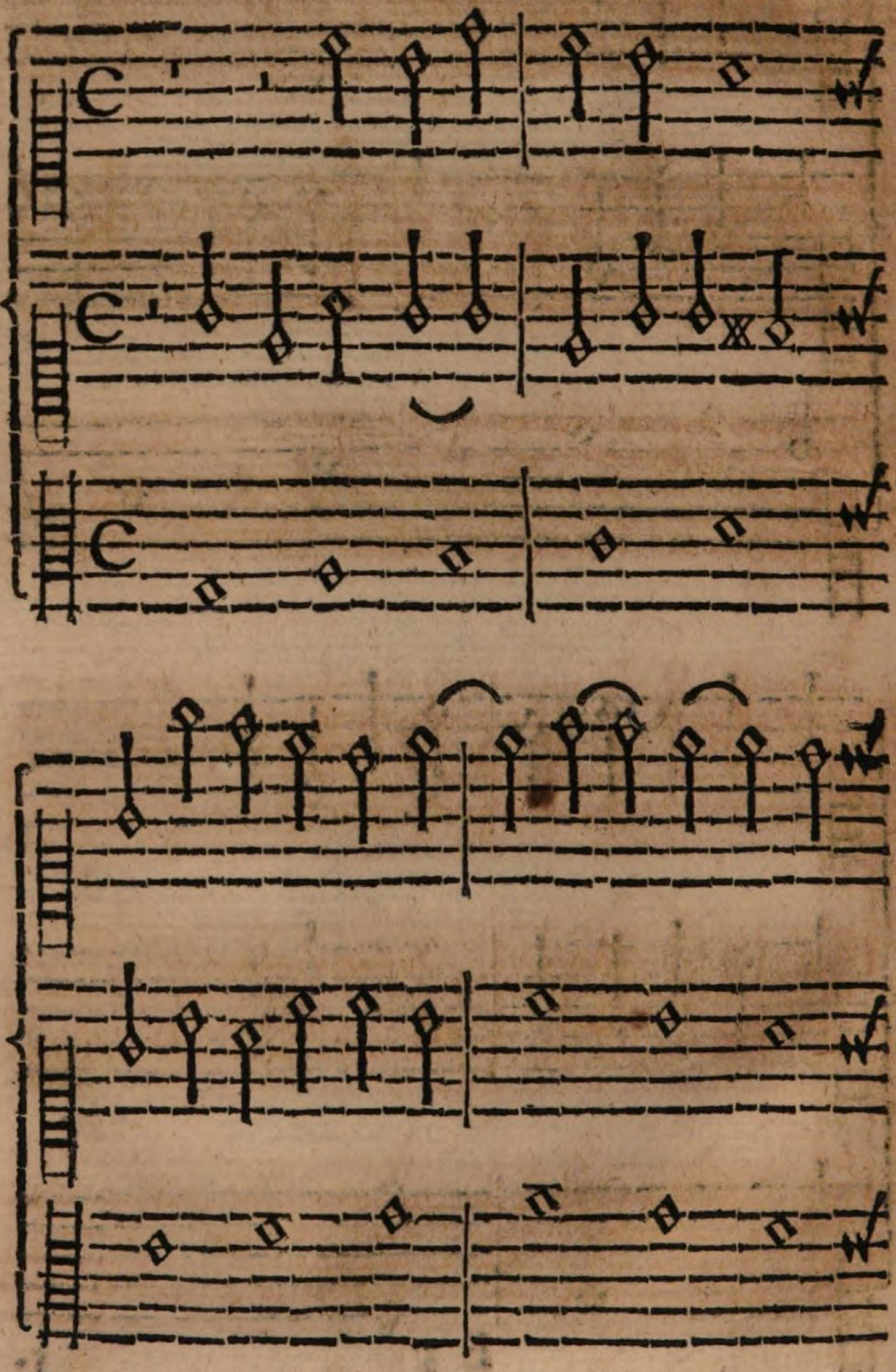


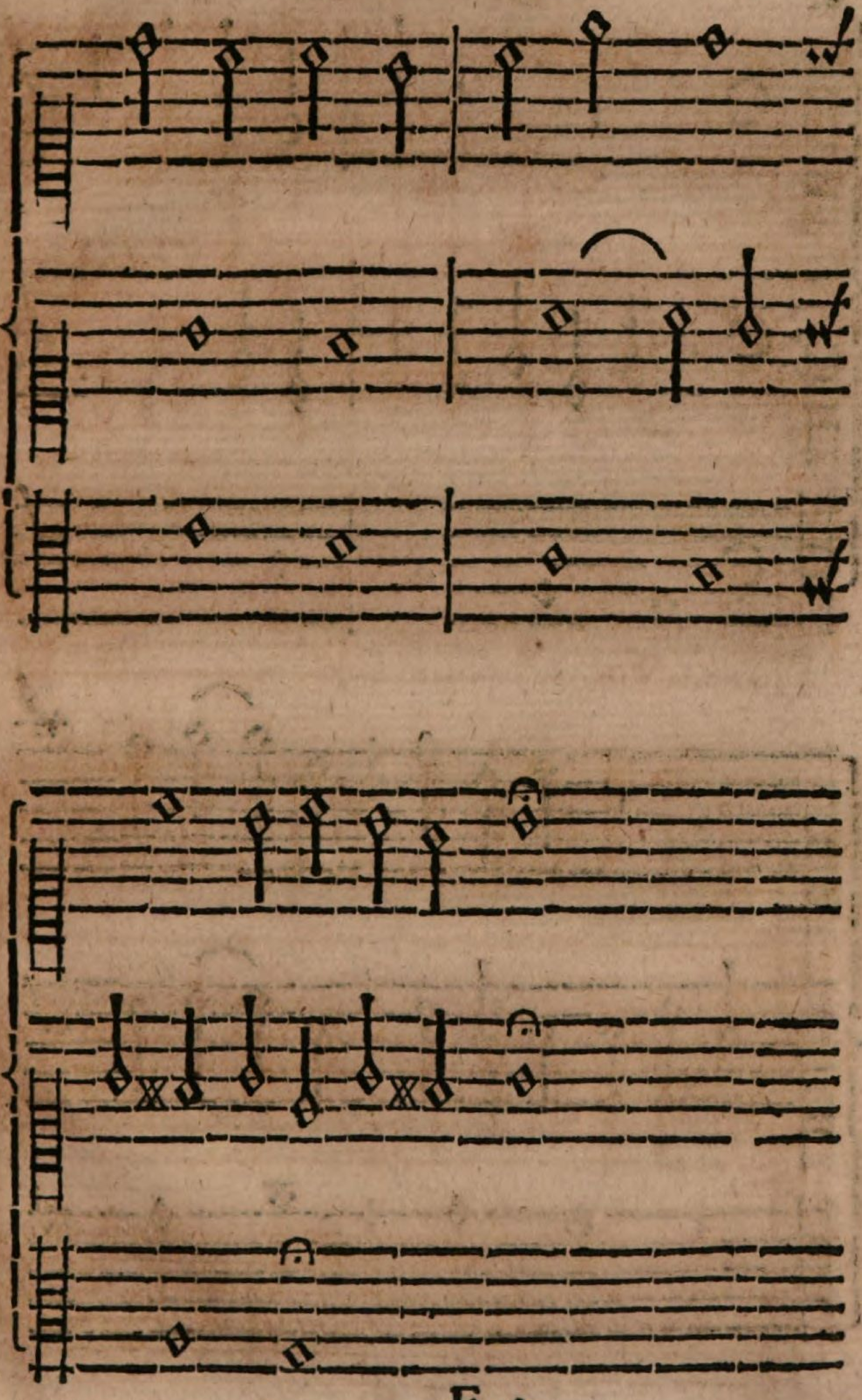
4.



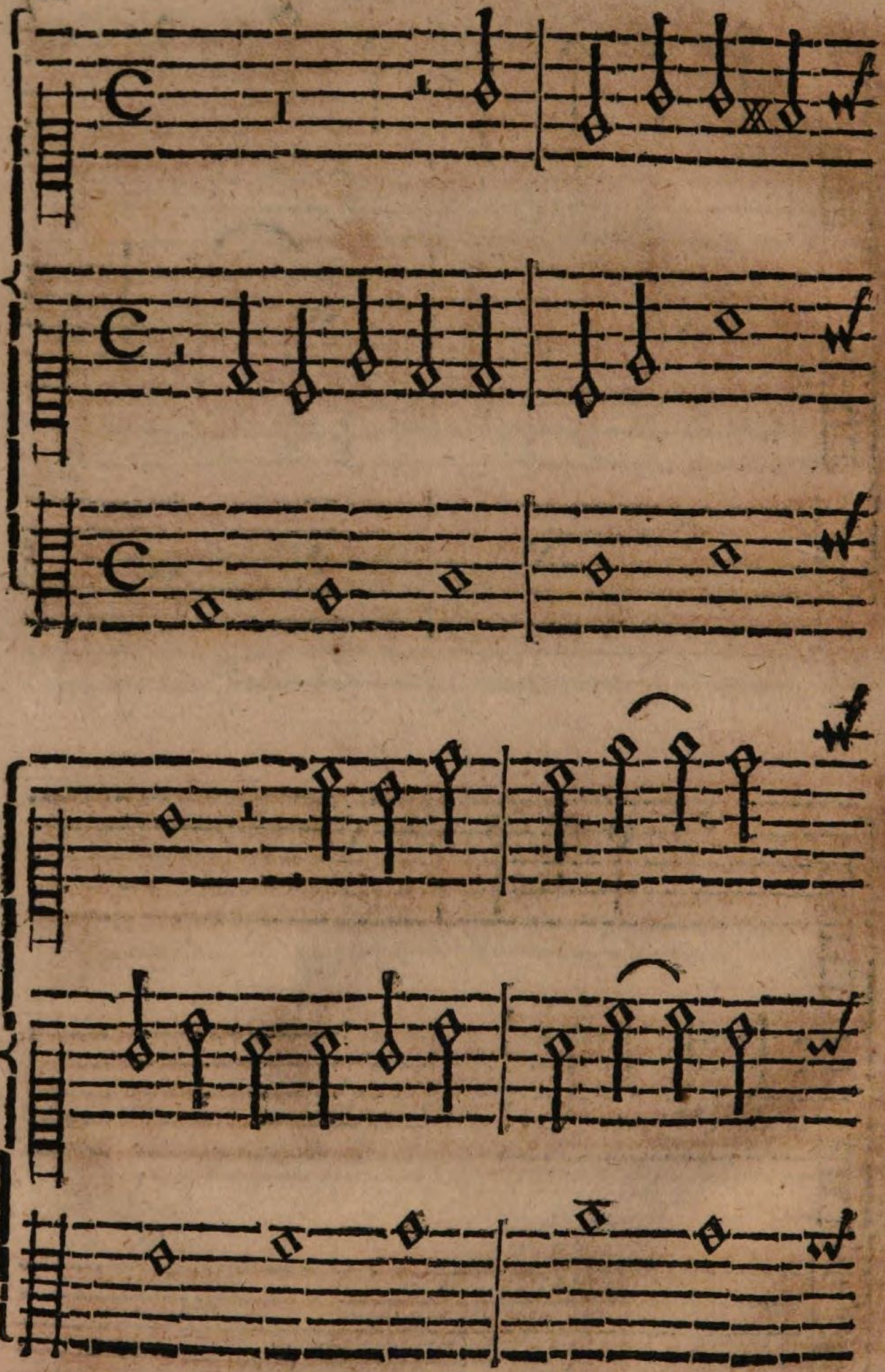


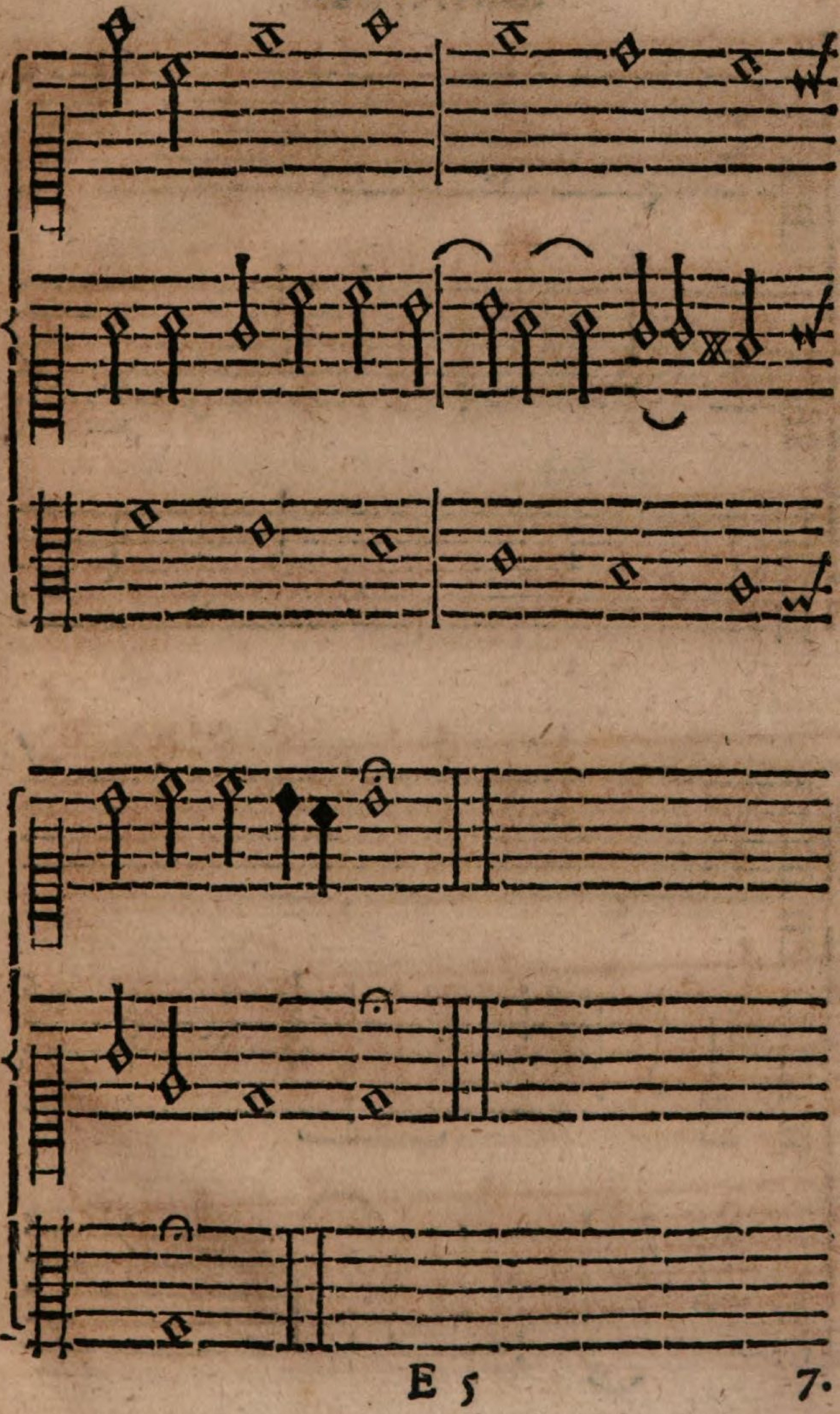
5. Contrap. à 3. C. C. A.



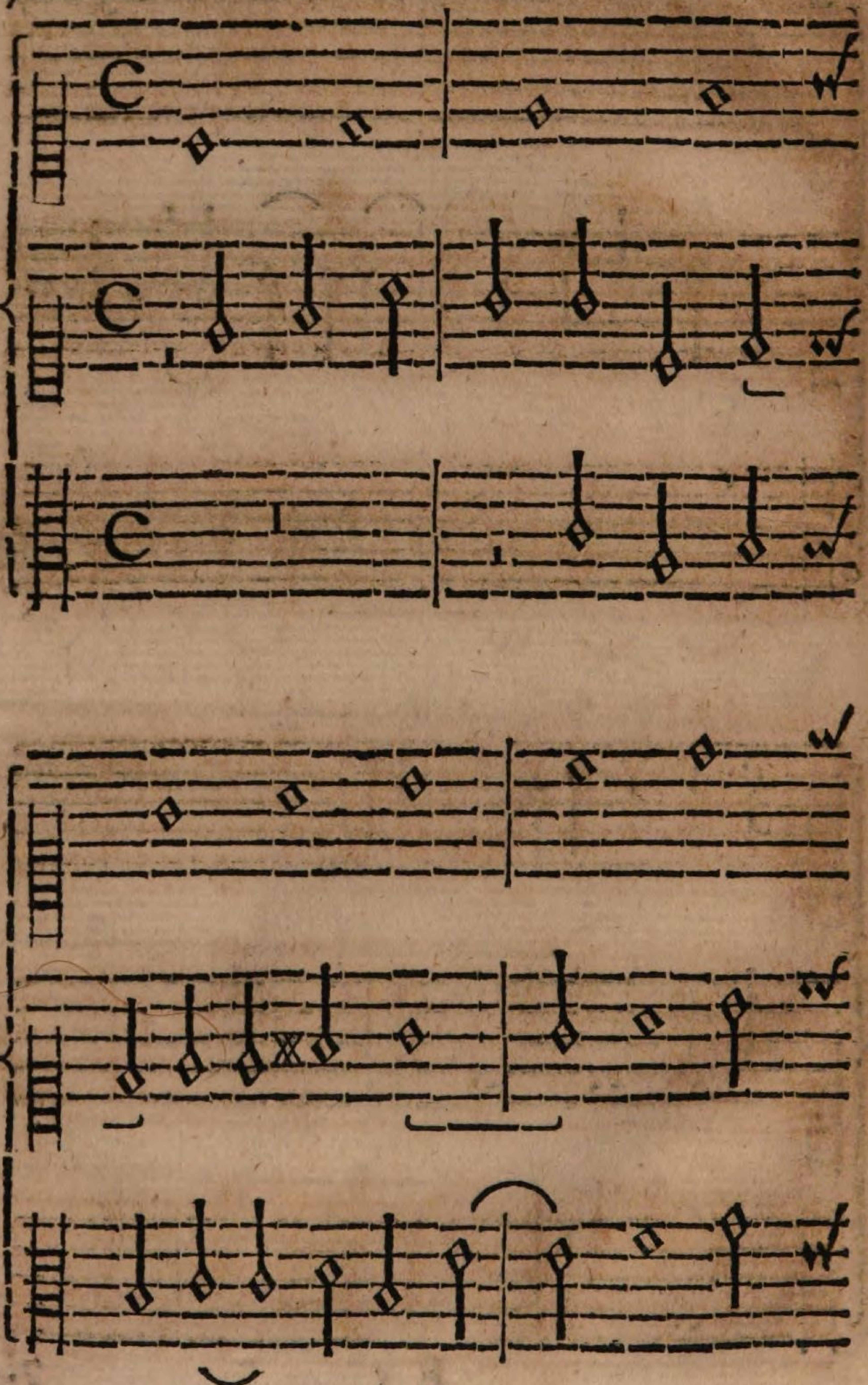


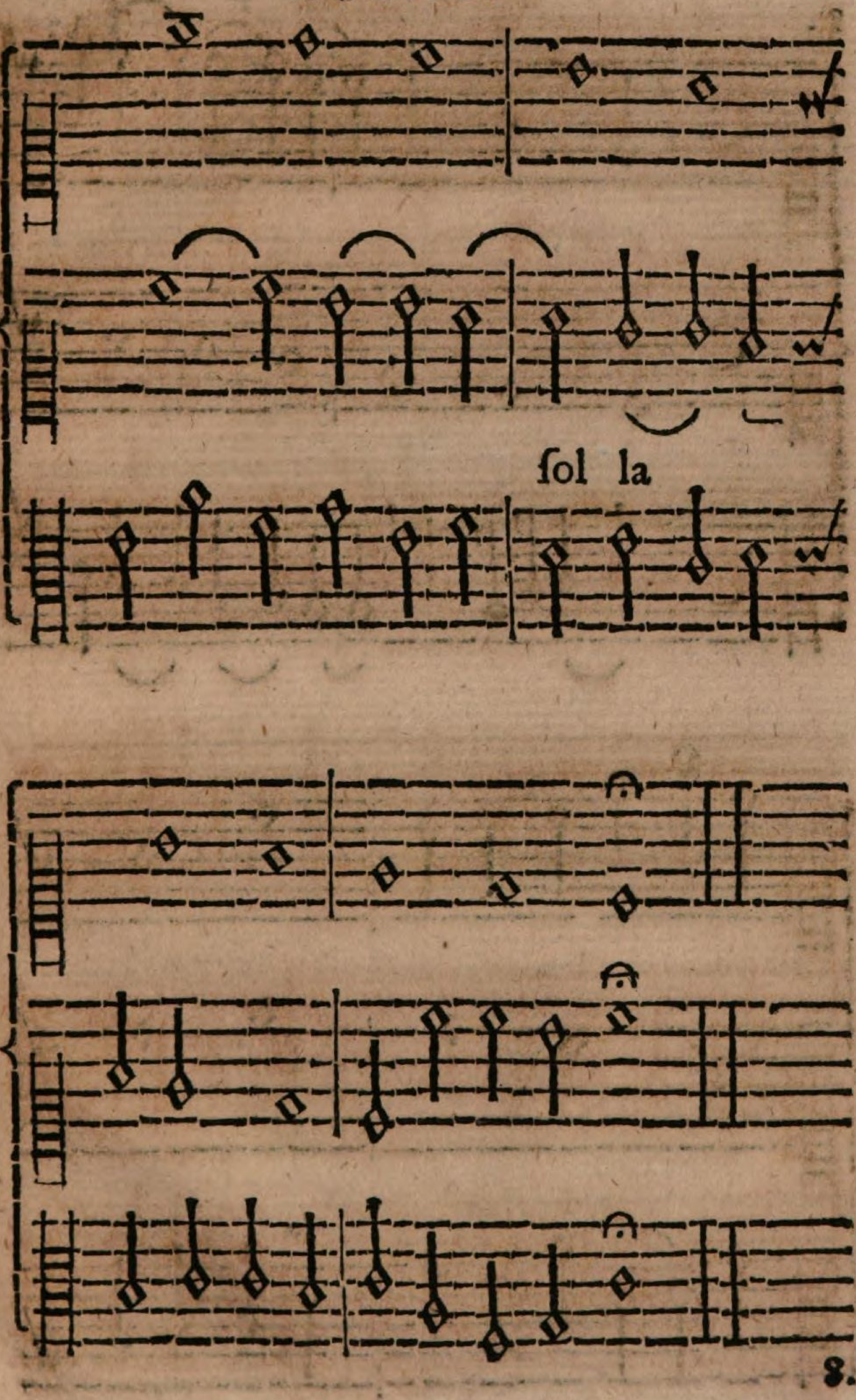
6.



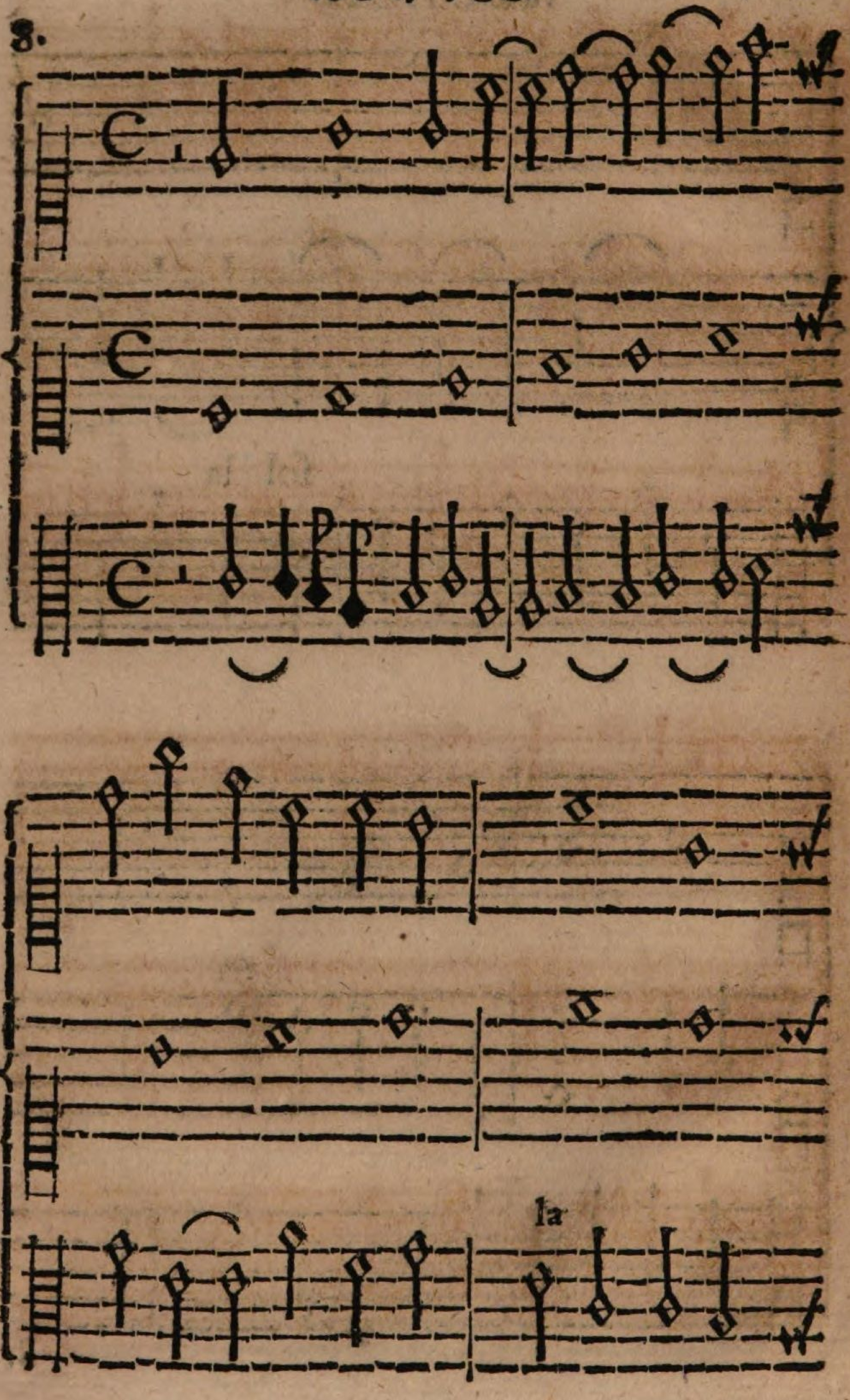


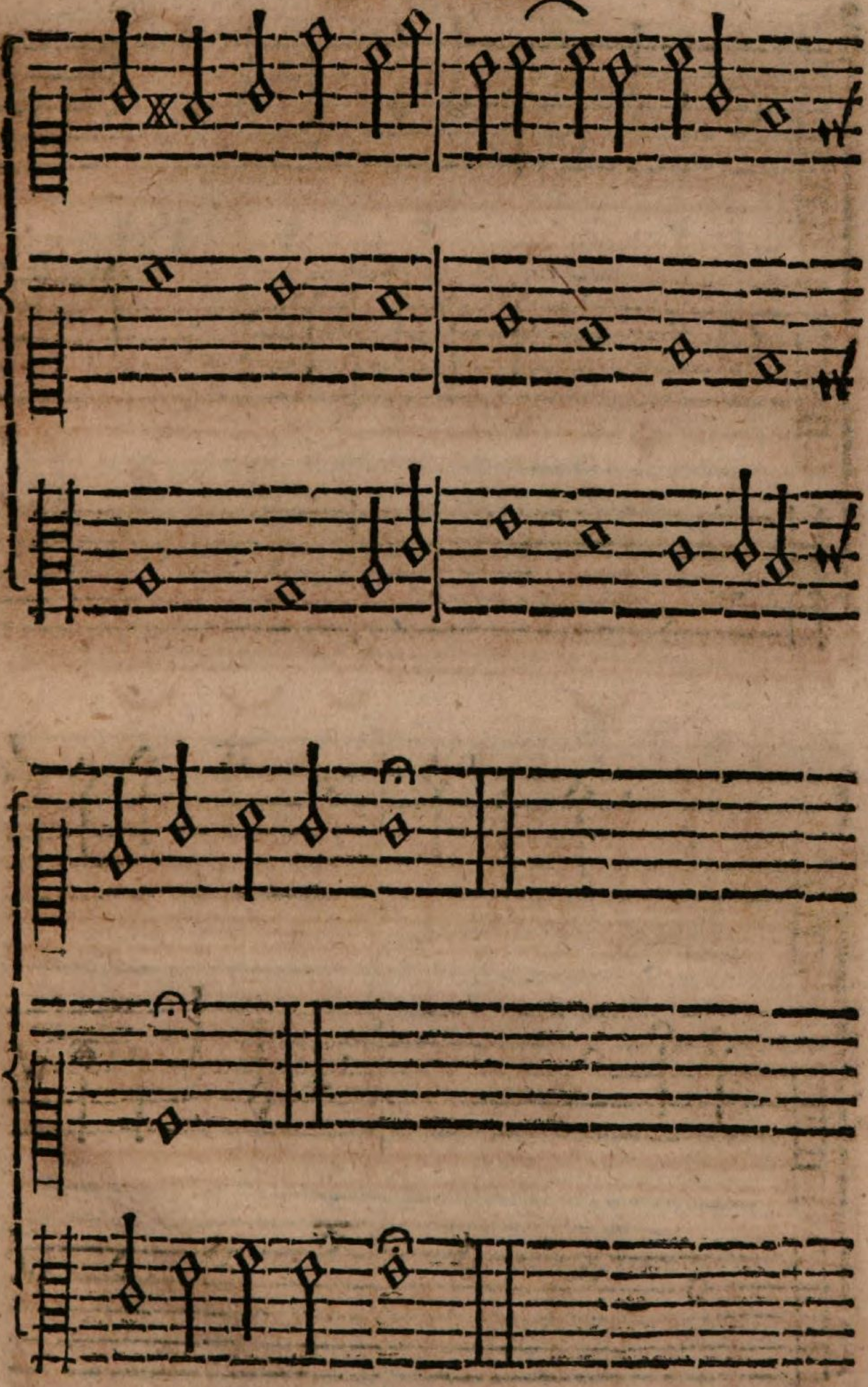
7.



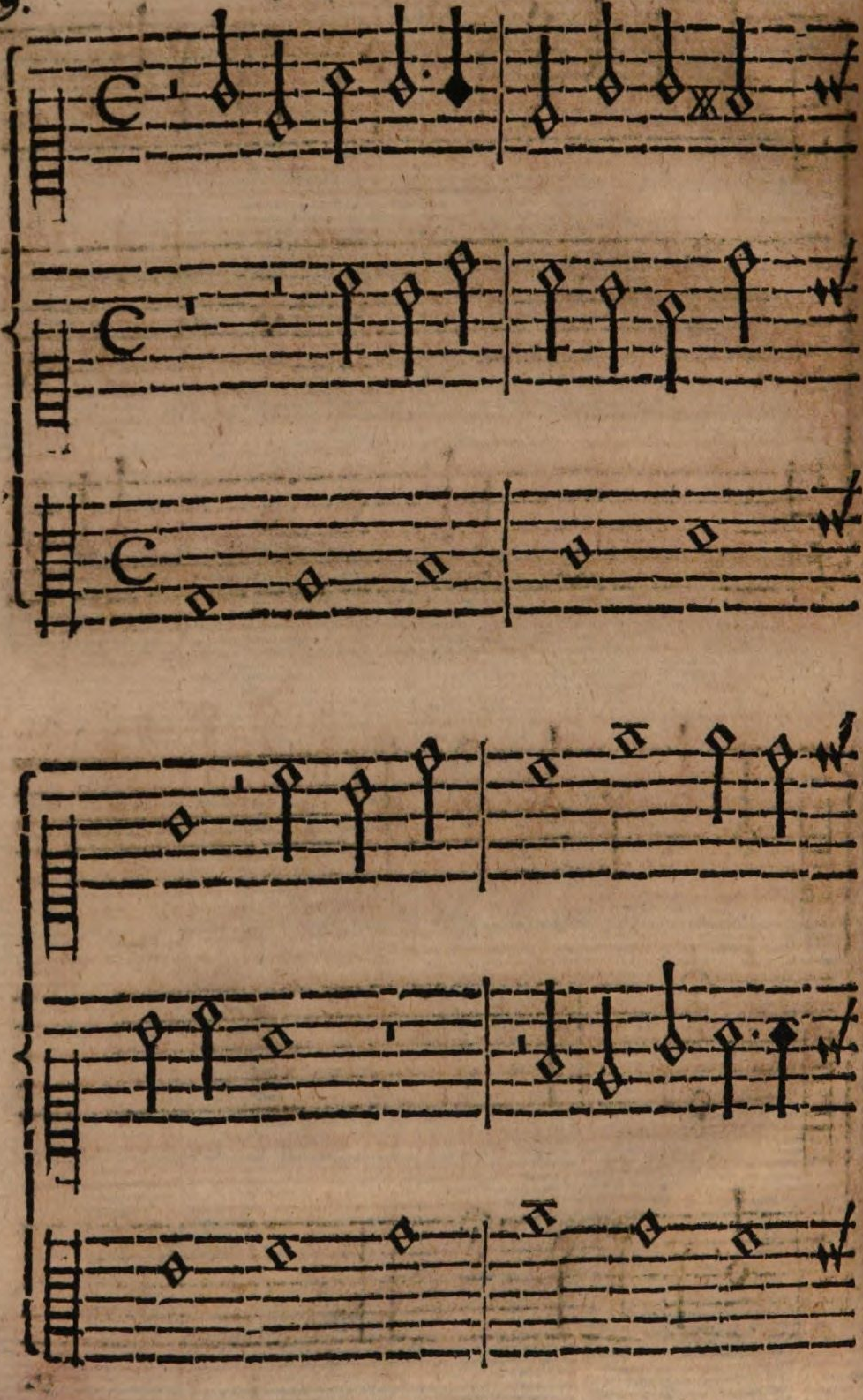

sol la

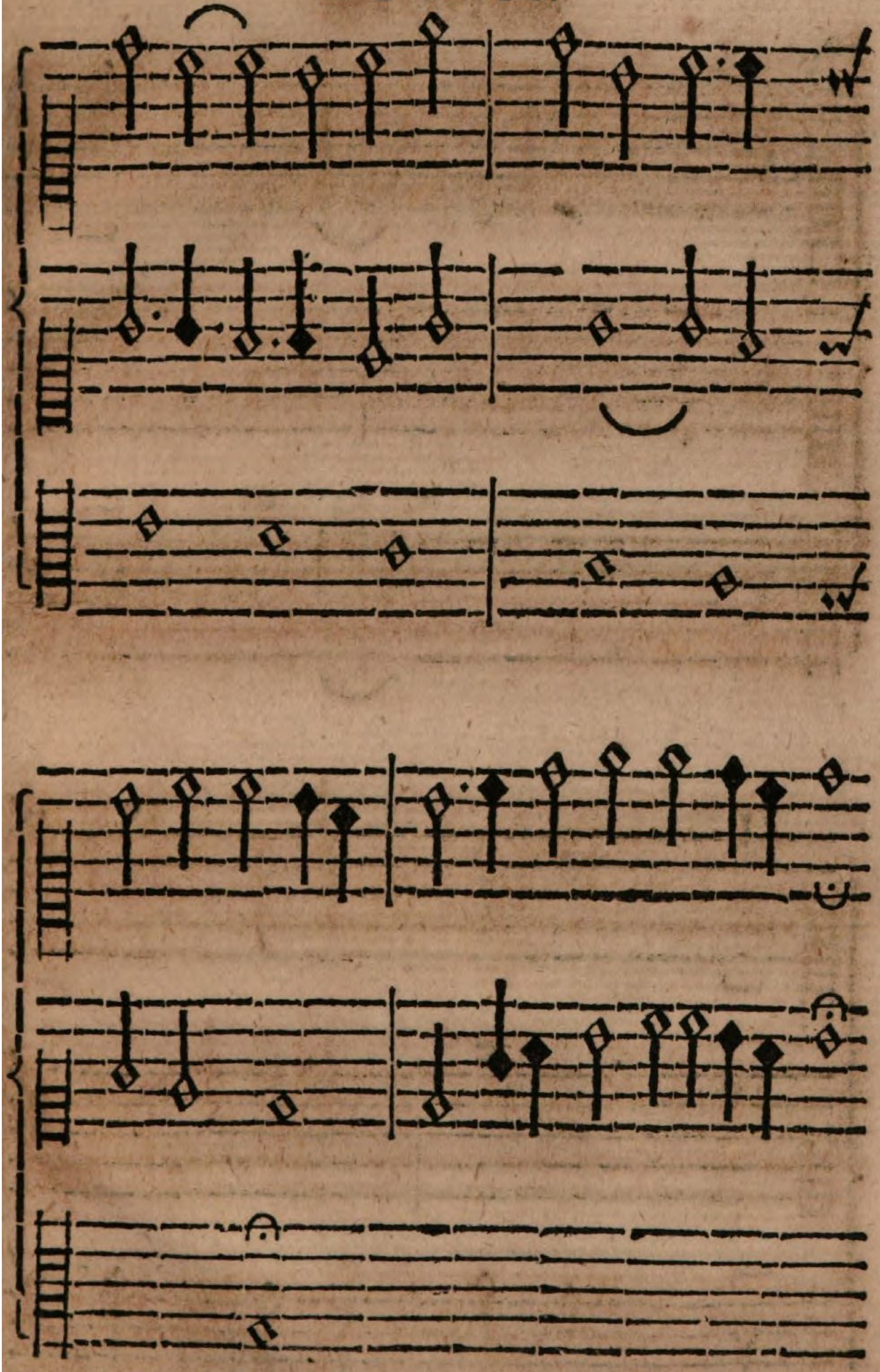
8.





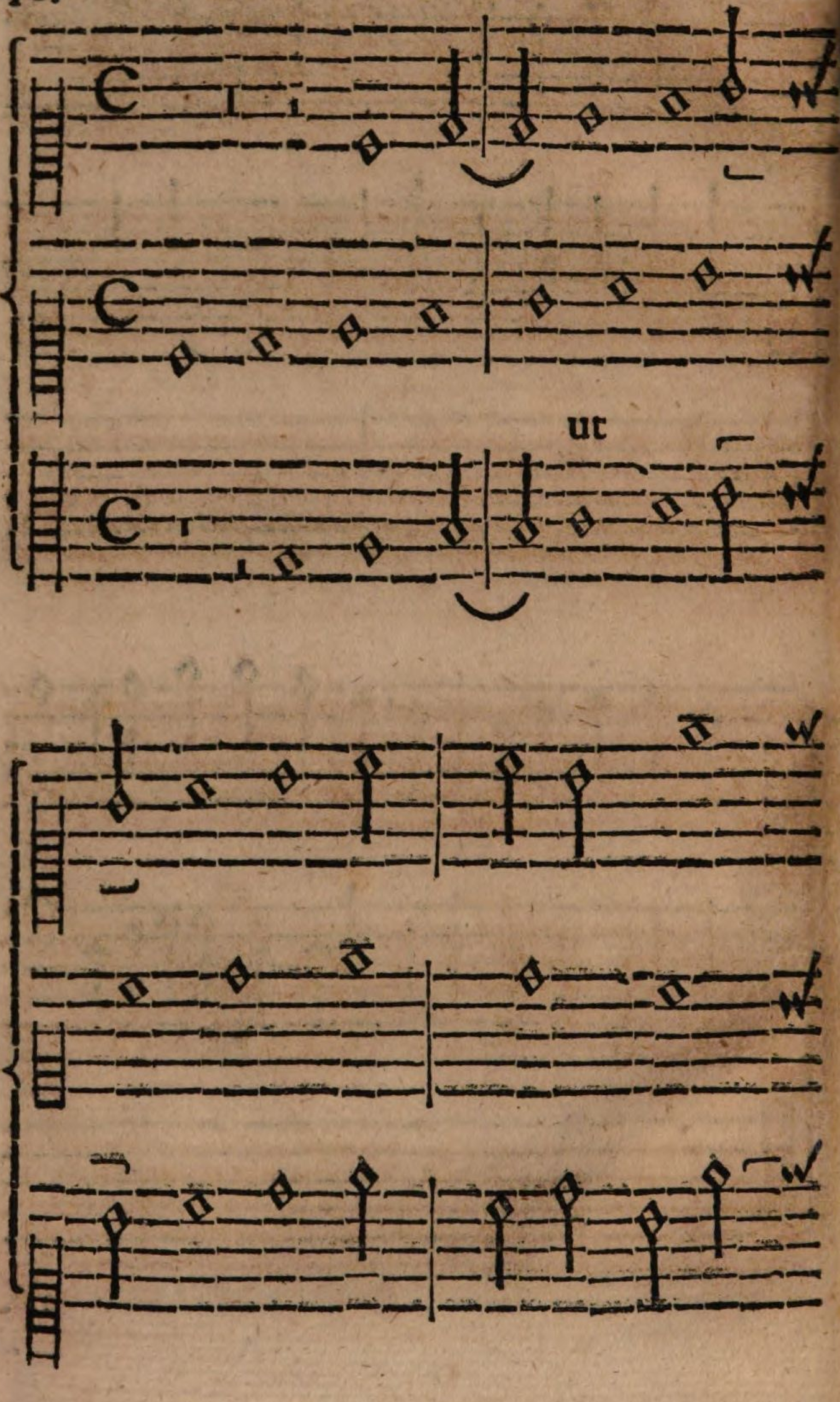
9.

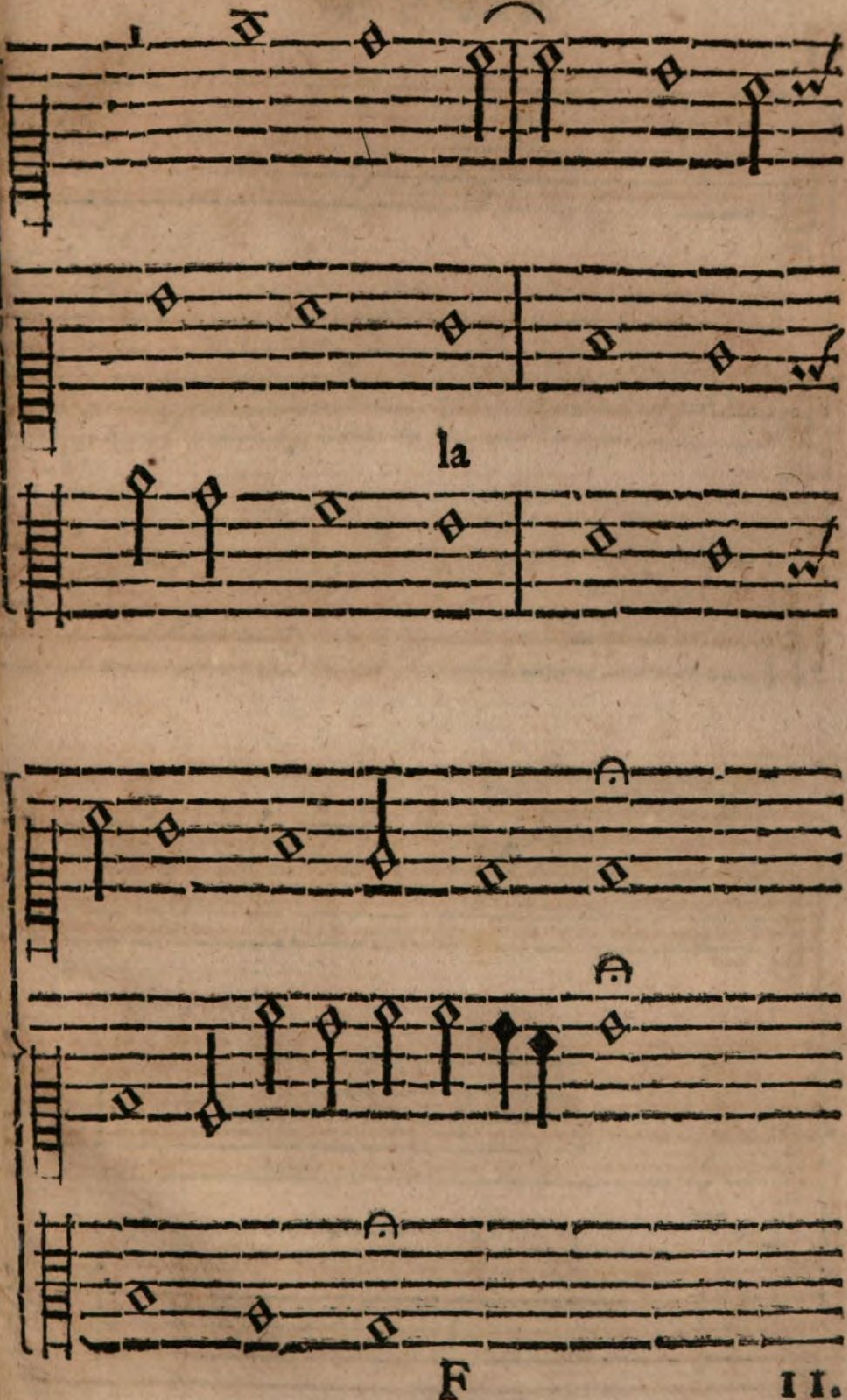




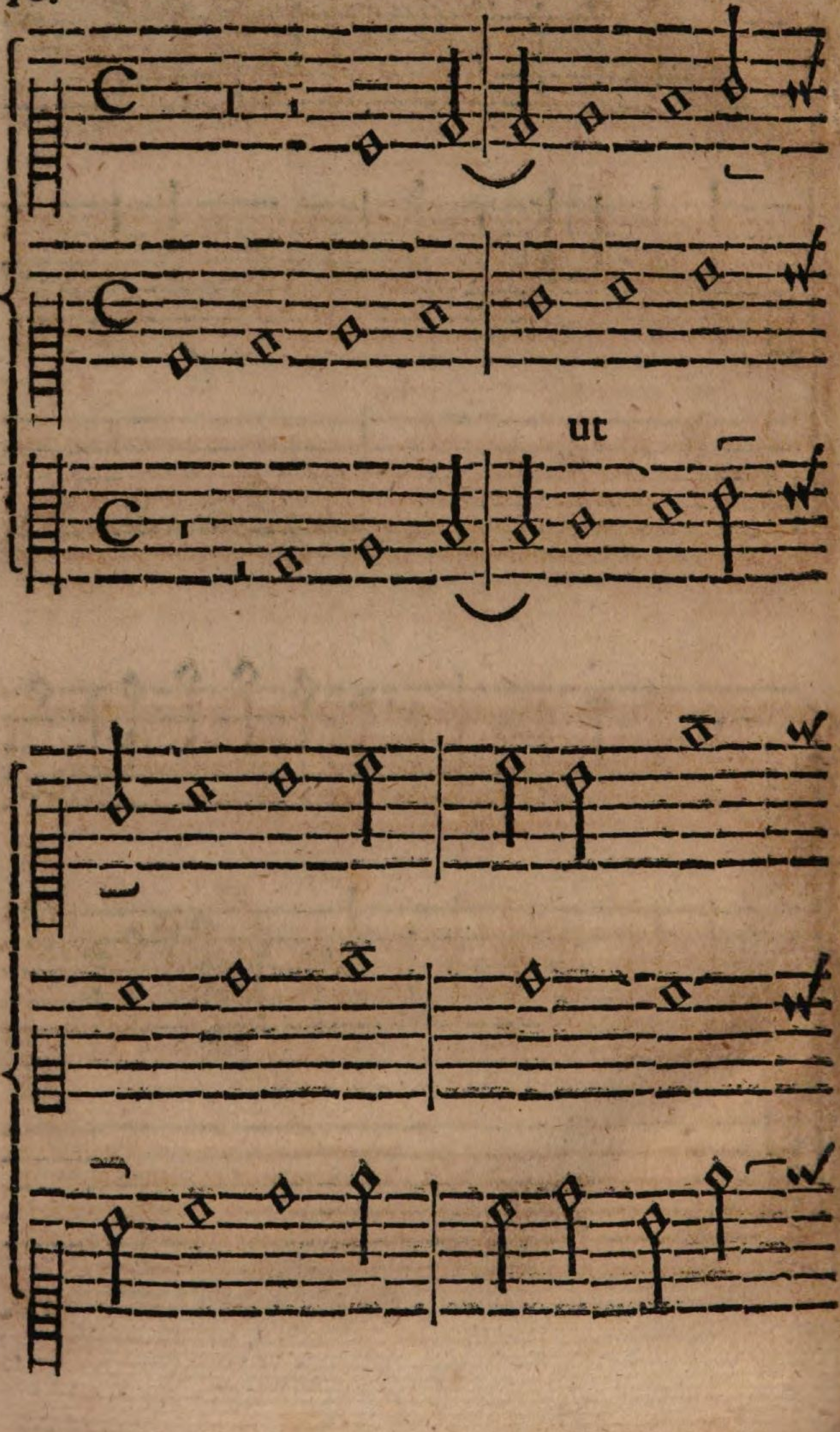
10.

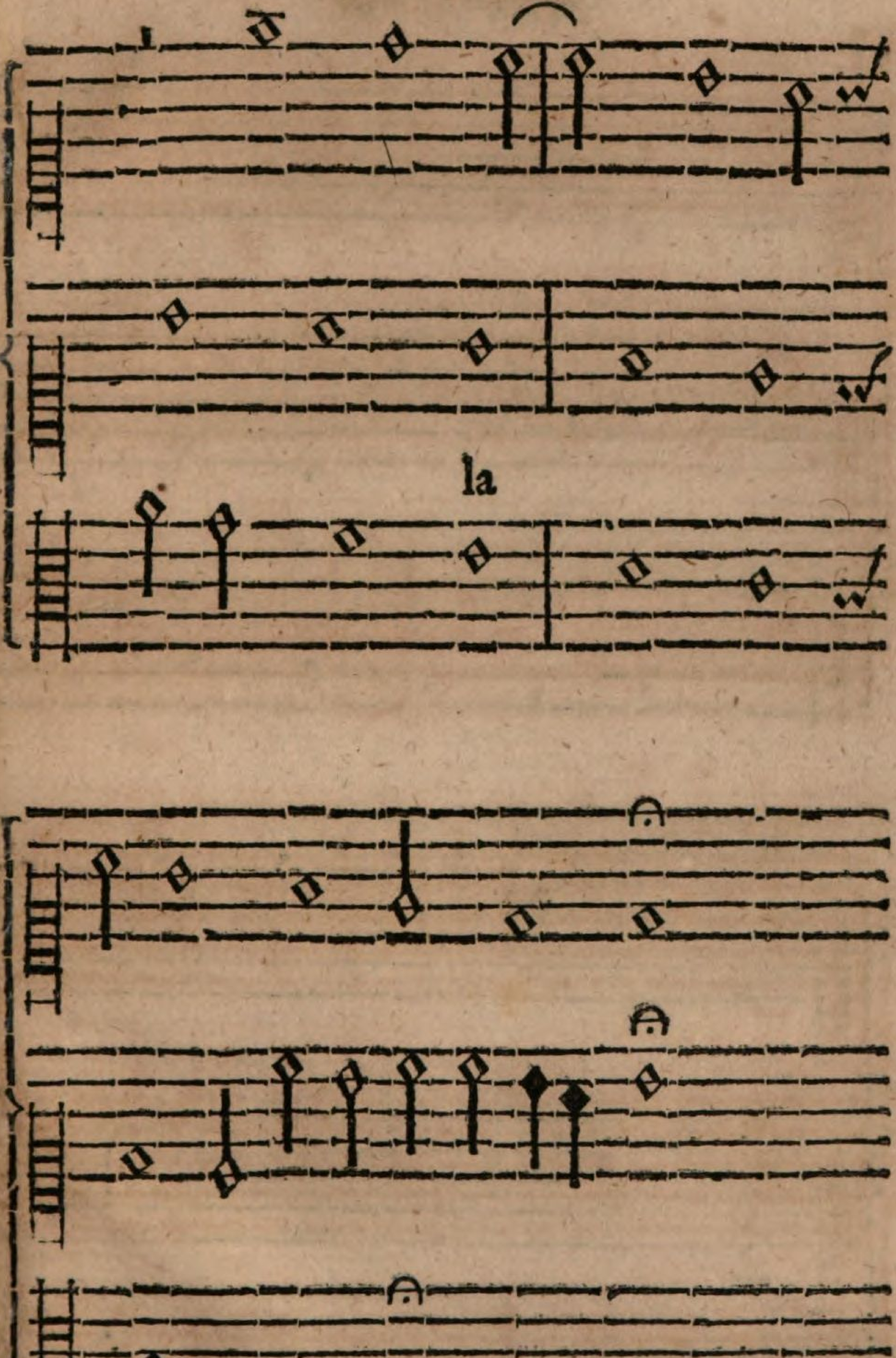
10.



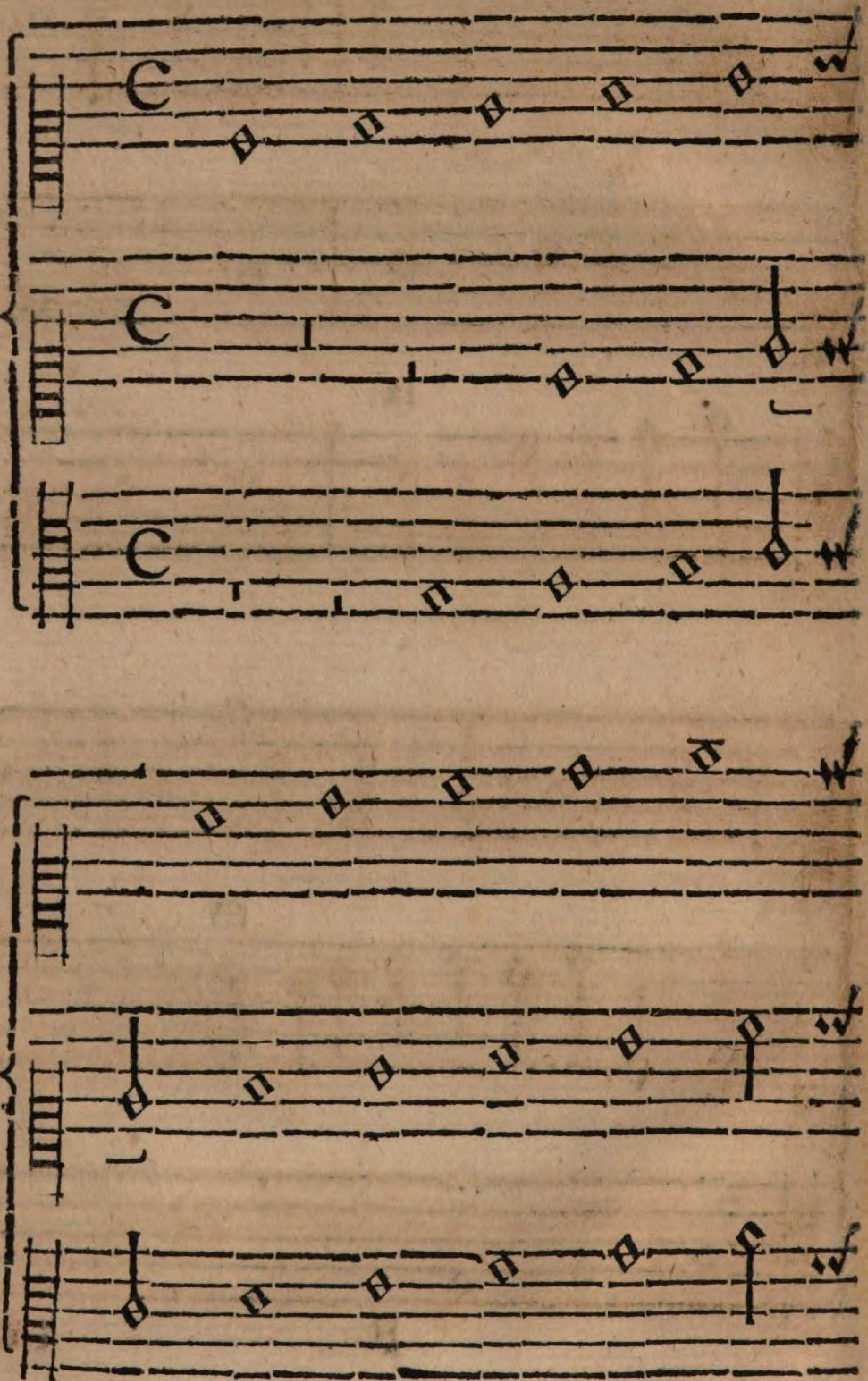

la

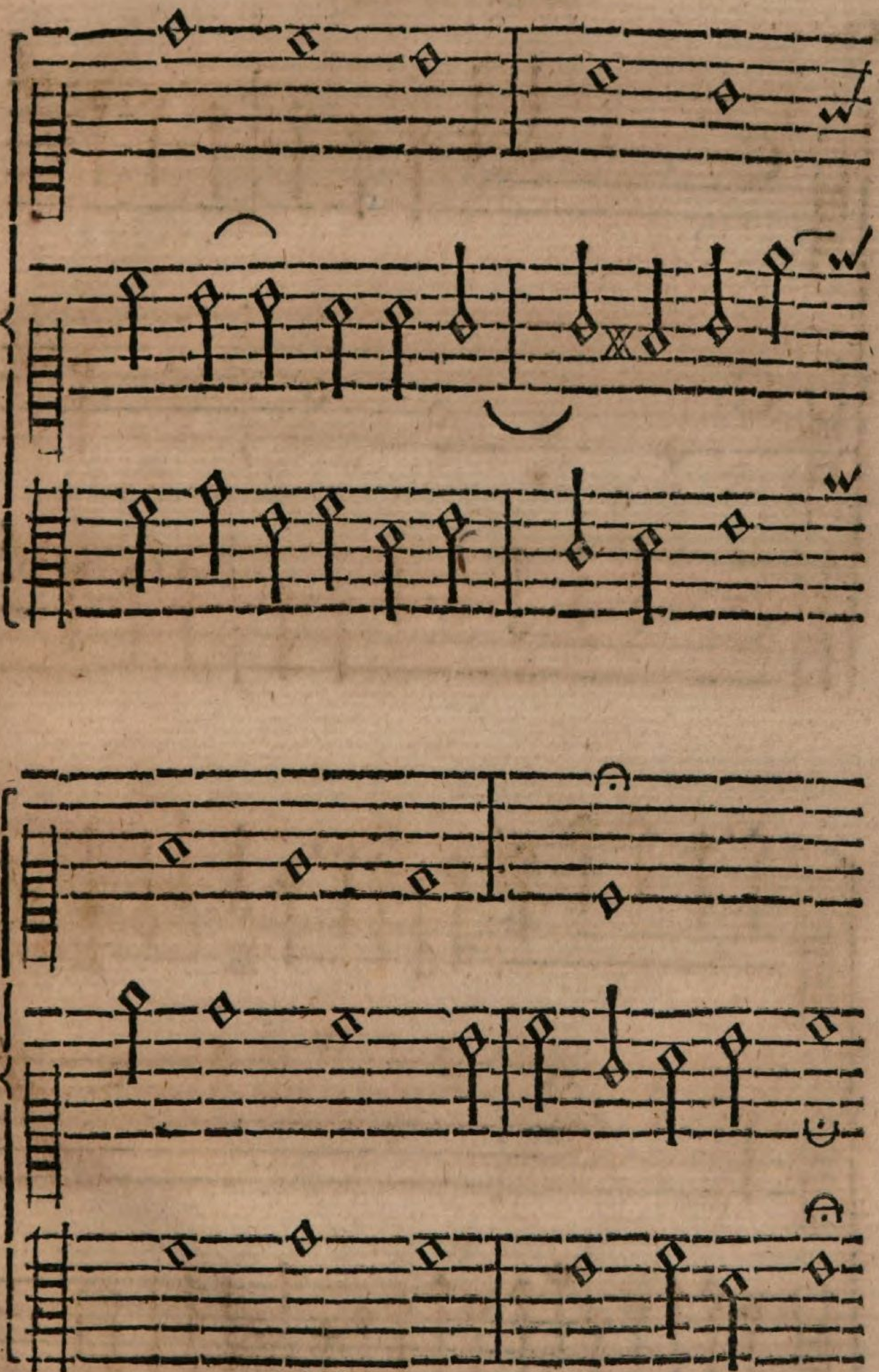
10.



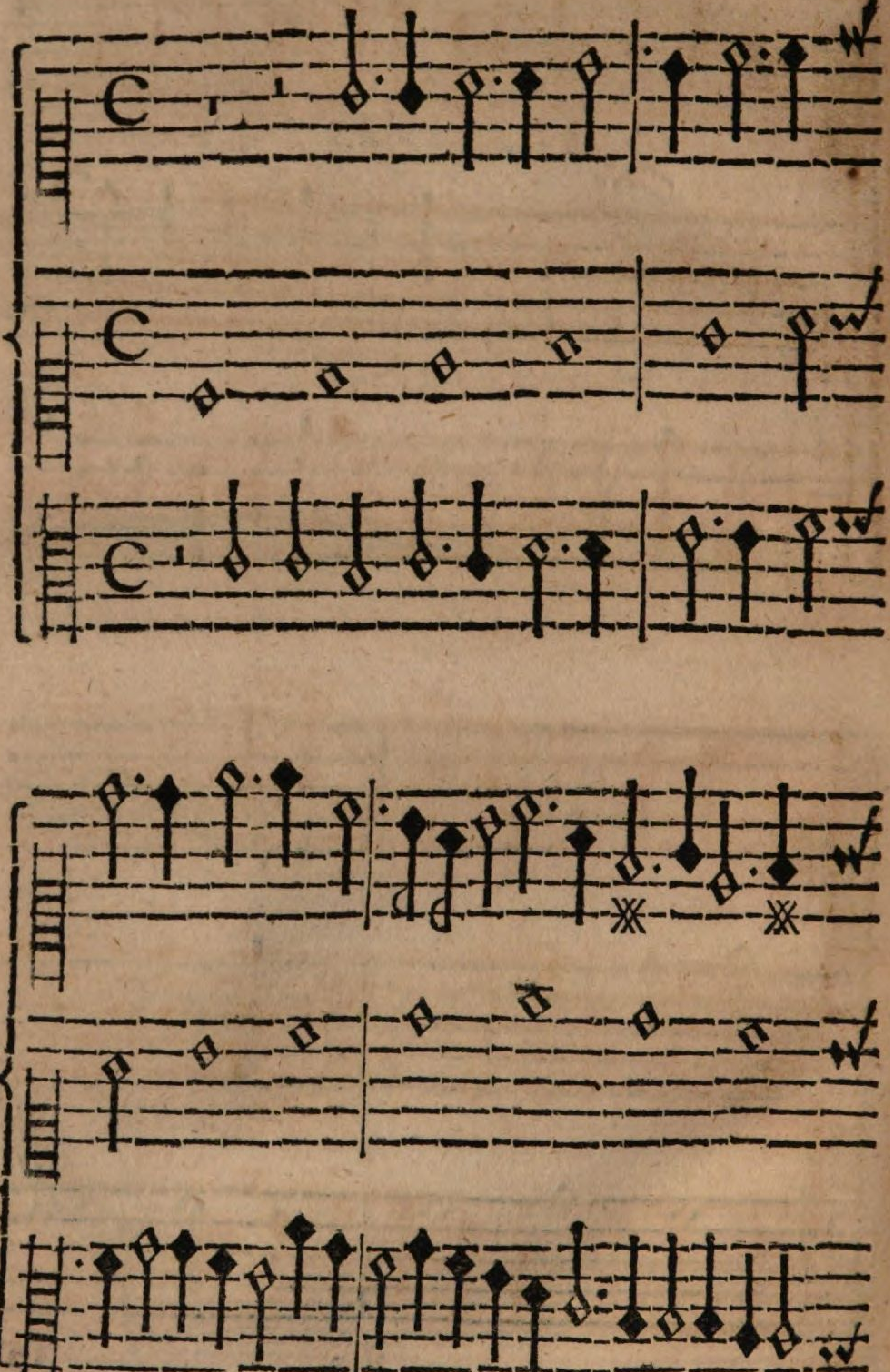

la

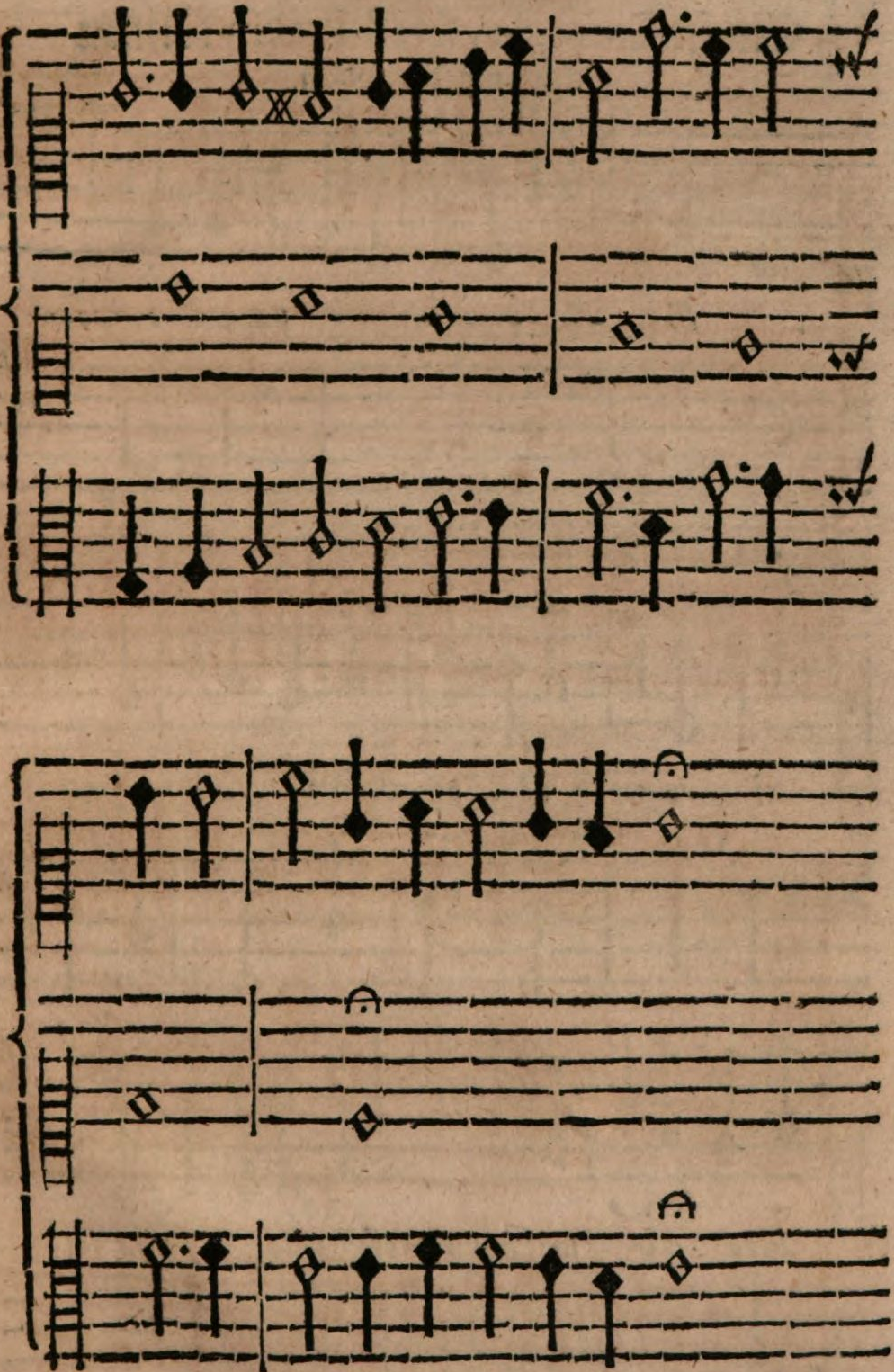
11.



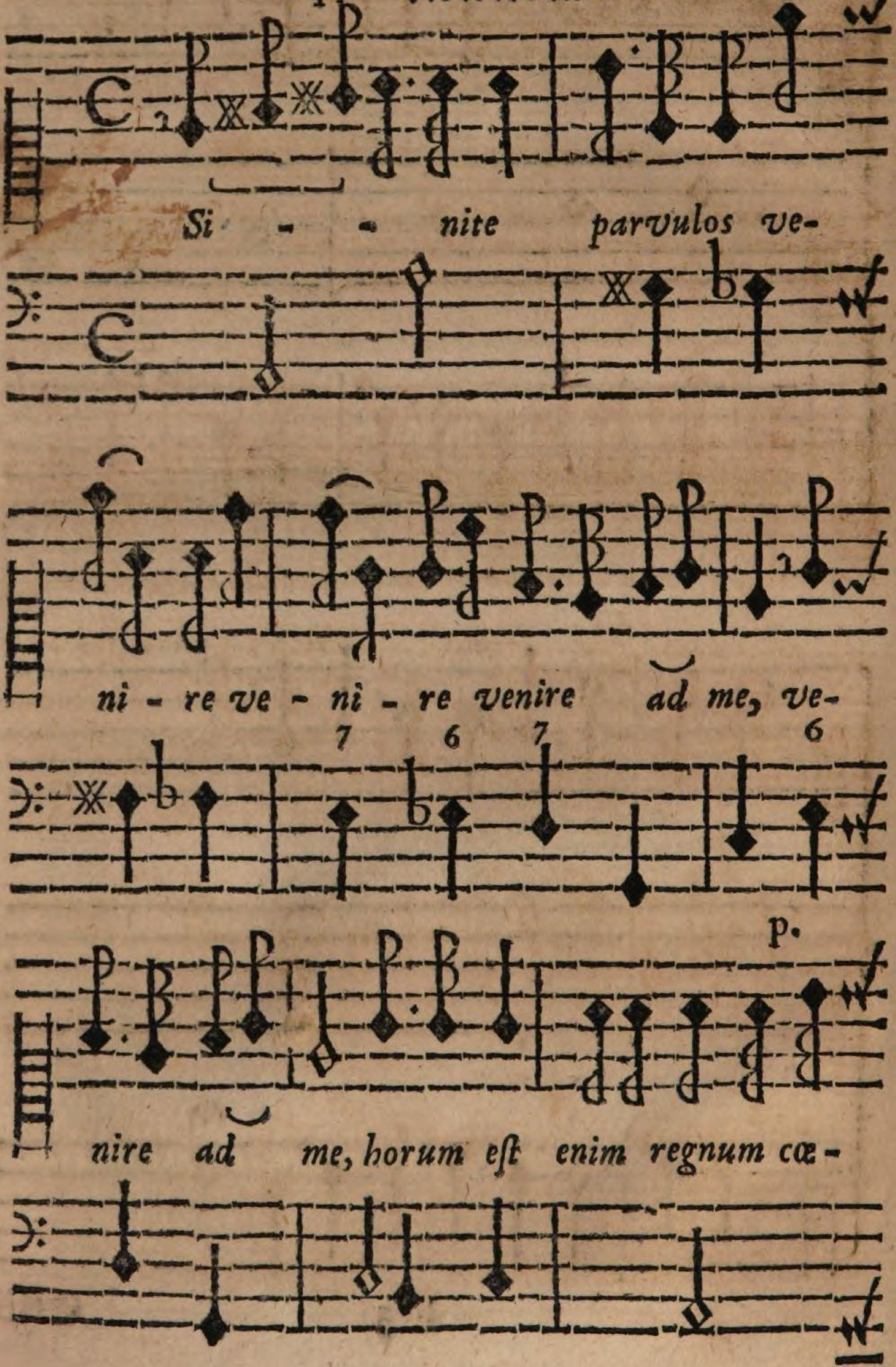


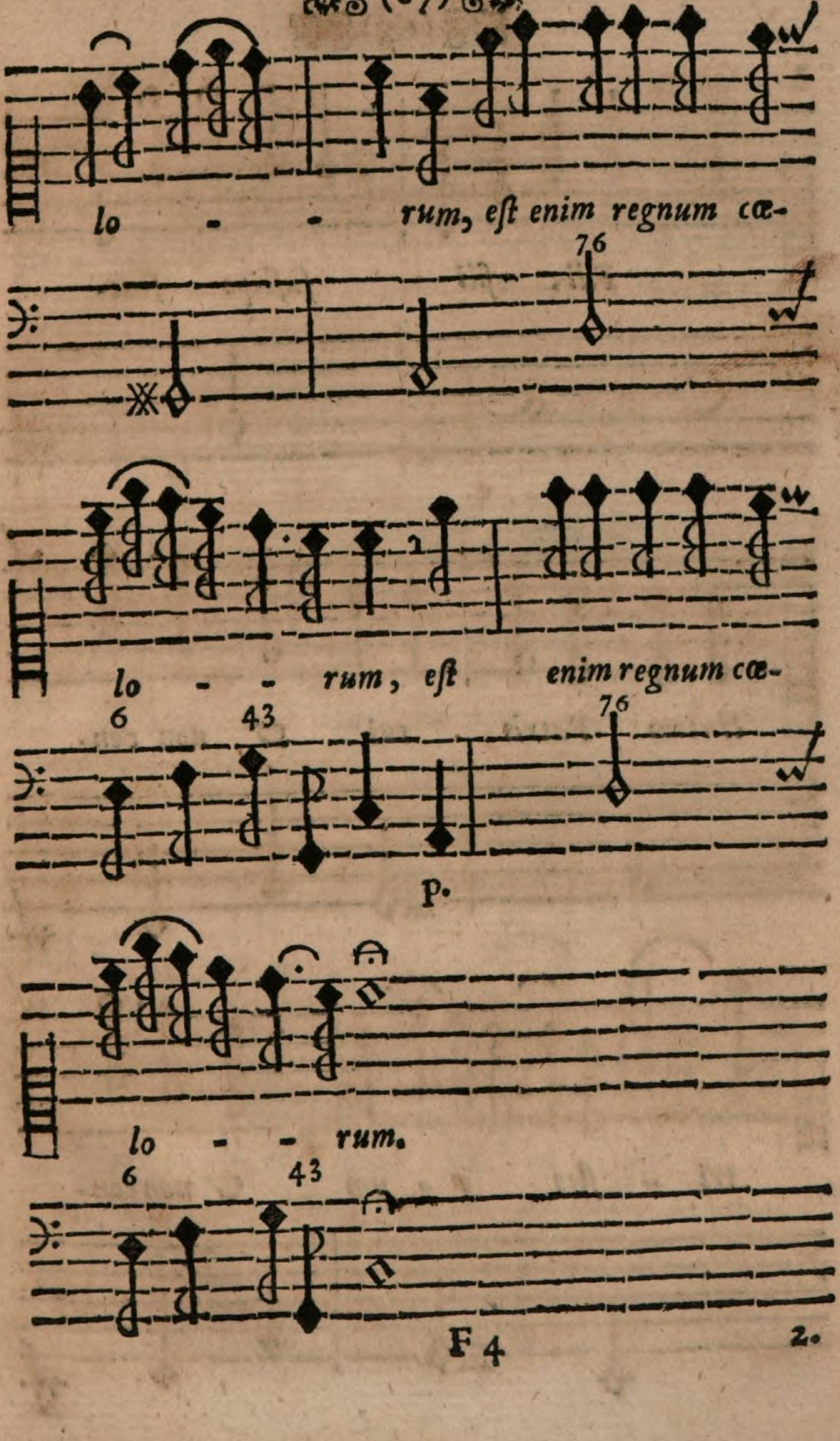
12.

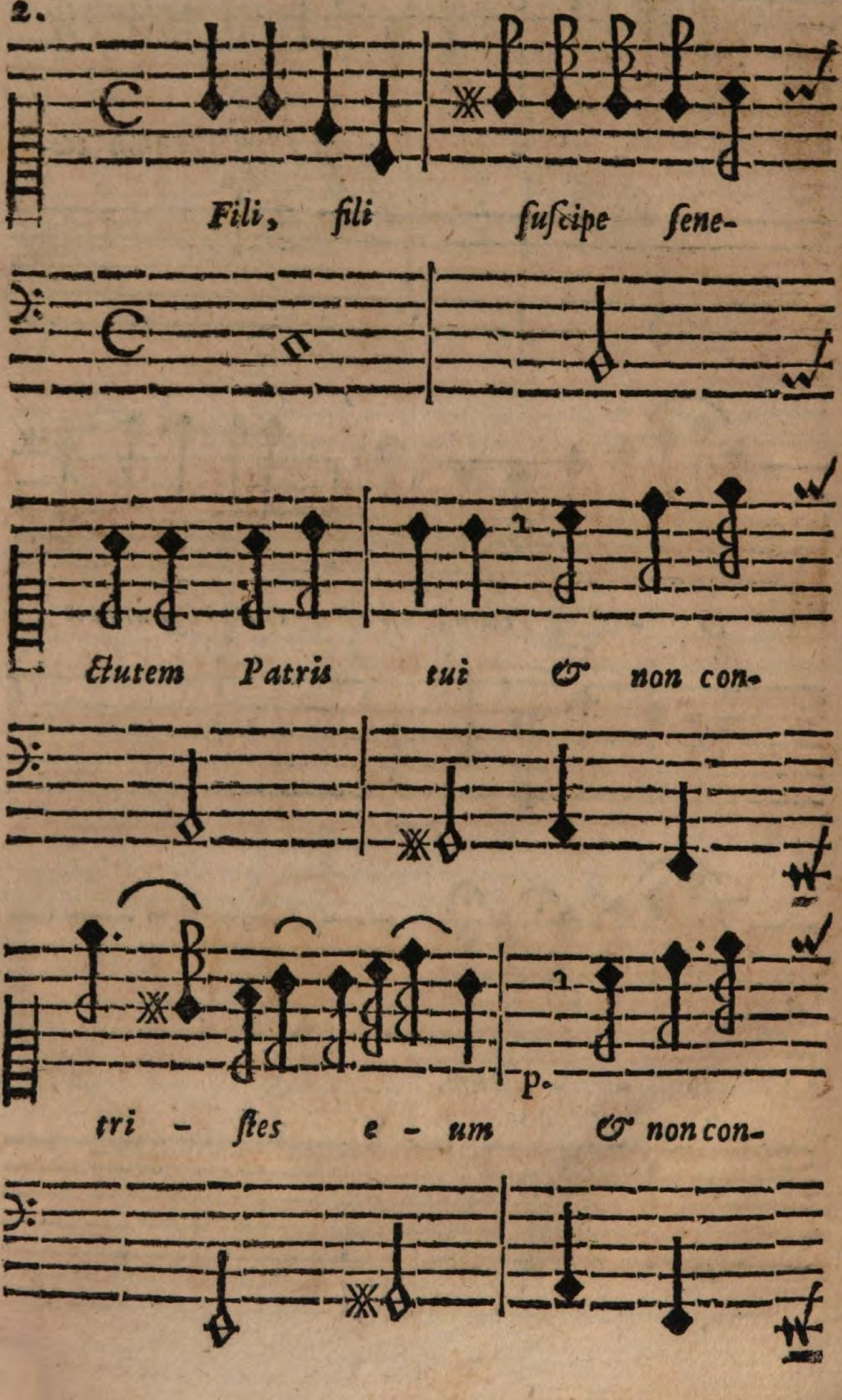


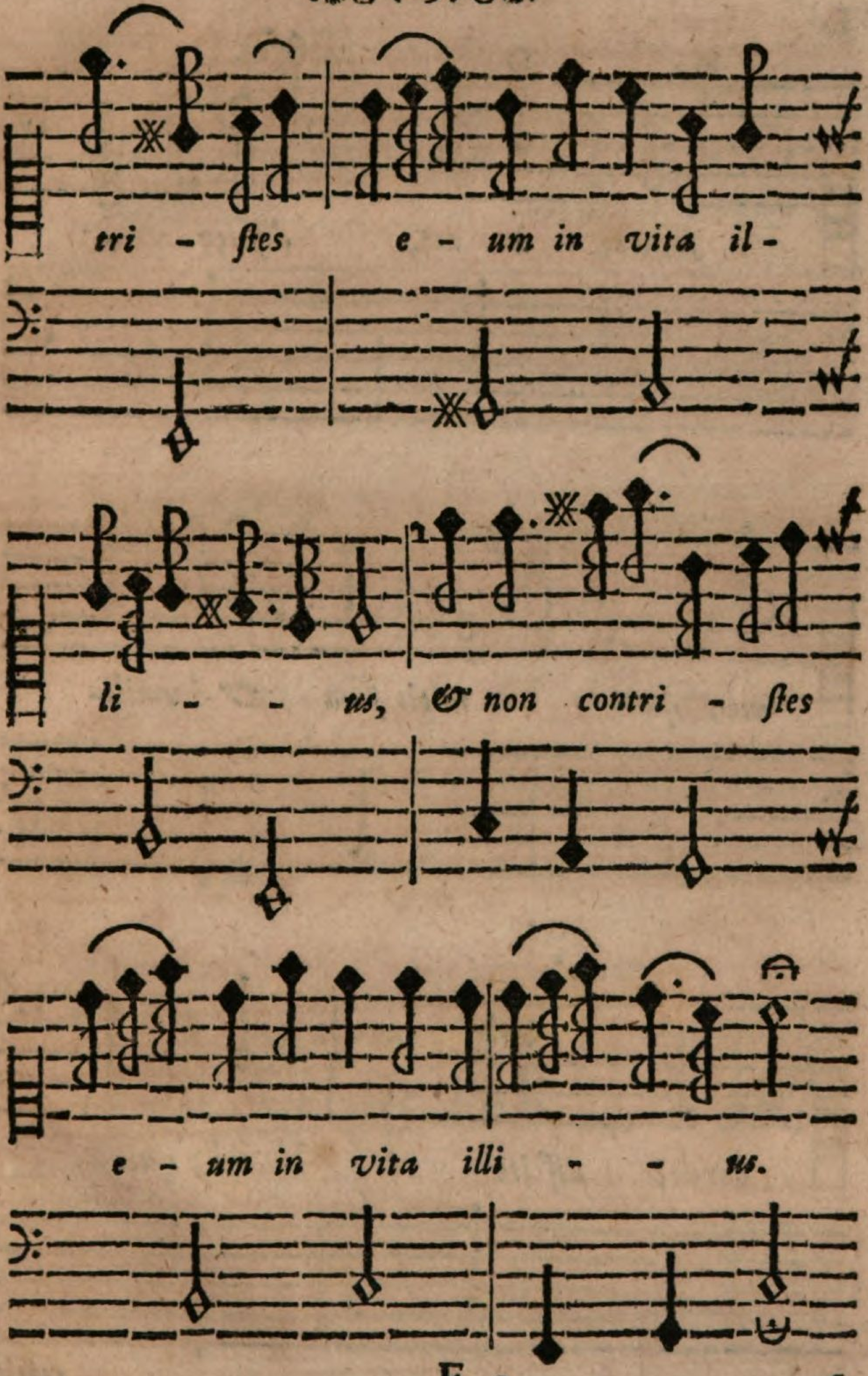


Etliche Exempla, so ad Praxin können appliciret werden.

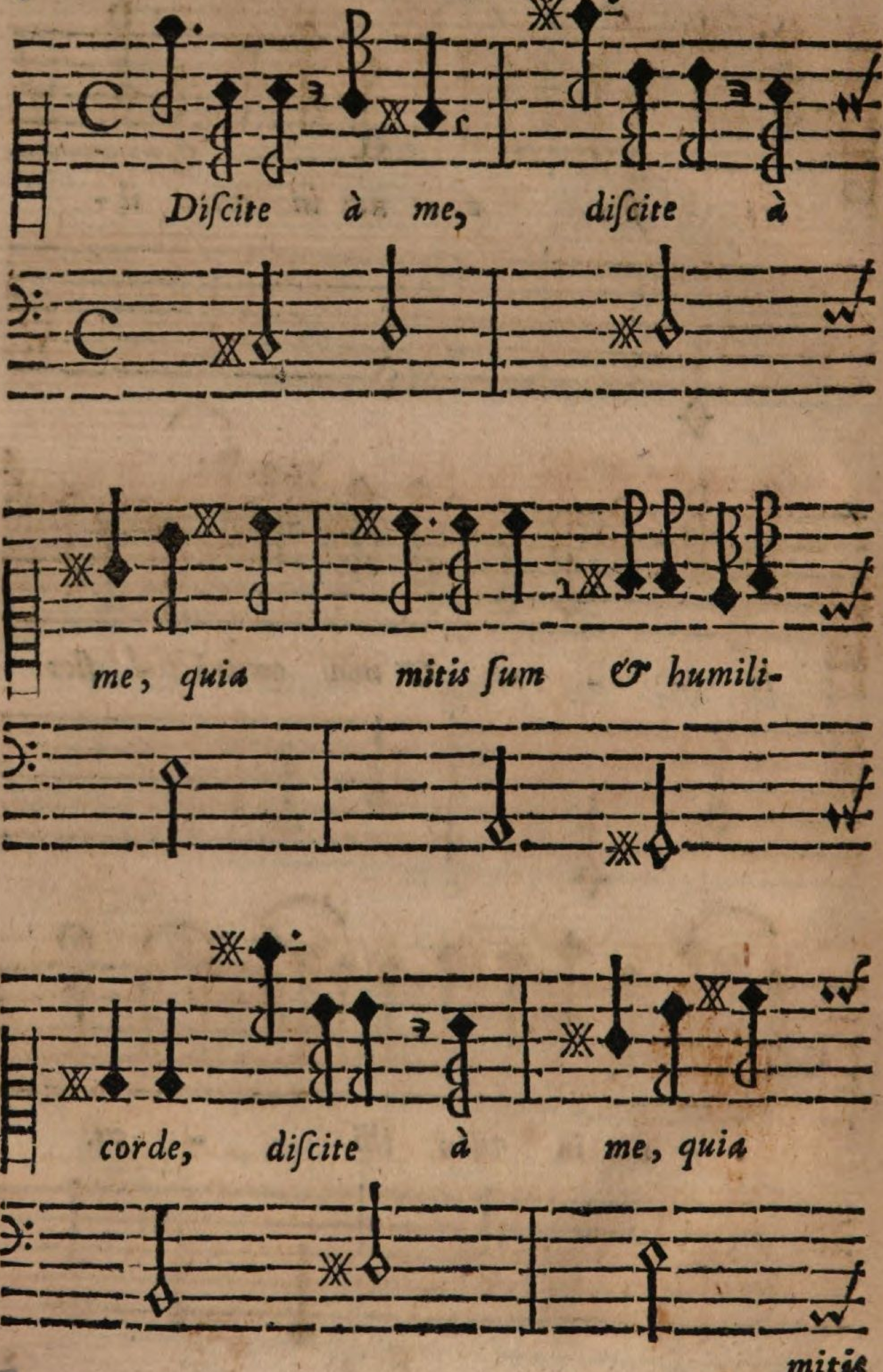



lo - - rum, est enim regnum cœ-
76
lo - - rum, est enim regnum cœ-
6 43 76
p.
lo - - rum.
6 43

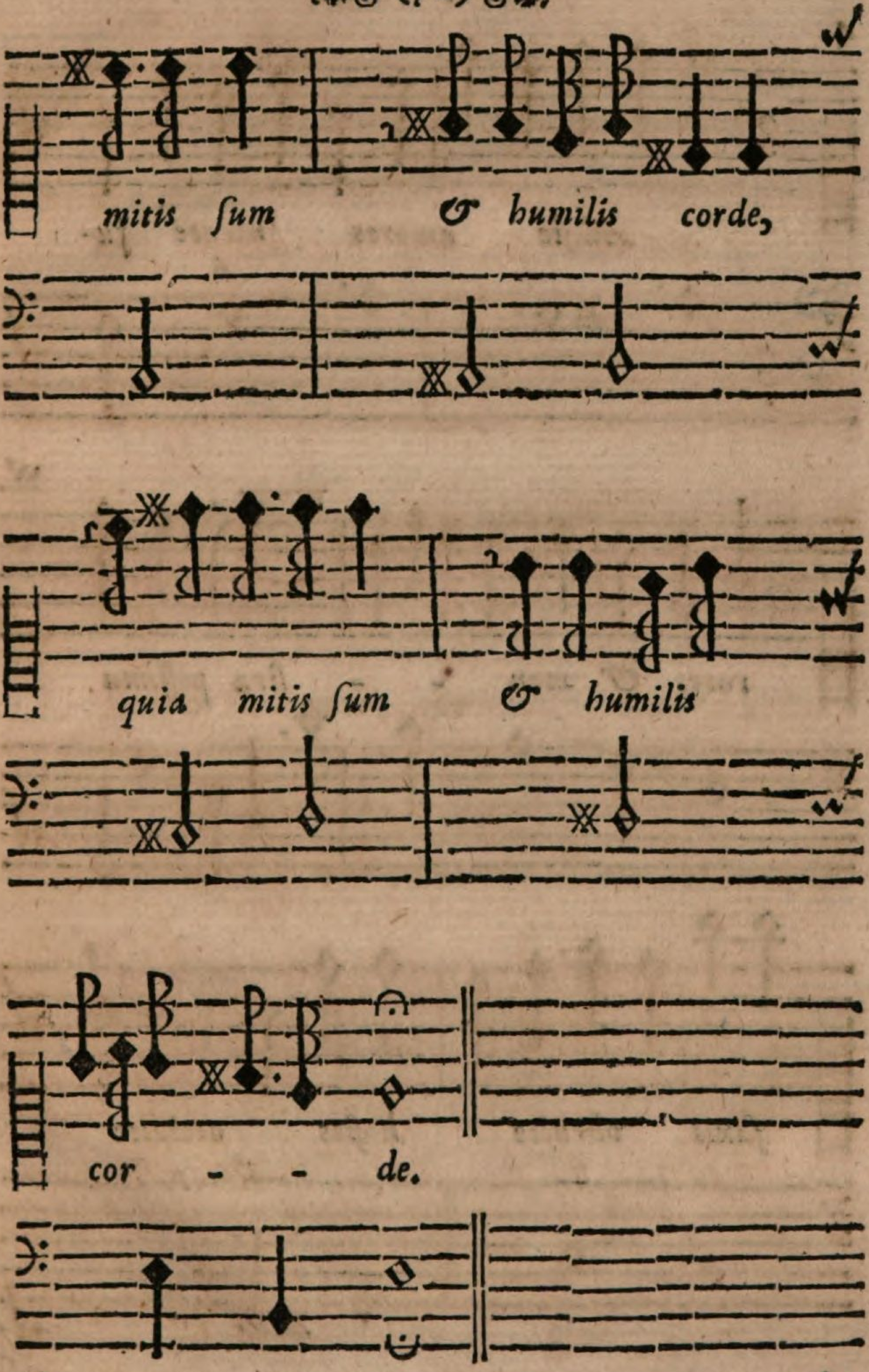

2.
Fili, fili ſuſcipe ſene-
ctutem Patris tui & non con-
tri - ſtes e - um & non con-
p.

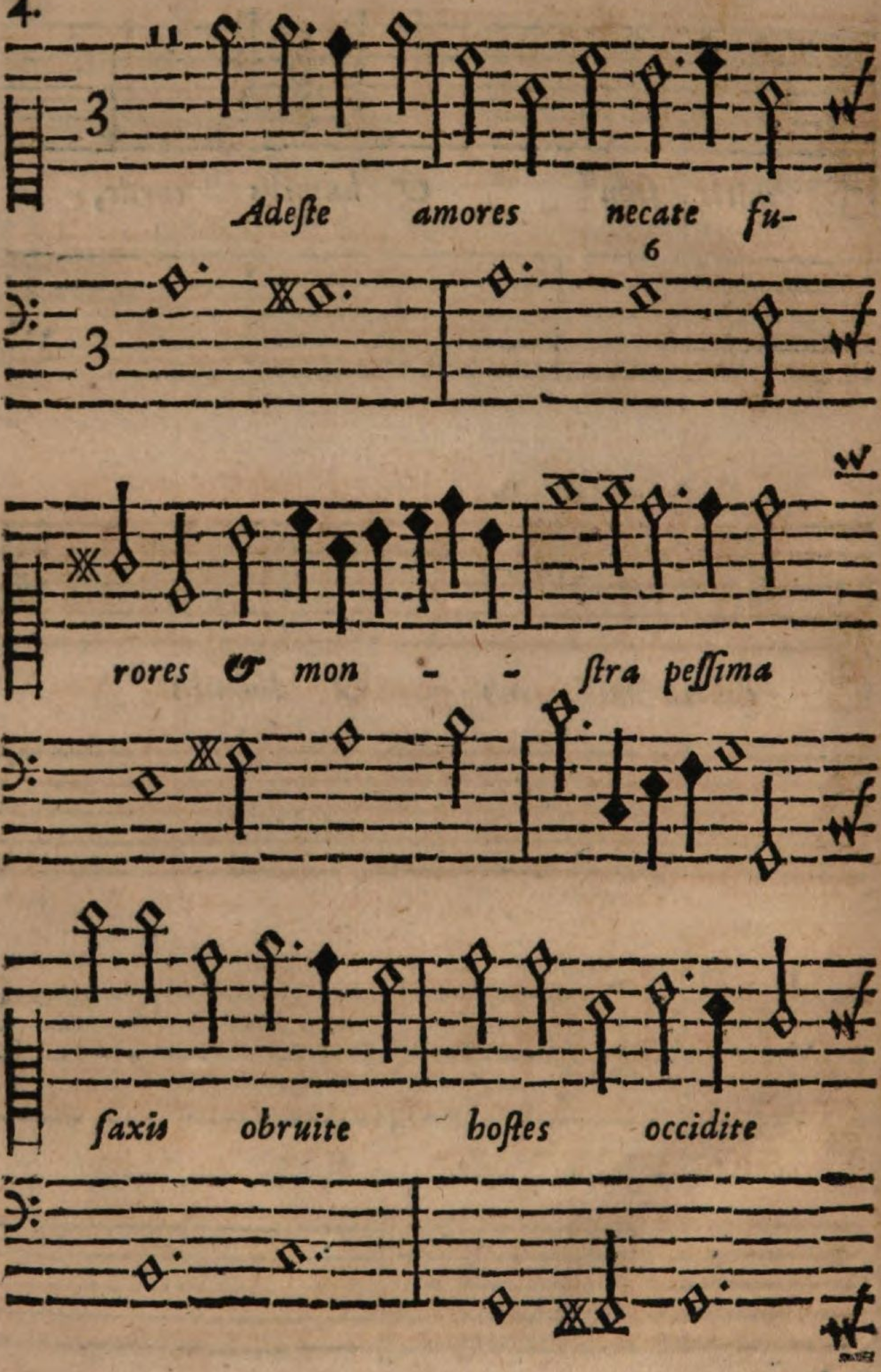

tri - ſtes e - um in vita il -
li - - us, & non contri - ſtes
e - um in vita illi - - us.

3.

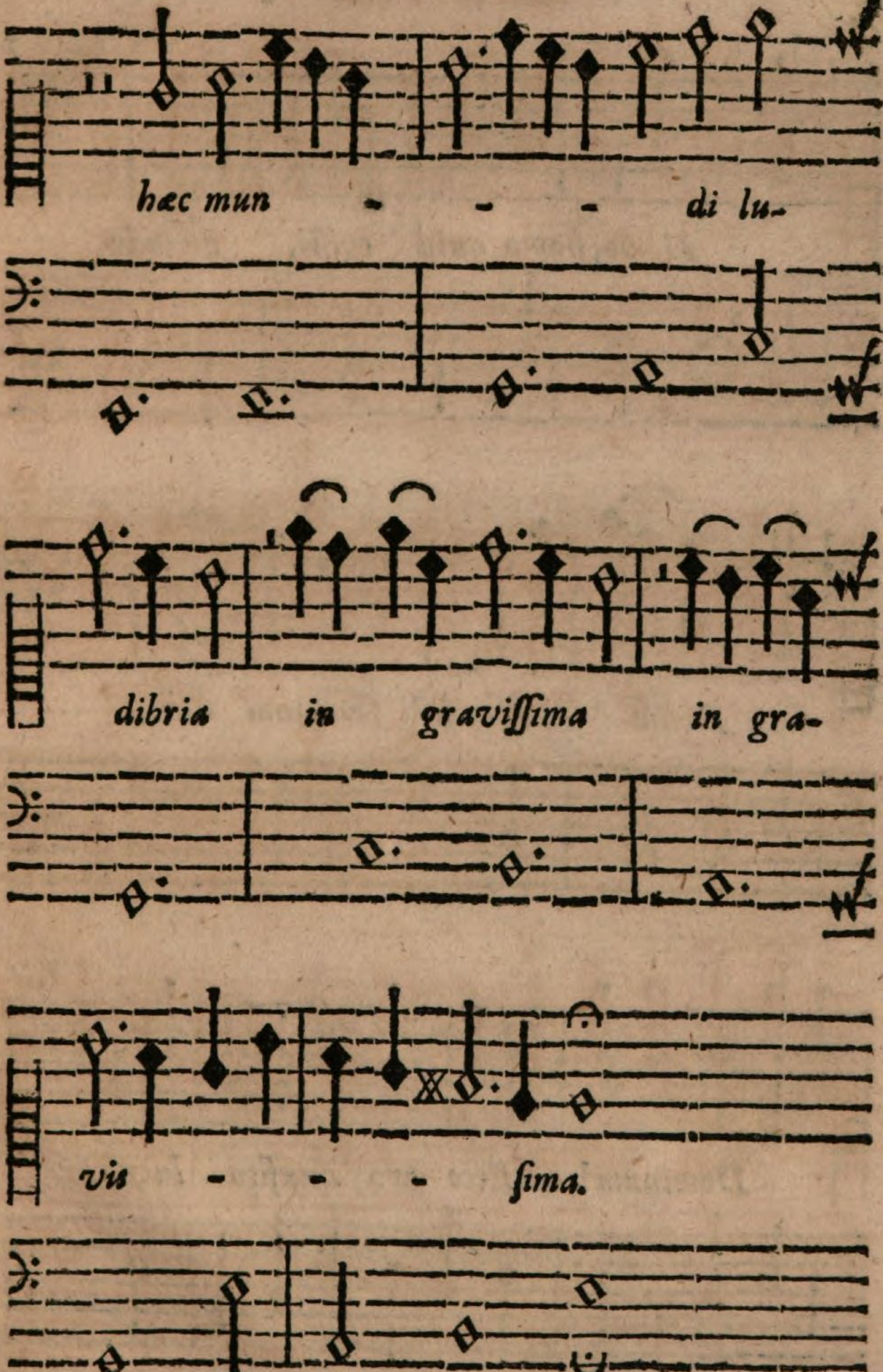

Dſcite à me, diſcite à
me, quia mitis ſum & humili-
corde, diſcite à me, quia

mitis

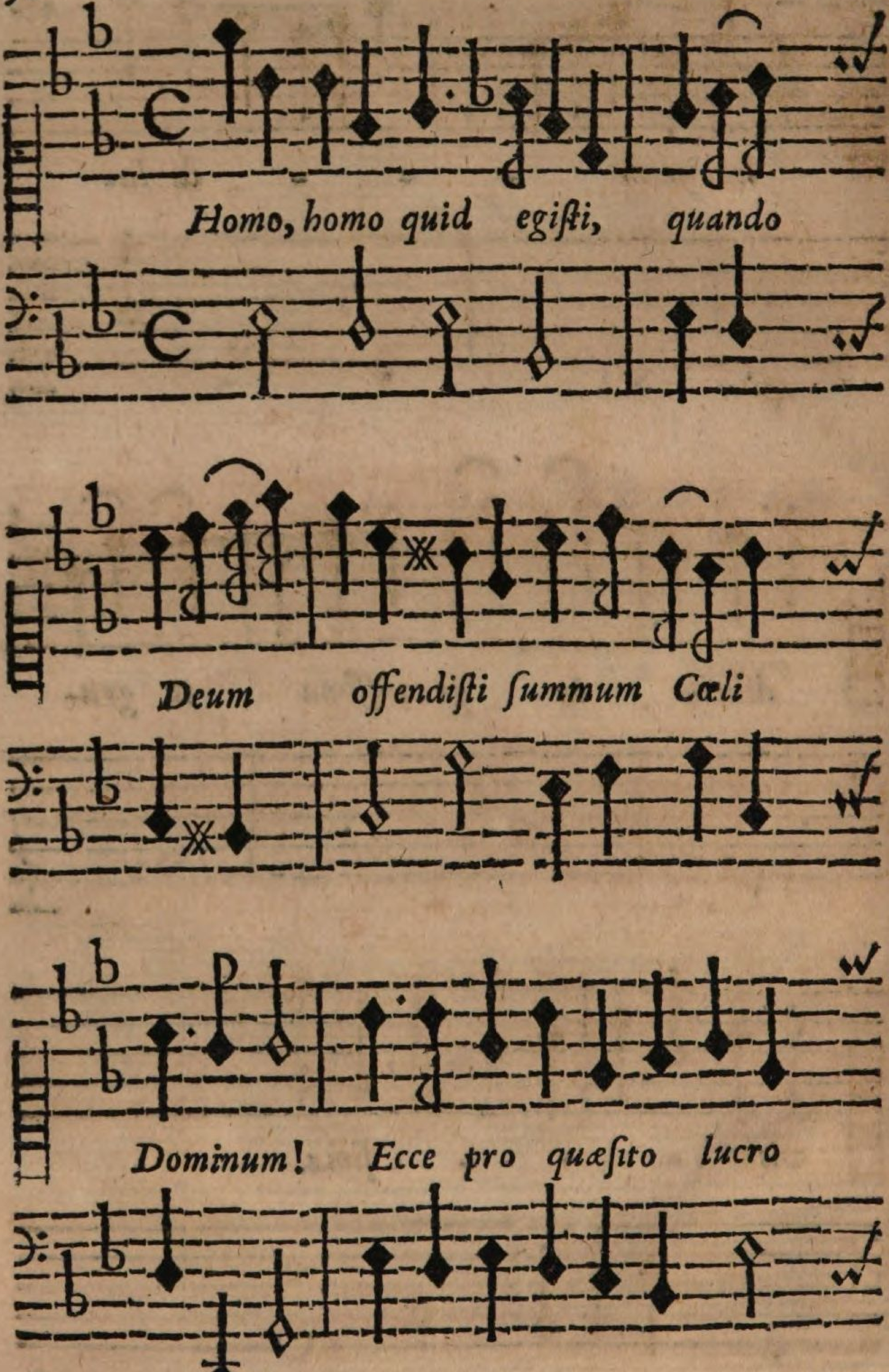

mitis ſum
& humilis
corde,
quia
mitis ſum
& humilis
cor - - de.


4.
Adeſte amores necate fu-
rores & mon - - ſtra peſſima
ſaxis obruite hoſtes occidite

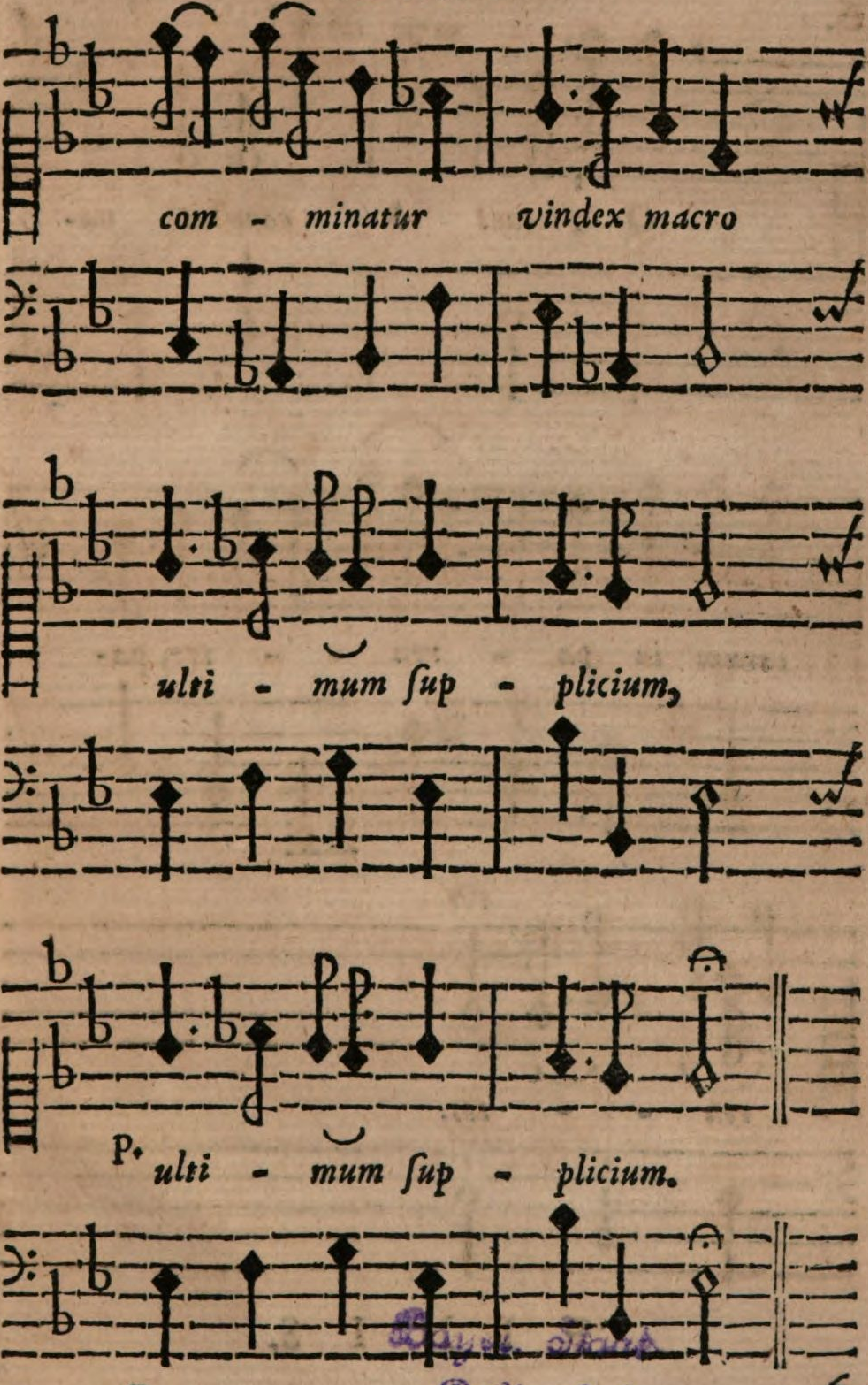
hac


hæc mun - - - di lu-
dibria in graviſſima in gra-
vis - - - ſima.

5.

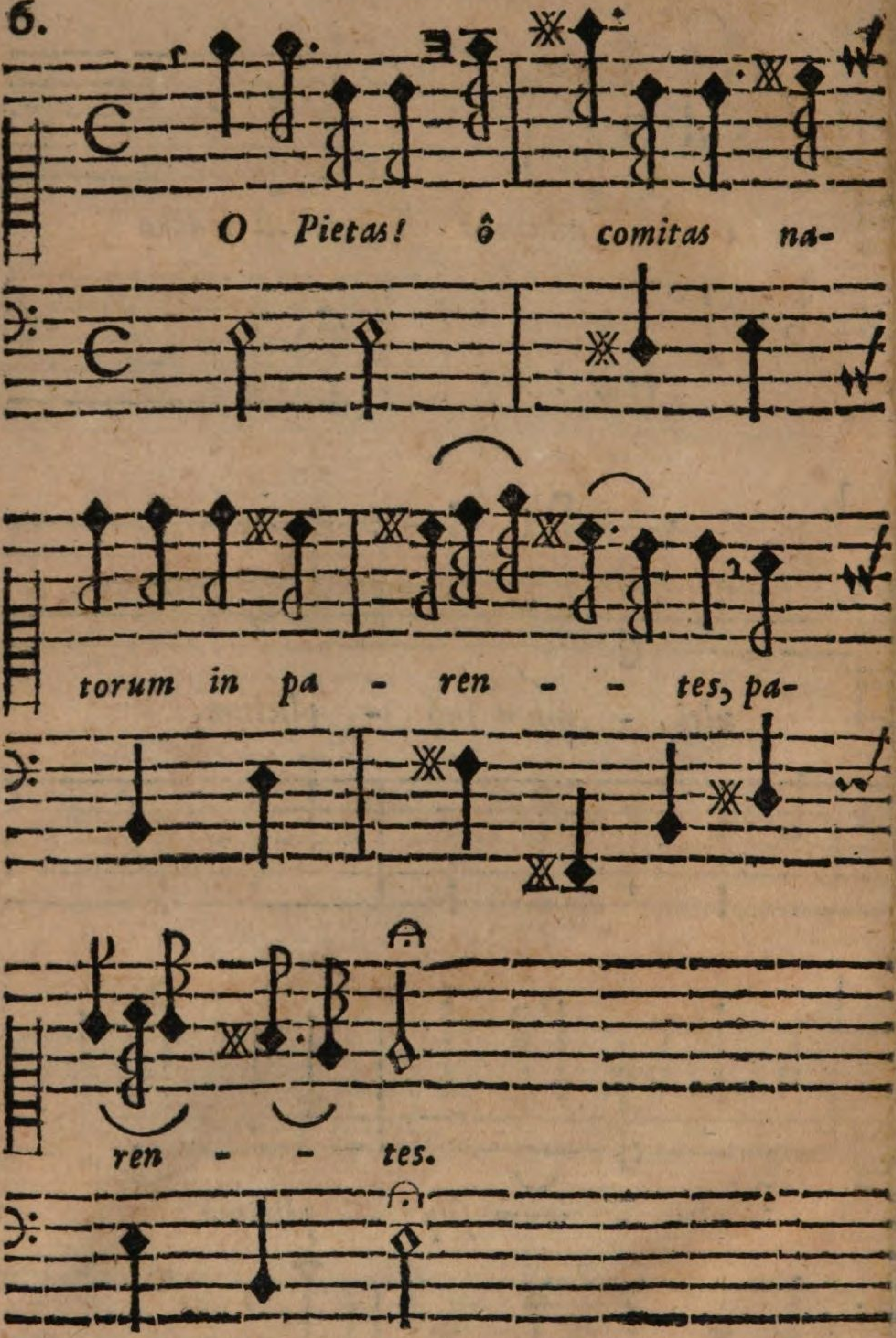

Homo, homo quid egiſti, quando
Deum offendiſti ſummum Cœli
Dominum! Ecce pro quæſito lucro

com-



Bayr. Staats Bibliothek München

6.



FINIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gradenthaler, Hieronymus,

Hyronymi Gradenthallers Horologium Musicum Treu-wolgemeynter Rath, vermittelst welches ein junger Knab von neun oder zehenthalb Jahren mit Lust und geringer Mühe in kurtzer Zeit den Grund der Edlen Music- und Sing-Kunst lernen und fassen kan; Gott zu vordersten Ehren ... gantz klar und

Nürnberg 1687

Mus.th. 1371
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10598623-4
VD17 1:645094U